



Mundus  
ad huncum

Ich verabscheue es,  
wenn Menschen in den Betrieben,  
So Blind getrieben,  
rein der Wirtschaftlichkeit,  
statt der Menschlichkeit,  
ihre Tätigkeit durchführen,  
und mangels Moral kein Herz berühren.

Logik wie auch Sinnhaftigkeit,  
alles liegen bleibt,  
weil wer dem Betrieb hörig ist,  
es förderlich ist dem Karriereist.  
Geopfert auf dem Altar  
vom Kapital für wahr  
Der weder Mensch noch Genoss\*in ist  
Sondern mache sich frei zum Knechte des Kapitalist.

Index	
Vorwort.....	5
Von Beton und Asphalt.....	8
Arbeit.....	13
Gleiches Recht und Lohn für alle!.....	21
Antikapitalismus.....	23
Natur- und Klimaschutz garantieren Stabilität und Sicherheit.....	26
Kolonial-Touristik.....	29
Straßeninfrastruktur.....	30
Mit Waffen die Klimakatastrophe fördern.....	31
Müllproduktion.....	32
Lebensmittelproduktion.....	34
Digitalisierung von Schulen.....	39
Es muss ein Konzept her!.....	41
Ausgehändigte Technik.....	41
Personal.....	42
Server, Anbindung und Hosting.....	42
Es gibt keinen Zwang!.....	43
Inhalt.....	43
Die Utopie ist Realität!.....	46
Ethik, Moral und Reflektion.....	48
Antifaschismus.....	48
Wohlstands-Kolonialismus.....	52
Intersektionaler Feminismus.....	54
Digitalisierung / copyright.....	63
Barrierefreiheit.....	65

Appzwang.....	66
Datenschutz und Sicherheit.....	68
Open Source.....	70
Tech-Bullshit-Bingo.....	73
Daten-Kolonialismus.....	76
Digitalisierung der Schulen.....	78
Chatkontrolle.....	80
Vorratsdatenspeicherung.....	82
Pauschale Überwachung.....	84
Dezentralisierung.....	85
Werbung in Städten.....	89
Technosolutismus.....	92
Religion und Kultur.....	94
Zweckspazifismus.....	98
Medizin, Homöopathie und Anthroposophie.....	101
Der Nationalsozialistische Hintergrund der Anthroposophie.....	105
Fazit.....	108
Distopie.....	112
Dynamik.....	114
Radikalisierung.....	116
Utopie.....	122
Was tun wenn es brennt?.....	125
Analoge Selbstverteidigung.....	126
Digitale Selbstverteidigung.....	127
Kleine Sabotagen und Ziviler Ungerhosam.....	129
Sammeln und Horten von Wissen.....	130

Abschließende Worte..... 132

## Vorwort

Ich bin in einer Arbeiter\*innenfamilie aufgewachsen, die vor der Wende in die Bundes Republik Deutschland ausgewandert ist. In dieser Zeit waren Rechtsextreme durch Glatze und Springerstiefel medial kenntlich gezeigt. In meiner Heimat wuchs meine Familie konservativ und katholisch auf – in einem Land, in dem ein autoritäres System herrschte. Mein Vater war Sympathisant der einzigen freien Gewerkschaft. Das war gefährlich, denn der Staat beobachtete diese Organisation und hatte bereits frühere Streiks mit Panzern und scharfer Munition gewaltsam bekämpft. Als „Schwarzer Donnerstag“ ging einer dieser Tag in die Geschichte ein. Mein Vater hatte keine Angst, sondern entschloss sich, das Land zu verlassen und in Deutschland für Frau und Kinder eine Zukunft aufzubauen. Als Nachfahre einer deutschen Familie hatte mein Vater ein goldenes Ticket, wie ich es gerne nenne, wodurch er und wir Kinder eine deutsche Staatsangehörigkeit per Geburt haben. Noch bevor die Mauer fiel, war ich bereits mit meiner Mutter in einem deutschen Lager auf einem Militärgelände. Das weiß ich nur aus Erzählungen und Bildern, weil ich noch zu jung war, um mich daran zu erinnern. Bis wir mit dem Vater auf eigenen Füßen stehen konnten, verging noch einiges an Zeit. Mein Vater hat mir erzählt, dass er in der Anfangszeit in der Arbeitswelt rassistisch angegangen wurde, weil er für die Deutschen nur ein Ausländer zum ausbeuten war. Dabei wuchs mein Vater eigentlich in einem deutschen Haushalt auf, in dem die Sprache und Kultur von der autoritären Regierung verboten wurden, aber im geheimen gelebt werden konnte. Einige Mitglieder meiner Familie haben in der Wehrmacht für Nazideutschland gekämpft. Dennoch wurde mein Vater immer wie ein Fremdkörper von den Deutschen behandelt.

Wir wuchsen in Armut auf und meine Familie wusste oft nicht, wie sie das Geld für das tägliche Brot zusammenbekommen sollte. Um das Geld zusparsen, wurden Tricks angewendet – sogar die Mitnahme von Toilettenpapier aus der Arbeit war dabei. Mein Vater verdient gerade so viel, dass er keinen Zuschuss vom Staat bekam, aber zu wenig, um vier Personen durchzufüttern und die Miete zu bezahlen. Der Kampf im kapitalistischen Westen ist nicht anders als in der Volksrepublik. Hier drohten uns jedenfalls keine Repressalien durch einen autoritären Staat, weil eine andere politische Ansicht als die vom autoritären Regime bestand. Wir haben uns durchgekämpft und alle Schwierigkeiten überwunden. Ich weiß aus Erzählungen, dass der Weg sehr schwierig war. Ich habe deutsche Fremdenfeindlichkeit am eigenen Leib erlebt – in meiner Kindheit und Jugend. Ich konnte die Privilegien der anderen Kinder nicht wahrnehmen und wurde bereits früh kategorisiert und abgestempelt. Meine Stärken wurden nicht etwa gefördert, sondern vielmehr in eine Richtung gelenkt, die den Vorstellungen der Deutschen von Menschen aus slawischen Kulturen entsprach. Schon in jungen Jahren war ich politisch aktiv. Klima- und Sozialpolitik haben mich geprägt, genauso wie meine Teilnahme an Friedensdemonstrationen. Ich habe für mein Alter untypische Polit-Magazine gelesen, mich mit schwierigen Themen beschäftigt und mich mit dem Thema Krieg auseinandergesetzt. Krieg war ein allgegenwertiges Thema in meinen jungen Jahren.

Meine Ausbildung im Einzelhandel hat mir gezeigt, wie die Wirtschaft und unser System funktionieren. Der Einzelhandel hat mir gezeigt, wie kalt die Wirtschaft ist – aus der Perspektive der Arbeitskraftgebenden. Meine nie abgeschlossene Lehre der Holztechnik hat mir gezeigt, wie

wichtig es ist, Naturgüter zu schätzen und richtig zu verarbeiten. Ich bin während der Wirtschaftskrisen aufgewachsen. Durch meinen gelernten Beruf habe ich umfassende Kenntnisse über die Volks- und Privatwirtschaft. Diese haben in Verbindung mit meiner politischen Sozialisierung einen starken Einfluss auf mich. Auch wenn ich mich nicht tief mit Philosophie und Ethik beschäftige, so haben die Themen und Ideen dennoch einen starken Einfluss auf mich. Auch die Kirche und deren Lehren hatten bis in meine Jugend einen Einfluss auf mich genommen – im Negativen wie im Positiven. Die erneute Wirtschaftskrise in den 2010er Jahren führte dazu, dass ich Privatinsolvenz anmelden musste. Erst durch den Jobverlust, dann weil es keine Arbeit gab und ich mich geweigert habe, menschenverachtende und ausbeuterische Methoden einzusetzen, da diese moralisch und ethisch für mich nicht in Frage kamen. Mein durch eigen Initiative erworbenes Bildungs- und Sozialkapital haben mich in eine privilegierte Situation gebracht, in der ich mich gegenwärtig befinde. Diese Vermischung aus Beruf, Bildung, autodidaktischer Wissensaneignung und Austausch mit politisch ähnlich Gesinnten brachte mich dazu, diese Wörter niederzuschreiben und mich zu positionieren, um mich klar zu identifizieren. Die folgenden Seiten sind mein Manifest und stellen meine politische Meinung dar sowie meine Gedanken zu einer gesellschaftlichen Wandlung. Für diese Positionen stehe ich ein und habe diese als mein persönliches Ziel definiert.

*Dies ist die zweite Fassung vom 21.09.2024.*



# Von Beton und Asphalt

Die Menschheit hat Städte und Infrastrukturen geschaffen, ohne die Auswirkungen der Art der Bauten vollständig zu verstehen. Wir haben uns für ein autozentrisches System entschieden. Aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen wurden die Orte historisch neu strukturiert oder gedacht. Dabei wurden die Ortschaften, die früher durchmischt waren, aufgeteilt. Schlachtereien mussten an den Stadtrand verlegt werden, weil die Städte immer dichter besiedelt wurden und die tierischen Abfälle, Exkrememente, Verwesung und Abfall auf die Gesundheit der Menschen schlugen. Die hohe Bevölkerungsdichte führte dazu, dass sich Krankheiten schneller ausbreiteten und es zu pandemischen Situationen kam. Es war deshalb nur logisch, dass Städte neu gedacht werden mussten. So entstanden die heutigen Wohn-, Industrie- und Gewerbegebiete. Doch damit die Menschen aus den Wohngebieten, Vororten oder dem Land zu ihrer Erwerbsarbeit kommen können, musste zwingend eine Infrastruktur aufgebaut werden, die sich sehr auf Kraftfahrzeuge fokussiert. Auch wenn ein öffentlicher Nahverkehr besteht, zeigen die Größen der Parkplätze deutlich, dass der Individualverkehr strukturell in den Vordergrund gerückt wurde. Die Menschen sind auf Flexibilität angewiesen, denn die Distanzen und die investierte Zeit sind einfach zu groß. Doch die Bereitschaft zum Umdenken fehlt – sowohl bei den Unternehmern als auch bei den Arbeitskraftgebenden. Und so kann das festgefahrene System nicht geändert werden. Der Mensch ist nun einmal durch soziale Strukturen, Gewohnheiten und Abhängigkeiten an den Wohnort gebunden und kann nicht einfach umziehen. Das Ganze wird noch absurder, wenn man bedenkt, dass einige Berufe heutzutage Standortunabhängig erfüllt werden könnten

und dies von den Verantwortlichen unterbunden wird. Es ist an der Zeit, dass wir andere Infrastrukturen ausbauen, in unserer Gesellschaft umdenken und auch Unternehmen endlich von der dauernden wirtschaftlichen Optimierung abrücken.

Doch nicht nur Arbeitskraftgebende müssen sich der aktuellen Zeit anpassen. Auch die Stadtplanung muss umgedacht werden. Wie bereits angedeutet, müssen endlich mehr Mischgebiete ausgebaut werden. Das würde auch die Wege zur Erwerbsarbeit und zum täglichen Bedarf abkürzen. Es ist an der Zeit, dass Stadtviertel wieder durchmischt werden. Gewerbe wie Geschäfte, Cafés und Gaststätten müssen sich mit Wohngebieten vermischen. Die medizinische Versorgung muss in jeder solchen Gemeinschaft gewährleistet sein. Auch Kultur und Bildung muss in solchen Gebieten ermöglicht werden. Es ist unerlässlich, dass den Menschen die Möglichkeit geboten wird, sich in Museen, Bibliotheken und Schulen weiterzubilden. Clubs und Ausgeh-Lokalitäten gehören selbstverständlich auch zur Kultur. Diese Vermischung macht einen Ort lebenswerter, denn die Menschen identifizieren sich mit ihrem Lebensraum und gestalten diesen gemeinsam. Doch eines darf nicht vergessen werden: Kunstschaffende brauchen Schutz, damit sie sich frei entwickeln können. Und dieser Lebensraum darf nicht nur den Reichen vorbehalten sein. Dieser Lebensraum muss geschützt werden – vor überkauften Mieten und Spekulationen. Wenn das bedeutet, dass Großunternehmer, Spekulanten und andere kapitalistische Verbrecher enteignet werden, dann muss dies zum Wohle der Gesamtgesellschaft geschehen.

Die fortschreitende Versiegelung der Erde durch eine nicht nachhaltige Infrastruktur trägt maßgeblich zur Erderhitzung bei. Städte sind wärmer als ihre ländlichen Nachbarn. Deshalb

muss die Asphaltierung umgehend beendet werden. Wir brauchen keine weiteren Straßen, keine breiteren Straßen und keine Abstellflächen. Wir brauchen eine Renaturalisierung und Umstrukturierung der Infrastrukturen und eine bessere Nutzung derselben. Das Interesse der Wirtschaft darf hier nicht im Fokus liegen. Es muss im Gesamtinteresse aller Menschen dienen. Das heißt: Wir brauchen mehr Parkanlagen und Erholungsorte. Die Städte müssen mehr Bäume bekommen. Wir müssen die Versiegelung der Straßen überdenken. Sie darf nicht länger die Wärme speichern, sondern muss die Erde abkühlen. Die Häuser müssen mehr sein als nackte Fassaden. Sie sollten begrünt werden und den Menschen die Möglichkeit geben, Urban Gardening zu betreiben. Parkplätze müssen für Menschen, Radwege und Grünstreifen weichen. Wir brauchen autofreie Städte. Es gibt kein Recht auf einen Stellplatz, besonders nicht für Fahrzeuge, die ohne Mehrwert in alle Dimensionen gewachsen sind. Hier muss ein durchdachter öffentlicher Personennahverkehr den Menschen die Mobilität ermöglichen. Der Individualverkehr ist nicht nur eine Stressquelle, sondern auch eine enorme Umwelt- und Gesundheitsbelastung. Auch wenn mehr Elektrofahrzeuge auf den Straßen unterwegs sind, müssen diese produziert, geladen werden und nehmen weiterhin Platz ein. Davon abgesehen, dass ebenso die Luft weiterhin durch den Abrieb der Reifen belastet wird. Aktuell ist das notwendig, weil sich in den Städten die Arbeits- und Konsumräume ballen und der Lebensraum sich abseits befindet. Deshalb müssen die Menschen, die sich die Miete in den Städten nicht mehr leisten können, an die Ränder oder ins Land ziehen und sind auf den Individualverkehr angewiesen, da der öffentliche Personennahverkehr nicht ausgebaut ist und auch nur mangelhaft gefördert wird.

Auch der zeitliche Rahmen für die Erwerbsarbeit ist ein Grund für die Belastung der Umwelt. Egal welche Distanz die Menschen hinter sich bringen müssen, es wird die volle Arbeitszeit benötigt. So wird Fachpersonal wegen den Distanzen zum Individualverkehr gezwungen.

Deshalb müssen wir jetzt handeln und mehr Grünanlagen, kleinere Straßen und mehr öffentlichen Nahverkehr ausbauen und das Konzept der Erwerbsarbeit umdenken. Das hat einen positiven Einfluss auf uns und unsere Kinder. Wir schaffen den Raum für Begegnungen, Straßenfeste, Nachbarschaften und Spielorte. Denn wir wollen, dass die Menschen in Bewegung bleiben und ihren Kindern eine gesunde Entwicklung bieten können.

Ärzte müssen aufs Land, Geschäfte mit dem alltäglichen Bedarf und Lebensmittel müssen auf dem Land zur Verfügung stehen, sowie Apotheken, Dienstleister, Cafés und Gaststätten oder Kleinkunstabühnen. Orte müssen unabhängig sein und es muss einen guten Grund geben, warum man eine Stadt besuchen sollte. Das ländliche Leben darf nicht nur ausschließlich aus Schützenvereinen, Burschaften und Blaskapellen bestehen.

In einer Zeit, in der Menschen wieder von Zuhause aus arbeiten können, werden weniger Bürogebäude und die dazugehörigen Parkhäuser benötigt. Diese stehen zweidrittel der Tageszeit ungenutzt und nehmen Raum ein. Coworking Spaces sind hier die bessere Alternative, sollte das Home Office keine Möglichkeit zum ruhigen arbeiten bieten. Es gibt viele Verwaltungsarbeiten, die digital erledigt werden können. Dadurch können wir Raum und Ressourcen einsparen und

optimierter nutzen und zugleich auch wieder die Familie in unseren Alltag abseits der Stuhuh einbinden, wie vor der Industrialisierung.

Es muss sich wieder lohnen, eigene Geschäftsräume zu haben. Die Förderung von Dezentralität und Unabhängigkeit von Lebensräumen ist untrennbar mit einer anti-kapitalistischen und grünen Entwicklung verbunden. Es ist wichtig, dass Menschen ihre Dienstleistungen wieder zu einem bezahlbaren Preis anbieten können, von dem sie auch leben und sich ernähren können. Diese Räume sollen von Menschen genutzt werden, die individuelle Dienstleistungen wie beispielsweise Reparaturen von Elektrogeräten anbieten. Als Selbstständige sollen sie sich nicht nur selbst ernähren, sondern auch einen Mehrwert schaffen – und zwar nicht im Sinne der Wirtschaft, sondern die der Menschheit.

Wir können und werden einen lebenswerten Raum schaffen, wenn wir es wirklich wollen.

Wir müssen uns als globale Gemeinschaft verstehen, die über Dorf-, Stadt- und Landesgrenzen hinaus denkt. Wir alle verfolgen gemeinsame Interessen und Ziele. Lokaler Patriotismus und Nationalismus sind der falsche Weg. Wir müssen uns kulturell und sozial austauschen, um zu zeigen, dass wir eine globale Gemeinschaft sind. Unser Konsum, unsere Belastung der Umwelt sowie unsere gesellschaftliche Entscheidungen, haben nicht nur einen Einfluss auf unsere lokale Gesellschaft, sondern nimmt auch einen Einfluss auf Nachbarn und andere Kulturen.

# Arbeit

Die Regierungen haben die soziale Marktwirtschaft mithilfe von Lobbyisten aus der Wirtschaft leise und heimlich in ein rein kapitalistisches und (neo)liberales System transformiert. Dadurch werden Arbeitstätige zunehmend zu einem Produkt degradiert und eine Ellenbogengesellschaft konterkariert den Sozialstaat und ein nach unten treten gefördert wird. Unternehmer bauen Systeme auf, in denen das Personal ständig in einem Wettbewerb und im stetigen Kampf gegeneinander stehen. Die Intransparenz von Gehältern und Boni führt dazu, dass Menschen mehr Leistung für die gleiche Arbeit erbringen müssen. Diejenigen, die ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen, verhalten sich zunehmend unsolidarisch. Menschen, die weniger leisten können als andere, werden als weniger wert oder faul bezeichnet.

Nur wer eine solide Carearbeit im Haus durch eine Partner\*in aufweisen kann, hat ausreichend Energie- und Zeitkapital, um in diesem Wettbewerb zu bestehen. Jegliche Art von Metriken, die die Leistung in einer benötigten Zeit erfassen, sind ein Werkzeug der Unterdrückung durch die Arbeitskraftnehmenden. Das Argument der Prozessoptimierung ist eine Farce. In Wahrheit geht es darum, das Personal in einen Wettbewerb im Sinne eines Marktes zu versetzen.

- Wer erwirtschaftet mehr?
- Wer produziert mehr?
- Wer produziert schneller?
- Wer schließt die meisten Verträge ab?
- Sind die Mindestziele erreicht?
- Wer bleibt wie lange?

- Wieviel Arbeit wird in einer Zeiteinheit erledigt?

Rankings werden im Gegensatz zum Gehalt offen kommuniziert, oder es werden Metriken eingesetzt, die den Wettbewerb unter den Mitarbeitern fördern und den zusammenhalt sabotieren. Jeder will ganz oben stehen, denn ein niedriger Rang bedeutet immer auch die Gefahr des Jobverlusts. Und so dreht sich die Spirale immer weiter, in der jede\*r besser sein will als die Person über sich, um im System der Erwerbsarbeit zu überleben.

Wir leben nun mal in einem kapitalistischen System. Deshalb wird erfüllte Arbeit in einen Geldwert umgerechnet und die Leistung entsprechend mit Wirtschaftlichkeit gleichgesetzt. Wer mehr Aufgaben in einer Zeiteinheit erledigt, macht zwangsläufig auch mehr Fehler. Das ist aber kein Problem, denn Fehler sind im Preis und Gewinn bereits einkalkuliert. Deshalb zählt nicht die rationale und logische Schlussfolgerung, Fehler zu beheben und aus ihnen zu lernen, sowie die Qualität und Ansprüche zu erhöhen. Was zählt, ist der schnelle Wachstum, um sich auf dem Markt der Konsumgüter und Dienstleistungen durchzusetzen. So profitieren Privilegierte in unserer ungleichen Gesellschaft mehr. Deshalb muss die Arbeit gleichmäßig vergütet werden, um ausbeuterische und abhängige Verhältnisse zu bekämpfen. Gehälter müssen transparent kommuniziert werden. Nur so können Arbeitskraftgebende die unterschiedlichen Arbeitsplätze beurteilen und selbstbestimmt entscheiden, welchen Job sie annehmen. So wird der Gender-Pay-Gap ebenso mehr sichtbar und diejenigen, die weniger verdienen, erhalten ein Werkzeug, um Druck auf die Unternehmen auszuüben.

Eine Interessensvertretung der Arbeitskraftgebenden ist in einem Betrieb eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Die Arbeiter\*innen können auf Probleme, Fehler und Unzufriedenheiten aufmerksam machen, die der Unternehmer nicht berücksichtigt und durch die Größe des Unternehmens nicht mehr steuern kann. Eine Interessenvertretung der Arbeiter\*innen darf ausgesprochenen Kündigungen widersprechen. Damit werden die Menschen vor persönlichen Entscheidungen des Unternehmers geschützt. Die Gründung von Betriebsräten muss umfassend geschützt werden – von der ersten Idee bis zur eventuellen Gründung und darüber hinaus. Jede Person, welche einen Betriebsrat gründen will, darf dafür nicht gekündigt oder gebrandmarkt werden. Die Gründung eines Betriebsrats darf nicht behindert werden. Sabotage, Spionage und Blockaden sind kriminelle Handlungen, die geahndet werden müssen. Es ist nicht akzeptabel, dass Unternehmer ihre Macht missbrauchen, um die Vertretung der Arbeitskraft zu beeinflussen und zu sabotieren.

Ein Betriebsrat bietet die Möglichkeit, den Schutz durch Metriken vor der Belegschaft zu gewährleisten. Dadurch können von unten nach oben ermittelte Probleme, Flaschenhälse und Fehlerquellen aufgezeigt und durch Anonymisierung von Daten kontraproduktive Situationen aufgezeigt werden. Es gibt viele Möglichkeiten, die Situation zu verbessern. Dazu gehören mehr Personal zur Entlastung der aktuellen Belegschaft, bessere Werkzeuge für die eigene Arbeit, weniger Stress durch optimierte Abläufe, mehr Förderung der Gesundheitsfürsorge und ausgeglichene Arbeitszeiten. Diese Vorteile für das Unternehmen dürfen nicht durch die Gier und den Egoismus des Unternehmers aufgehalten werden.



Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist eine Selbstverständlichkeit. Gewerkschaften haben für den Wohlstand der Arbeiter\*innenklasse gesorgt – und das ganz ohne die Unternehmer und Kapitalisten. Den Wohlstand einer Vierzigstundenwoche, Urlaub, Gesundheitsvorsorge und gleiche Rechte haben wir Menschen zu verdanken, die sich weltweit gewerkschaftlich organisierten und auch ihr Leben hierfür opferten. Unser Wohlstand basiert auf dem vergossenen Blut unserer Ahnen, die in früheren Kämpfen dafür ihr Leben riskiert haben. Gewerkschaften sind eine politische Gruppe, die sich für die Interessen von Arbeitskraftgebenden einsetzt und ihnen Rückhalt bei Streiks gibt. Sie sind eine wichtige Stütze für die Menschen, damit sie auch in schlechten Zeiten durchkommen. In Verhandlungen sitzt der mächtige Kapitalist und Unternehmer durch Geld und Position gegenüber der einzelnen Person am längeren Hebel. Eine Gewerkschaft gleicht dieses ungleiche Verhältnis aus. Tarifverträge werden so ausgehandelt, dass nicht nur die einzelne Person mit dem besseren Verhandlungsgeschick profitiert und somit mehr für die gleiche Arbeit erhält. Gewerkschaften stehen hinter den Arbeitskraftgebenden, das von den Kapitalisten zum Streik gezwungen wird, und sorgen für einen finanziellen Ausgleich bei Ausfällen. Unternehmer akzeptieren Lohnsteigerungen nur widerwillig und sorgen durch Inflation dafür, dass die Arbeiter\*innen weniger verdienen als im Jahr zuvor. Gewerkschaften sorgen für eine reale Entlohnung sowie für fortschrittliche Weiterentwicklungen. Wir müssen Gewerkschaften stärker schützen und ihnen mehr Möglichkeiten gewähren. Deshalb muss der Einfluss von Gewerkschaften in Unternehmen über Betriebsräte unbedingt gestärkt werden. Um Ausbeutung und Ausnutzung zu

unterbinden, müssen Gewerkschaften in der Gesellschaft stärker verankert sein und kollektiv unterstützt werden. Die Lüge, bei allen vom Unternehmen verschuldeten Streiks seien immer die Gewerkschaften die Quelle des Problems, wird von den konservativen und liberalen Politikern und Medien verbreitet. Streiks sind ein demokratisches Mittel, das von den Arbeiter\*innen und Gewerkschaften genutzt wird, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Kapitalisten können dies nicht verhindern. Das Streikrecht muss endlich ausgeweitet werden, damit auch Wildestreiks legitimiert werden. Es darf nicht sein, dass ein Arbeitskampf untersagt wird, nur weil jemand keiner Gewerkschaft angehört oder nicht durch eine Gewerkschaft vertreten werden kann. Arbeiter\*innen eines Betriebes dürfen und sollen jederzeit in den Arbeitskampf treten, sollte es in Verhandlungen zwischen den Arbeiter\*innen und dem Kapitalisten zu keiner Einigung kommen. Gewerkschaften dürfen diese Streiks freiwillig unterstützen. Die Befreiung der Arbeiter\*innenklasse kann nur von den Arbeiter\*innen selbst kommen. Die Macht der Konzerne, Unternehmer und Kapitalisten darf nicht größer sein als die der Arbeiter\*innenklasse. Jede Diskussion gegen Streiks, Gewerkschaften und Betriebsräte verlängert nur den Arm der Machthabenden, der Kapitalisten und sorgt das die Arbeiter\*innen Klasse verstärkt nur noch um sich selber kümmert und damit ein Keil in die Geschwisterlichkeit treibt.

Jeder Mensch kann plötzlich erwerbslos werden. Die Gründe dafür können vielfältig sein: Willkür des Unternehmers, wirtschaftlicher Faktor, und imm Gegensatz zur Behauptung der Privilegierten liegt die Schuld nicht bei der Person, die Arbeitskraft gibt, sondern bei denen, die die Arbeitskraft benötigen – nämlich bei denen, die sie misswirtschaftlich und

gierig einsetzen. Im Jahr 2024 wurden bereits 7000 Arbeitsplätze von Kreativschaffenden im Gaming-Sektor gestrichen. Grund dafür war das rasante Wachstum der Spieleindustrie während der Pandemie. Die Menschen mussten wegen der Lockdowns zuhause bleiben, was dazu geführt hat, dass die Nachfrage nach neuen Spielen gestiegen ist. Die großen Studios haben deshalb mehrere Leute eingestellt, um in der Masse neue Spiele oder alte Spiele weiterzuentwickeln. Jetzt, wo der Markt gesättigt ist, wird das Personal gekündigt. Der Mensch ist nur eine Ressource, entbehrlich und die einzelnen Existenzen spielen keine Rolle. Solange die Ressource Mensch einen Mehrwert im Sinne einer Gewinnmaximierung für die Industrie und Wirtschaft bietet, sind diese Menschen wichtig. Sobald der Markt stagniert, wird aus dem Wir, dem familiären Verhältnis und der Team-Gemeinschaft eine verschleißende Ressource, die entsorgt werden kann. Jede Person kann davon betroffen sein, ganz egal, was sie leistet und was sie kann.

Deshalb versuchen einerseits die Arbeitskraftgebenden Ihr Wissen für sich zu behalten, andererseits wollen die Betriebe alles automatisieren, damit kein Wissen vonnöten ist, bis es knallt.

In den meisten Fällen sind es Menschen, die trotz ihrer Qualifikationen aus patriarchalen Gründen gehen müssen. Alleinstehende junge und naive Männer mit dem Wunsch einer Karriere sind besser geschützt als Frauen, Eltern und ältere Kolleg\*innen. Auf dem Papier sieht es zwar anders aus, aber junge und unerfahrene Kollegen sind die ersten, die ausgebeutet werden. Sie verdienen weniger, investieren mehr Zeit in die Erwerbsarbeit und sind dadurch in Unternehmen gern gesehene Opfer in der Arbeitswelt. Das Problem dabei ist,

dass das Produkt oft nicht hinterfragt wird. Einzelne Gruppen und Personen arbeiten nur an Teilaspekten und sind sich des Ganzen nicht bewusst.

Aus Interviews ist bekannt, dass Entwickler\*Innen an Elementen gearbeitet haben, ohne zu wissen, dass ihr Produkt am Ende in einem Kriegsgerät zusammengesetzt wird.

Unternehmen müssen dazu verpflichtet werden, Personal für Projekte besser einzuplanen und Projekte langfristig zu strukturieren, was Ressourcen und Arbeitskraft angeht. Der Mensch darf nicht länger eine dynamische Ressource sein, die sich ständig um die eigene Existenz sorgen muss und dadurch zu einem hörigen Arbeitskalb wird, um nicht seinen Lebensunterhalt zu verlieren. Die Menschen haben ein Recht auf Sicherheit und Stabilität über Jahre hinweg. Eine langfristige Beschäftigung, die den Lebensunterhalt sichert, ist eine Möglichkeit, dieses Recht auf Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten. Auch die stigmatisierung der Gesellschaft entfällt. Kündigungen machen was mit dem Menschen im geiste, woran viele erkranken ohne sich dem eventuel Bewusst zu sein. Der Verlust des Arbeitsplatzes darf nur durch den finanziellen Bankrott des Unternehmens, durch einen Vertragsbruch oder eine einseitige Kündigung durch die arbeitgebende Person erfolgen. Willkür ist nicht akzeptabel.

Die Gesellschaft muss dafür sorgen, dass Menschen, die ihren Job verlieren, nicht in die Armut abrutschen. Sie haben ein Recht auf ein würdevolles Leben und eine Existenz. Die Motivation durch Angst vor sozialem Abstieg als Druckmittel muss verschwinden. Es ist absurd, zu glauben, dass Menschen

sich durch Druck, Restriktionen und Einschränkungen dazu motivieren lassen, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Hier wird der Mensch dafür bestraft, dass ein Unternehmen aus Geldinteressen mit dem Personal völlig willkürlich agiert. Das ist skandalös und eine Verschwendung von Geld, wenn Energie in ein Overhead investiert wird, um Opfer weiter zu bestrafen und zu stigmatisieren. Diese Menschen müssen dabei unterstützt werden, eine ethisch und moralisch korrekte Arbeitsstelle zu finden, in der sie sich wohl und sicher fühlen und die sie motiviert ausüben können. In dieser Zeit müssen wir den Menschen finanziell zur Seite stehen, damit sie nicht in eine Depression und Lethargie verfallen.

Wir müssen als Gesellschaft endlich verstehen, dass wir nicht durchgehend der Wirtschaft zur Verfügung stehen müssen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass es kein unendliches Wachstum gibt. Das Konzept der Erwerbsarbeit muss deshalb grundlegend neu gedacht werden. Gesamtgesellschaftlich müssen wir die Arbeiten erledigen, die das Leben und Überleben garantieren. Systemrelevante Arbeit muss dabei priorisiert werden. Die Produktion von Lebensmitteln, die Wartung und Erhaltung von kritischer Infrastruktur, das Gesundheitssystem sowie die Care-Arbeit sind unverzichtbar für unser aller Existenz. Die Produktion von Luxusgütern und damit die Ausbeutung unseres Planeten, damit konsumiert wird, hat keinen gesellschaftlichen Mehrwert und fördert lediglich das Wachstum einzelner Personen, ohne dass diese der Gesellschaft etwas zurückgeben.

Immer mehr Arbeit wird durch Automatisierungen übernommen, doch dient dies nicht der Entlastung und dem Wohlstand der Menschen. Stattdessen schaffen wir eine immer schnellere Gesellschaft mit mehr Konsum, die immer

komplexer produziert. Die Bevölkerung ist in den letzten 200 Jahren auf das Doppelte angewachsen. Der Wohlstand ist im Vergleich zum 19. Jahrhundert zwar größer, aber das gemeinschaftliche Leben ist rauer geworden. Es wird mehr und billiger produziert, aber die Freizeit und der Urlaub bleiben gleich. Auch die Gehälter wachsen lediglich nur mit. Roboter, Informationstechnik und künstliche Intelligenzen sollten uns entlasten. Doch seit der Industrialisierung werden jegliche Optimierungen dafür genutzt, in der selben Zeit effizienter zu arbeiten und mehr zu produzieren. Wo ist dann Schluss, damit wir stärker entlastet werden, mehr Freizeit haben und uns selbst verwirklichen können? Durch die immer mehr komplexere Tätigkeiten, werden immer mehr Menschressourcen benötigt.

## **Gleiches Recht und Lohn für alle!**

Die Arbeiterschaft muss frei von Knechtschaft und Tyrannei sein – vom Tagebau bis ins Büro. Es ist eine Schande, dass so viele Menschen ihre Zeit in einer Werkstatt, einem Büro oder am Fließband vergeuden. Wir müssen hierbei als Arbeiter\*innen wie im Feminismus intersektional denken und unsere Geschwister immer mitdenken. Das geht los bei den Erntehelfern, die von landwirtschaftlichen Betrieben ausgebeutet werden und sogar in nicht menschlichen notdürftigen Behausungen gesteckt werden. Diese Erntehelfer sind zumeist Migranten und Menschen auf der Flucht. Sie werden in ihrer Not ausgenutzt und wenn sie dabei erwischt werden, droht ihnen ohne Entlohnung die Abschiebung. Rassismus ist ein systematisches Problem. Er sorgt dafür, dass Europäer ihr Gemüse zu Dumpingpreisen aus dem Süden Europas erhalten. Der unserige Wohlstand fußt auf Ausbeutung

und vergangenen Kolonialismus auf.

Doch damit nicht genug: Auch bei uns gibt es systematische Diskriminierungen. In Behinderten-Werkstätten werden Menschen für Arbeiten, die das Unternehmen als besonders solidarisch darstellt, unter dem Mindestlohn bezahlt. Menschen mit Behinderungen werden innerhalb des Systems für das Gemeinwohl ausgenutzt und ausgebeutet, weil die Gesellschaft diese nicht anderweitig verwerten kann. Praktikanten werden als billige Arbeitskräfte ausgenutzt, die nur zum Scheuchen da sind. Es ist an der Zeit, dass schlecht bezahlte und mit Überstunden versehene Arbeiten, die systemrelevant sind, endlich entsprechend anerkannt entlohnt werden und die Menschen mit respekt begnet wird . Wir müssen diese Menschen in den Arbeitskampf mit einbeziehen, mitdenken und dürfen sie nicht dem Populismus opfern. Die Arbeiter\*innenklasse muss sich selbst befreien. Wir müssen jeden Menschen mitnehmen, um gegen eine systematische moderne Sklavenarbeit kämpfen. Die inividuelle Arbeiter\*In ist nicht mehr Wert als andere Arbeiter\*Innen.

# Antikapitalismus

Kommunen und Gemeinden leiden darunter, dass große Konzerne die vorhandene Infrastruktur nutzen, ohne Steuern zu zahlen. Nehmen wir das Beispiel Amazon. Während Amazon mit Sitz in den USA sein Europageschäft von einem Land aus steuert, in dem keine nennhaften Steuern gezahlt werden, aber Subventionen erhält und damit die hiesige Infrastruktur belastet, subventionieren die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler den Verkaufspreis des mächtigen Konzerns. So belastet der Einkauf bei Amazon, die Auslieferung der Produkte unsere Umwelt im Sinne von Klima, Lärm und Souveränität durch die dauerhaft verfügbaren Wegwerfprodukte und Konsumgüter, die gekauft werden, um der tristen Erwerbsarbeit etwas Glanz und Sinnhaftigkeit zu verleihen, aber ebenso wird auch das Straßennetz durch Amazon belastet. Vor allem, wenn die Diesel-Sprinter von Amazon auf nicht dafür freigegebenen Wegen stehen, zeigen sich die direkten Auswirkungen auf die Infrastruktur. Die Wege werden uneben, weil das Gewicht der Fahrzeuge den Boden eindrückt. Da Amazon nicht direkt für die Straßennutzung bezahlt und die Auslieferung an Subunternehmer auslagert, kann man sagen, dass Amazon durch die nicht finanzielle Bezahlung für die Straßennutzung eine Subvention erhält, die den Preis mitunter realisiert und somit die Macht des monolithischen Konzerns stärkt, während die Gemeinde den Schaden ausbessern müssen. Auf diese Weise kann Amazon Konkurrenten verdrängen oder von sich abhängig machen. So auch mit den Market Places, in welche Händler\*innen hineingedrängt werden, um ihre Produkte zu verkaufen, um die Kosten und Aufwand für einen Onlineshop nicht tragen zu müssen. Dies führt jedoch dazu, dass der Markt



nicht mehr reguliert werden kann, da alles auf der Plattform eines Konzerns stattfindet und dieser somit den Markt diktiert. Die Privatisierung unserer Lebensräume nimmt immer mehr Gestalt an und so ist es nicht verwunderlich, dass Liberale und Kapitalisten bereits versuchen, Städte zu gründen, die nicht vom Volk mitregiert werden, sondern rein privatwirtschaftlich organisiert sind. Der Trugschluss, der sich aus dieser Entwicklung ergibt, ist die hartnäckige Vorstellung, ein System reguliere sich selbst. Dem Markt werden jedoch immer die Faktoren und Eckdaten vorgegeben, nur dass dies in den Händen eines rein privatwirtschaftlichen Systems von Quasi-Monopolisten geschieht. Hier wird deutlich, dass reiche Unternehmer das Ziel verfolgen, demokratische Grundwerte zu zerstören, um die eigene Macht zu vergrößern und autoritäre Systeme zu schaffen, nur dass dies hier nicht durch politisches Handeln geschieht, sondern rein durch Geld und Wirtschaft. Die Strategien sind klar. Den Markt beherrschen, die Macht vergrößern, die öffentlichen Dienste für sich beanspruchen und dem Volk nur einen Knochen hinwerfen. Während die Besserverdienenden so ihren Komfort steigern und sich zum Produkt der Konzerne fetischisieren, in dem der Kunde als Brieftasche für den Markt verkauft wird, leiden die Menschen, die weniger verdienen.

Die Gig Economy ist nicht aus dem Nichts entstanden, sondern ist eine gezielte Entmündigung der Arbeiter\*innen Klasse, die sich selbst vermarkten muss und sich somit von den Bereichen Arbeitskapital, Tarifvertrag und Arbeitsschutz distanziert. Menschen verrichten unter prekären Bedingungen Tätigkeiten, für die der Wohlstandsmensch keinen Finger krumm machen würde. Der Luxus, das Essen nicht selbst zuzubereiten, sondern sich liefern zu lassen, beruht auf einem System, in dem die Lieferdienste die Menschen mit den geringsten Mitteln und den

größten Bedürfnissen beschäftigen. Oft sind es Menschen mit Migrationshintergrund oder aus der Unterschicht, die diese Arbeit verrichten. Den Konzernen mit solch Ausbeuterischen Massnahmen, muss die Macht entzogen und die Kapitalisten enteignet werden, bevor sie zu groß und mächtig werden und weder die Gewerkschaften noch die Politik Einfluss auf sie nehmen können oder Regulierungen greifen. Wir müssen die Systeme der Großkonzerne aufdecken und verstehen, damit wir ihren Bestrebungen sofort entgegenwirken können. Wir müssen den Menschen verständlich machen, wie Preise zustande kommen und welche Auswirkungen es auf unseren Lebensraum hat, wenn Infrastruktur genutzt, aber nicht finanziert wird. Wenn Arbeiten an Subunternehmen ausgelagert werden und sich der Konzern so reinwäscht. Wenn Strukturen geschaffen werden, in denen sich die Arbeitenden entmündigen und in einer Ellenbogengesellschaft um jede Aufgabe kämpfen, damit Geld verdient wird. Diese Unternehmen nutzen, die von uns subventionierten Einnahmen um mit einen kleinen Beitrag, mittels einer PR, gesellschaftlich als Retter wahrgenommen zu werden. Dabei sind sie die Ursache der Probleme, denn sie nehmen den Menschen viel weg und geben ihnen wenig zurück, wodurch sie hohe Gewinne erwirtschaften. Wenn wir die Reichen, die von uns profitieren, uns ausbeuten und wenig bis nichts zurückgeben, nicht besteuern, finanzieren wir ihren Luxus mit unserer Arbeitskraft, unserer Kaufkraft und der gemeinsam aufgebauten Infrastruktur. Systeme und Regulierungen, wie eine Maut für die Benutzung von Straßen, belasten die Subunternehmer von Amazon, nicht Amazon selbst und somit die Arbeiter\*innenklasse, nicht aber die Verursacher und Profiteure des Schadens.

# **Natur- und Klimaschutz garantieren Stabilität und Sicherheit.**

Die von Menschen verursachte Klimakatastrophe kann nicht mehr abgewendet werden, aber wir können sie gemeinsam eindämmen.

Wir beuten nicht nur Menschen am anderen Ende der Erde aus, damit diese unter gesundheitsschädlichen Bedingungen Ressourcen für unsere Luxusgüter aus Minen fördern. Auch die Natur leidet unter diesen Umständen. Wir im so genannten "Globalen Westen" haben uns von der Realität so weit entfernt, dass wir die Verbindung zu unseren selbst erschaffenen Systemen verloren haben und selber nicht mehr verstehen und nachvollziehen können. Wir nehmen alles als selbstverständlich hin, ohne uns der Auswirkungen bewusst zu sein. Die Welt brennt und wir müssen etwas dagegen tun!

Auch in Mitteleuropa machen uns Trockenheit, Fluten und Wetterphänomene zu schaffen. In anderen Regionen Europas führen Dürren zu Ernteaussfällen und Gewässer steigen über die Ufer. Dadurch werden Lebensgrundlagen und die Heimat der Menschen zerstört. Wir müssen über unsere Grenzen hinausschauen, denn der vom Menschen gemachte Klimawandel sorgt dafür, dass Inseln und Lebensräume im Meer versinken. Hochwasser zerstören Lebensräume – nicht nur in der Landwirtschaft. Das Leben um den Equator wird auf lange Zeit nicht möglich sein. Die Menschen fliehen in die reichen Industrieländer, welche für die Zerstörung der Lebensräume verantwortlich sind. Doch diese Länder weigern sich strikt, Verantwortung für diesen Verbrechen zu tragen. Diese Länder sind du und ich. Der Schutz der Natur und des

Klimas muss dringend vorangebracht werden, auch wenn dies im dekadenten Westen nicht gern gehört wird. Eine Umgestaltung der Gesellschaft ist dabei unumgänglich, denn der Schutz des Klimas ist nur möglich, wenn wir unser Verhalten ändern.

Es ist eine Lüge und Augenwischerei, zu glauben, dass wir unseren Lebensstandard ohne Verzicht aufrechterhalten können. Tatsächlich müssen wir verzichten. Wir müssen aufhören, unseren Planeten, unsere Mitmenschen und die Natur auszubeuten. Wir müssen aufhören, übermäßig zu konsumieren. Wir müssen akzeptieren, dass der aktuelle Zustand und das System nicht selbstverständlich sind. Wir können die Klimakatastrophe nicht bewältigen, indem wir alle Verbrenner durch E-Autos ersetzen, denn auch diese müssen produziert werden und der Verschleiß belastet weiterhin die Umwelt. Die benötigte Energie muss produziert und gespeichert werden. Stahl für die Fahrzeuge muss produziert werden. Jedoch muss stattdessen die Produktion und Wirtschaft zurückgefahren werden, um umweltschonendere Güter zu produzieren. Unser System basiert auf Konsum und Wachstum, was zu gleich zu mehr Produktion von Gütern und Energie führt. Die Welt ist endlich und entweder lernen wir mit den Ressourcen umzugehen die wir haben, stoppen die Ausbeutung des Planeten und hören auf die Lebensräume von anderen Menschen zu zerstören, oder wir resignieren und rennen in die nächsten Weltkrisen, bei dem wir die Augen verschließen, uns verbarrikadieren und unsere Schuld nicht eingestehen wollen.

Wir investieren Zeit und Energie in die Produkte und Dienstleistungen, die wir zur Verfügung stellen, und erwarten zu Recht eine angemessene Vergütung in Form von Lohn.

Dieser Lohn wird aufgewendet, damit wir uns selbst eine Rechtfertigung geben, der Erwerbsarbeit und dem dazugehörigen Kapitalismus zu frönen. Wir gehen arbeiten, um unser Leben zu bestreiten. Doch die Last und die verbrannte Energie, die wir dabei erleben, machen uns abhängig von Dingen, die uns motivieren, weiterzuarbeiten. Zwar nennen wir es Wohlstand, aber eigentlich ist Über-Komfort gemeint. Wir müssen arbeiten, um "Dinge" zu haben. Die Produkte, die wir produzieren, werden uns vom Marketing als Bedürfnisse suggeriert und wecken diese auch gezielt. Aber die aufgewendete Zeit und Energie steht hierzu nicht in Relation. Wir beuten und zerstören den Planeten aus, indem wir Energie und Zeit von Menschen investieren, damit wir Dinge produzieren, um am Ball zu bleiben.

Deshalb müssen wir von der Überproduktion weg und hin zu einer Langlebigkeit von nützlichen Werkzeugen. Der Klimaschutz erfordert die Bekämpfung des Kapitalismus und eine Abkehr von der neoliberalen Weltanschauung. Die Lüge von der Rettung des Planeten durch technologischen Fortschritt, ist nichts als eine neoliberale Propaganda, die uns dazu bringen soll, weiter zu konsumieren und den Kapitalisten zu dienen.

Wir gehen arbeiten, um uns Gegenstände zu kaufen, die wir nicht brauchen, um uns selbst zu belohnen, nach einem Monat harter Arbeit. Damit geraten wir in ein Strudel von mehr Konsum, mehr Arbeit, mehr Abbau von Ressourcen und mehr Overhead. Wir müssen Produktion, Konsum und Arbeit senken, um eine gesellschaftliche Entlastung zu schaffen.

## **Kolonial-Touristik**

Doch der Schutz der Natur und des Klimas endet nicht bei der Produktion von Luxusgütern. Er beginnt bereits bei der Landwirtschaft, der Produktion von Nahrungsmitteln, dem Tourismus, dem Individualverkehr und dem Krieg.

Eines der größten Verbrechen ist der Massentourismus. Nichts spricht gegen das Reisen, den Austausch mit anderen Menschen und auch die Entspannung an anderen Orten. Aber wir müssen uns fragen, ob große Kreuzfahrtschiffe mit Entertainment, Swimmingpools wirklich nötig sind. Wir sollten uns fragen, ob wir wirklich jederzeit an jeden Ort auf der Welt fliegen müssen, um dort in einem Strandhotel Urlaub zu machen. Nichts spricht gegen die Reisen in nahe Gefilde der Heimat oder Reisen mit dem Zug. Unser Erholungsurlaub dient in erster Linie der Erholung von der kapitalistischen Erwerbsarbeit, in der wir Energie und Zeit verbrennen. Auch beliebte Reiseziele wie Großstädte oder einst kulturell bedeutsame Orte haben sich durch den Massentourismus zu Problemorten entwickelt, weil der Müll überhandnimmt und zum Problem wird. Es ist eine Schande, dass wir durch den Tourismus den Menschen vor Ort ihren Lebensraum streitig machen, indem wir steigende Mieten, Gentrifizierung und Lärmbelästigung verursachen. Wir verschmutzen die Natur und verschlimmern die Klimakatastrophe, nur um im Büro mit einem Gesprächsthema aufwarten zu können. Unser Urlaub und die Arbeiter\*innenklasse sind zu einem Produkt geworden, in dem unsere Zeit und Aufmerksamkeit ausgebeutet werden. Deswegen ist der Tourismus heute Event-getrieben. Wir Mitteleuropäer\*innen sind wieder die dekadenten Tourist\*innen, die mit ihren Flügen und Schiffsreisen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß fördern, vor Ort die Natur belasten und ihren

Dreck dort hinterlassen. Zwar hinterlassen wir durch solche Reisen Geld in den Orten, jedoch werden dadurch auch die Menschen von unserer Ausbeutung und Zerstörung abhängig und das Geld der Touristik bleibt nicht bei den Einwohner\*innen hängen, sondern muss für die Aufbereitung der Stadt, Infrastruktur und Wasser erhalten, sowie für die Entsorgung der Abfälle und die Verschmutzung der Luft. Somit kolonialisieren wir mittels der Touristik die Lebensräume anderer Länder und erzwingen den Menschen, wie diese zu leben haben.

## **Straßeninfrastruktur**

Um erneut die Unwahrheit deutlich auf zu zeigen, die aktuelle Zerstörung unseres gemeinsamen Planeten wird durch die wirtschaftlichen Interessen von alternative Fahrzeuge des Individualverkehrs nicht aufgehalten. Wir brauchen ein besser ausgebautes Nah- und Fernverkehrsnetz. Auch das Angebot muss lukrativ sein. Nur durch den Ausbau der Infrastruktur und dem besseren Angebot kann die Nachfrage gesteigert werden. Daher muss das Interesse geweckt werden, damit die Menschen lieber den Nah- und Fernverkehr nutzen, statt das Auto. Das funktioniert nicht, wenn weiterhin so viel Geld in die Infrastruktur des Individualverkehrs fließt. Auch die Städte müssen modernisiert werden, indem sie autofrei werden. Ebenso muss die Radinfrastruktur für die Menschen ausgebaut werden. Das Ergebnis wird sein, dass sich mehr Menschen in den Städten wohler und sicherer fühlen und den Weg nach draußen eher wagen. Die Beobachtung von Städten mit Straßenbahnen zeigt eindeutig, dass die Einwohner kaum bis gar nicht Auto fahren und auch kein Auto besitzen.

In Städten parken und halten viele Fahrzeuge aus dem umliegenden Kreis oder den Stadträndern, weil sich Geschäfte, Kulturstätten und Anlagen zur Erholung in den Zentren ballen. Das bedeutet, dass Außenstehende den Lebensraum der Städter auf deren Kosten belasten. Deshalb muss eine dezentrale Infrastruktur geschaffen werden, die den Bedarf zum Aufsuchen dieser Orte ansich überflüssig macht. Nur so verlieren die Menschen das Interesse, aus der Peripherie in die Innenstädte reisen zu müssen. Auch wenn der lokale Einzelhandel gefördert werden muss, darf dies nicht zu Lasten der Natur geschehen. Deshalb müssen wir die gebührenfreien Parkplätze abschaffen. Es darf nie zur Selbstverständlichkeit werden, dass es ein Recht auf kostenfreie oder zu günstige Stellplätze für tonnenschwere Blechkisten gibt. Es ist an der Zeit, dass den Menschen klar wird, welcher gigantischer Aufwand, welche enormen Kosten und welche immense Zerstörung durch Kraftfahrzeuge entstehen und diese Kosten die Bewohner der Städte und nicht Besitzer\*innen von Kraftwägen tragen. Das Ausweichen auf Elektro- oder wasserstoffbetriebene Fahrzeuge ist keine Lösung, sondern sorgt für einen Rebound-Effekt. Wir müssen endlich erkennen, dass der Energiebedarf nicht sinkt, sondern steigt. Wenn wir selbst die kürzesten Wege mit einem elektrischen Fahrzeug überbrücken, statt uns zu Fuß zu bewegen, sorgen wir nicht für mehr Klimaschutz. Besonders, da die meisten Fahrzeuge nur für den Nahverkehr und Pendelfahrten genutzt werden.

## **Mit Waffen die Klimakatastrophe fördern**

Unsere kriegerischen Handlungen sind ein weiterer Faktor für



die Klimakatastrophe. Durch den Einsatz von Waffen zerstören wir nicht nur durch die reine Gewalt die Erde, sondern ebenso durch die genutzte Munition, die sich Jahre nach dem Krieg in der Erde befindet und die Böden vergiften. Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> wird nicht nur in der Produktion von Waffen und Munition massiv gesteigert, sondern ebenso beim Verbrennen von Kraftstoffen für schweres Gerät. Um den Planeten bewohnbar zu halten, müssen Konflikte verhindert werden, jedoch werden neue Konflikte wegen bewohnbaren Lebensraum, Wasser und Lebensmittel entstehen. Je mehr der Planet ausgebeutet wird, werden schwere Wetterereignisse zunehmen und für Ernte ausfälle sorgen, sowie die Trinkwasserversorgung beeinträchtigen. Dadurch werden Spannungen und Konflikte zwischen den Menschen weiter eskalieren.

Autos und Individualverkehr müssen unattraktiv werden, Städte müssen zu einem lebenswerten Raum transformiert werden. Wir brauchen deutlich mehr Radwege und eine bessere Infrastruktur. Das heißt nicht nur neue Farbe auf dem Asphalt, sondern auch Schnellwege zwischen den Orten. Wir müssen Lebensmittel effizienter anbauen und weg von tierischen Produkten. Und wir müssen den Tourismus besteuern, damit der Schaden, den Touristen anrichten, finanziell ausgeglichen wird. Und wir müssen die Kriege und Konflikte endlich beenden. Wir müssen in Frieden miteinander leben.

## **Müllproduktion**

Das Konzept des Zugangs zu Nahrungsmitteln muss überdacht werden, da unser Konsum in vielerlei Hinsicht negative

Auswirkungen auf die Umwelt hat. Angefangen beim Fleischkonsum und der Industrialisierung bis hin zum Einkauf von Lebensmitteln. In der Vergangenheit konnten Hülsenfrüchte, Getreide, Mehl und andere Produkte unverpackt in Geschäften gekauft werden. Das hat sich geändert und alle unsere Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände sind in und um Verpackungen. Diese verursachen bereits bei der Produktion Abfall und belasten das Klima, aber auch in den Haushalten. Unzählige Abfallmengen müssen entsorgt, recycelt oder verbrannt werden. Die Abfallwirtschaft hat sich zu einer eigenen Industrie und einem Wirtschaftszweig entwickelt, in dem wir unseren Abfall in andere Länder verkaufen und damit die Heimat anderer Menschen belasten. Das Konzept der Unverpackt-Läden sollte grundsätzlich in unseren Lebensmittelläden umgesetzt werden, zumindest für alle trockenen Zutaten wie Nüsse, Hülsenfrüchte, Getreide, Reis, Nudeln oder Gewürze. So können wir unseren Bedarf besser planen und produzieren weniger Abfall. Auch können wir bedarfsorientierte Mengen einkaufen. Damit entlasten wir auch unsere Kommunen und müssen weniger Ressourcen und Energie aufwenden, da weniger Müll transportiert und verarbeitet werden muss. Das ist auch der Grund, warum Ideen wie Hofläden so interessant sind und warum Menschen immer wieder versuchen, Unverpackt-Läden umzusetzen. Unverpackt können auch nicht nur Lebensmittel, sondern auch Kosmetika und Hygieneartikel vermarktet werden. Seifen müssen nicht einzeln in Plastikbehältern verpackt werden, sondern können auch als Pulver, in fester Form oder als Gel abgefüllt bzw. verpackt werden. Durch diese Abfallvermeidung können wir unsere Umweltverschmutzung minimieren, die Gewässer unseres Planeten sauber halten und dafür sorgen, dass nicht nur unsere Heimat ein Lebensraum bleibt, sondern der ganze Planet ein Raum zum Leben und Überleben bleibt. Der Schutz

von unserem Klima schützt unseren Lebensraum, unsere Ernährung, schafft eine gesündere Welt und eine Heimat die Lebenswert ist.

## **Lebensmittelproduktion**

Die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion müssen neu gedacht werden. Unsere Ernährung muss sich dringend wandeln. Weg von tierischen Produkten, hin zu mehr pflanzlicher Ernährung.

Wir als Gesellschaft müssen die Produktion von Lebensmitteln durch unseren Konsum ändern – und zwar gemeinsam. Deshalb müssen wir die Landwirtschaft dabei unterstützen, Lebensmittel zukunftssicher und umweltschonender zu produzieren. Dabei darf die Belastung aber nicht einseitig auf den Landwirt\*innen lasten. Wir müssen auch selbst Verantwortung übernehmen und dürfen nicht nur fordern. Die Modernisierung kann nicht allein auf den Schultern der Betriebe lasten. Die Landwirtschaft muss raus aus der Gewinnmaximierung, rein in die Bedarfdeckung. Wir müssen Spekulationen mit Lebensmitteln stoppen – auch mit hohen mit hohen Strafen versehen. Gleichzeitig müssen die Landwirte frei agieren und entscheiden können, damit sich die Geschichte der Zwangskollektivierung nicht wiederholt. Es ist unerlässlich, dass die Landwirtschaft den Anreiz erhält, naturschonend anzubauen und zu ernten. Deshalb müssen wir Anreize schaffen, die ein Umdenken fördern. Einseitige finanzielle Belastungen sind der falsche Weg. Es ist nicht akzeptabel, dass große Lebensmittelhändler den Preis bestimmen oder diktieren. Die Landwirte leiden derzeit genau darunter. Nur dank Subventionen und staatlicher Unterstützung

können sie sich am Markt halten. Bei den großen Bigplayern sieht es anders aus. Dank ihrer Größe können sie den Markt dominieren und auch kleinere Landwirte belasten. Eine freiwillige Zusammenarbeit durch eine Genossenschaft oder einen Verbund mehrerer Landwirte, welche die Macht der wenigen Händler wirksam entgegenwirken kann ist vorstellbar. Nur wenn landwirtschaftliche Betriebe sich gegen die Macht der Händler durchsetzen können, ist eine grüne, biologische und wirtschaftliche Lebensmittelproduktion tragbar. Nur so können auch Saisonarbeiter\*innen und Erntehelfer\*innen mit einem fairen Lohn bezahlt werden. Wir müssen weg vom Fokus auf Massentierhaltung und dem Import von Tiernahrung im großen stillen. Ein Verbot von Fleischkonsum ist nicht der richtige Weg, jedoch muss die Fleischindustrie gegen mit Massentierhaltung einer Umweltschonender und Qualität höherwertigen Alternative weichen, um die realen Kosten und Aufwände kenntlich zu machen. Es darf nicht sein, dass Subventionen dazu führen, dass der Preis und die Qualität von Lebensmitteln den Schein wahren, obwohl sie trotz Mehraufwand und höherer Umweltbelastung günstiger sind als Gemüse – von Biogemüse ganz zu schweigen. Eine stärkere pflanzliche Ernährung ist der beste Weg, um die Umwelt zu schonen. Sie ist bekanntlich gesünder als eine Fleisch fokussierte Ernährung. Außerdem können wir auf der gleichen Fläche effizienter anbauen. Eine Transformation der Acker- und Grünflächen kann nicht von heute auf morgen stattfinden. Sie muss über den Zeitraum der Transformation gefördert werden. Wir müssen in der Lage sein, uns unabhängig von Importgütern selbstständig zu ernähren – mit saisonalen Obst- und Gemüsesorten. Wir dürfen nicht länger von Importgütern abhängig sein. Gleichzeitig dürfen wir nicht in die Überproduktion gehen. Unser Ziel muss es sein, durch Subventionen und staatliche Unterstützung souverän von

importen zu sein und nicht mit unserem günstigen Fleischprodukte ins Ausland zu exportieren, wodurch wir den Markt von anderen Ländern zerstören. Wir müssen wissen, woher unsere Lebensmittel kommen, wie die produziert werden und lernen Lebensmittel Wert zu schätzen, sowie auch lernen wann welche Lebensmittel zurverfügung stehen.

Ein weiteres Werkzeug, um unsere Unabhängigkeit zu stärken und die Landwirtschaft zu fördern, ist die eigenständige Vermarktung ohne Zwischenhändler direkt an die Bevölkerung. Das geschieht bereits auf vielen Höfen, indem eigene Hofläden mit Verkaufsräumen geschaffen werden. Auch die Technisierung der Werkzeuge eröffnet neue Möglichkeiten: Es werden mehr Vending Machines aufgestellt. Und natürlich ist auch das reine Vertrauen eine Option, bei der die pflanzlichen Produkte frei zur Verfügung stehen und mit einer Vertrauenskasse bezahlt werden. Aber Landwirte können sich auch genossenschaftlich vereinen und die regionalen Erzeugnisse in eigenen Geschäften gemeinsam verkaufen. Das Ziel muss sein, dass mehr Geld bei den Bauern und Bäuerinnen bleibt. Nur so können sie ihre Feldarbeiter\*innen besser entlohnen und die Lebensmittelkartelle zerschlagen.

Unser Essen muss pflanzlich, regional und saisonal sein. Es muss biologisch und nachhaltig angebaut werden, unter fairen Bedingungen gesät und geerntet werden. Monokulturen schaden unserer Ernährung, Umwelt und der Zukunft unserer Kinder. Die Pflanzen dürfen nicht mit Pestiziden gepflegt werden, sondern auf natürliche Weise. Dazu gehört auch, dass Felder und Ackerränder mit Büschen, Obstbäumen und Blumen gemischt werden. Die eingesetzten Maschinen müssen modernisiert werden, damit endlich Schluss ist mit Verbrennungsmotoren auf dem Acker! Die Bewässerung muss

ebenfalls modernisiert werden, um den Verbrauch des wichtigen Trinkwassers zu reduzieren.

Doch auch der Anbau in urbanen Gegenden muss stärker durchgesetzt werden. Städte und Ballungsgebiete müssen mehr sein als nur Beton und Asphalt! Urbangardening kann auf unterschiedliche Arten stattfinden. Wir müssen aufhören, unsere Gärten und Grünflächen der eigenen Immobilien entweder mittels Kies zu versiegeln oder diese immer die Gräser kurz zu trimmen. Es ist allgemein bekannt, dass Böden schneller austrocknen, wenn Gräser immer nachgeschnitten und kurz gehalten werden. Das führt zu einem höheren Wasserverbrauch für die Pflege und zerstört den Lebensraum von Bestäuberinsekten. Die Gärten werden beim Eigenheim nur aus Gründen der Dekoration angebaut. Diese Flächen müssen auch für den Anbau von Beeren, Obst und Gemüse genutzt werden. Ein anderes Konzept ist, Glashäuser in Stadtvierteln zu etablieren. Dort wird auf mehreren Etagen wie in einem Gewächshaus Gemüse und Obst angebaut. Im Erdgeschoss gibt es eine Verkaufsfläche, sodass die angebauten Lebensmittel an die Menschen ausgehändigt werden können. Dächer sollten verstärkt für den Anbau genutzt werden, um Lebensmittel sowie Pflanzen, Blumen und Kräuter aufzubauen. Wir fördern damit die Unabhängigkeit der Individuen und nutzen die vorhandene Fläche optimaler und effizienter. Zugleich verschönern wir das Stadtbild, in dem die tristen Betonblöcke durch Pflanzen weichen oder ergänzt werden.

Der regionale Anbau ist nicht nur wichtig, um die Menschen in der Landwirtschaft aus unserer direkten Nachbarschaft zu fördern, sondern ebenso, um unsere eigene Natur zu erhalten. Durch den visuellen Kontakt wird das Bewusstsein für

Lebensmittel gestärkt und die Selbstverständlichkeit einer Verfügbarkeit von nicht saisonalen Sorten kommt in den Vordergrund.

Wir senken dadurch unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, nutzen die Flächen optimaler, geben den Landwirten mehr Macht, sich durchzusetzen, und schützen nicht nur unseren Lebensraum, sondern auch unsere Natur. Wir sorgen für unser Überleben und sind nachhaltiger. Der positive Einfluss auf die heimische Produktion hat nicht nur Vorteile für uns, sondern ebenso für andere Orte.

Ein Beispiel ist die Produktion auf der Iberischen Halbinsel, wo Migrant\*innen unter schlechten Bedingungen ausgebeutet werden. Unsere Erde wird durch Überproduktion und Monokulturen belastet und durch den Kapitalismus mit Kunststoffmüll verdreckt. Das alles, damit wir in Zentral-Europa zu nicht saisonalen Zeiten günstiges Obst und Gemüse zur Verfügung haben. Wir verursachen aktuell nicht nur einen erhöhten CO<sub>2</sub>-Abdruck, sondern nehmen durch die Ausbeutung von Arbeiter\*innen und Erde auch noch negativen Einfluss auf den Lebensraum anderer. Das ist nicht akzeptabel! Wir müssen nicht nur im Kleinen denken, sondern in internationaler Solidarität gegenüber diesem Planeten, der Flora, Fauna und den Mitmenschen.

Der Schutz des Klimas ist ein Kampf für die Arbeiter\*innen Klasse, damit diese Fair entlohnt wird und ebenso wie wir Gesund leben dürfen.

# Digitalisierung von Schulen

Es ist an der Zeit, dass in den Bereichen Kultur, Bildung und Medienkompetenz mehr Geld investiert wird. Seit Jahren werden in diesen Bereichen Gelder eingespart, was dazu geführt hat, dass Schulen sich zu reinen Ausbildungsstätten für den kapitalistischen Arbeitsmarkt und Konsumenten entwickelt haben. Dabei ist es die Aufgabe von Schulen, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch aufzuzeigen, wie dieses Wissen eingesetzt werden kann. Ein Beispiel ist die Digitalisierung von Schulen. Wir müssen uns in diesem Thema weiterbilden, denn wir stehen mit EDV-Kursen und Strukturen in Zeiten der Vergangenheit fest. Es ist völlig unzureichend, die Digitalisierung der Schulen voranzutreiben, ohne ein durchdachtes Konzept zu haben und den verantwortungsbewussten Umgang zu vermitteln. So mangelt es immer stärker an Medienkompetenzen, denn wir lernen nur, welche Knöpfe wir drücken müssen, aber nie, welche Bedeutung, Funktion und Entscheidung dahintersteckt. Es gibt durchaus lobenswerte Initiativen wie „Chaos macht Schule“, „Jugend hackt“ und das Ehrenamt von Freiwilligen. Doch das Problem beginnt bereits viel früher und kann dadurch nicht gelöst werden. In den Schulen muss unterrichtet werden, welchen Einfluss Medien haben, wie diese und deren Algorithmen funktionieren und wieso wir diese entsprechend konsumieren. Es ist zudem unerlässlich, den Fokus stärker auf die Recherche von Fakten zu legen. Hierfür müssen bestehende Werkzeuge zur Analyse sozialer Medien eingesetzt werden. OSINT muss ebenso vermittelt werden, damit Bild-, Video- und Audiomaterial verifiziert werden kann. Dieses Wissen ist von entscheidender Bedeutung, damit wir eine kritische, reflektierende und evidenzbasierte Gesellschaft formen



können, die auf demokratischen und freien Grundprinzipien basiert. So sehr soziale Medien auch positive Werkzeuge darstellen, um Wissen zu transferieren, so dienen sie zugleich durch Populismus einer rechtsextremen Stimmungsmache, um den Diskurs zu verschieben. Digitale Medien lösen keine Lerndefizite und sind auch nicht die Antwort auf alles. Laptops, Tablets und Smartphones können uns im Alltag als Werkzeug dienen, jedoch ist der Glaube, diese erschließen unsere Probleme, jedoch ein Trugschluss. Animationen, Videos und Tonschnipsel fördern die Lesequalität nicht, sondern sie hindern uns am Lesen, Verstehen und Reflektieren von Büchern. Deshalb muss der Zugang zu verifizierten und faktenbasierten Wissen jedem Menschen frei zur Verfügung stehen. Dies kann auch mittels digitalen Werkzeugen genutzt werden, aber nicht ausschließlich. Auch das händische Niederschreiben ist ein bewährtes Werkzeug, um aufgenommenes Wissen zu rekonstruieren und zu erklären. So kann das Gelernte auch vertieft werden.

Auch die Abhängigkeit von großen kommerziellen Dienstleistern mit geschlossenen Systemen führt dazu, dass diese eine Vorgabe der Technik diktieren. Das ist ein Problem, das wir mit einer Unabhängigkeit der großen Tech Unternehmen lösen müssen, zum Beispiel durch Förderung von Open Source.

Die geschlossenen Ökosysteme von Tablets und Smartphones sind ein großes Problem. Es wird kein technisches Verständnis vermittelt und die Schüler\*innen werden zu reinen Konsumenten gemacht. Es ist von entscheidender Bedeutung, nicht nur zu wissen, wo sich welche Schaltfläche befindet, sondern auch, wie die digitalen Werkzeuge funktionieren. Der Fokus darf nicht auf der Flut von Techniksrott liegen, sondern muss einzig und allein darauf gerichtet sein, zu

erkennen, dass es sich dabei um ein Werkzeug handelt. Schüler\*innen müssen die Möglichkeit haben, die Digitalisierung zu nutzen, um Inhalte auch remote wahrzunehmen. Sollte eine Anwesenheit aus berechtigten Gründen nicht möglich sein, muss im Krankheitsfall die Ruhe und Genesung im Vordergrund stehen. Durch die Technik darf die Genesung nicht beeinträchtigt werden. Wer Krank ist, ist Arbeits und Schulunfähig. Lediglich als Werkzeug der Organisation und als Unterstützung soll die Technik für die Schüler\*innen dienen. Die Digitalisierung bietet zudem die Möglichkeit, Organisation und Kommunikation an sich in Schulen zu optimieren. Bei der Digitalisierung des Schulwesens müssen wir aber auch berücksichtigen, dass dafür Ressourcen benötigt werden.

## **Es muss ein Konzept her!**

Bevor Technik in die Schulen und an die Schüler\*innen ausgehändigt wird, muss ein Konzept stehen. Dieses Konzept muss für alle Schulen kompatibel sein. Das Gesamtkonzept zur Digitalisierung, zu Technik und zu weiteren Mitteln muss auf einem eigenen, nachvollziehbaren System stehen, bevorzugt quelloffen. Nur so können wir alle davon profitieren und dieses weiterentwickeln.

## **Ausgehändigte Technik**

Die Geräte, die ausgehändigt werden, dürfen nicht Teil eines geschlossenen Ökosystems sein, in dem der Hersteller vordiktiert, was, wie und aus welcher Quelle genutzt werden kann. Die Werkzeuge müssen plattformübergreifend funktionieren und dabei kompatibel sein. Nur so kann

sichergestellt werden, dass Dokumente und Programme auch auf alternativen Geräten genutzt werden können, da nicht jeder Mensch nach der Schulzeit sich spezifische Hardware leisten kann und ebenso führt es zu einem Vendorlock in den Köpfen, wodurch Wissen nicht mehr angewendet werden kann, um Lösungsansätze selbstständig zu erarbeiten.

## **Personal**

Ein großes Problem der Digitalisierung ist auch das eingesetzte Personal. In der Regel sind es die Lehrer oder teils Eltern, die in ihrer Freizeit die Schul-IT pflegen und gegebenenfalls am System herumfrickeln. Dafür brauchen wir Administratorinnen, die ihr Handwerk verstehen und im Team mit anderen Administratorinnen und Kolleg\*innen bei Problemen eingreifen, umschwenken und reparieren können. So wie wir es als selbstverständlich erachten, dass Menschen dem Beruf des Facility Managers nachgehen, so werden Administrator\*innen in Vollzeit benötigt, welche nur dieser Aufgabe zugewiesen sind.

## **Server, Anbindung und Hosting**

Schulen brauchen heute eine schnelle Breitbandanbindung und Server auf dem Schulgelände. Nur so können die eingesetzten Dienste auch bei einem Netzausfall funktionieren. Schüler\*innen und Lehrkräfte müssen jederzeit und überall die Möglichkeit haben, mit den Diensten und Werkzeugen zu agieren – auch ohne bestehende Internetverbindung. Die Rechenkapazität muss ausreichend dimensioniert sein, um auch bei hoher Auslastung stabil zu bleiben und selbst bei DDoS-Angriffen im internen Netz ohne Ausfall weiter genutzt werden

zu können. Die eingesetzten Werkzeuge und Systeme müssen nachvollziehbar sein, damit Administrator\*innen nicht auf eine Analyse vom Hersteller warten müssen und im Notfall selbstständig Maßnahmen einleiten können.

Viele wählen den einfachen Weg und nutzen datenschutzfragwürdige Kommunikationswerkzeuge zur Koordination und Planung. Wenn diese nicht genutzt werden können, werden Menschen ausgegrenzt. Die sichere und dezentrale Kommunikation zwischen allen Parteien kann bereits seit Ewigkeiten mittels bestehender Standards getätigt werden. Bei Bedarf können auch moderne offene und dezentrale Standards genutzt werden.

## **Es gibt keinen Zwang!**

Wie bereits erwähnt, soll die Digitalisierung als Werkzeug unsere Schüler\*innen unterstützen. Sie darf aber nicht zur Ersatzbildung und zum Ersatzwissensaustausch werden, denn das wäre fatal. Das gilt insbesondere für Menschen, die nicht am System teilhaben können. Wir brauchen offene und unabhängige Standards ohne Zwang auf spezielle Endgeräte und proprietäre Software, um mündige Demokratinnen zu erziehen. Der Wissenstransfer muss ohne Hürden und spezielle Werkzeuge stattfinden – und zwar jederzeit.

## **Inhalt**

Die Digitalisierung muss als Werkzeug für den Wissenstransfer stärker gefördert werden. Die Bildung unserer Schüler\*innen ist wichtiger denn je, denn in einer Zeit, in der falsche Fakten über soziale Medien verbreitet werden und im öffentlichen

Raum über die Legitimierung von rechtem Terror gesprochen wird, ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere Schüler\*innen über die nötigen Kompetenzen verfügen, um sich eine eigene Meinung zu bilden und sich gegen Desinformation zu wehren. Für mündige Bürger, die sich selbst organisieren können, werden wir ebenso das demokratische Verständnis fördern und ihnen beibringen, wie sie sich Faktenwissen aneignen, das auf wissenschaftlicher Evidenz basiert, und wie sie dieses überprüfen können. Hier muss auch vermittelt werden, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht in Stein gemeißelt sind. Trotz Peer-Reviews und Belegen müssen sie neu bewiesen werden. Eine gesunde Fehlerkultur muss gelebt werden. Fehler sind keine Schwäche, sondern ein Nachweis für die Nicht-Funktionalität. Schulen müssen in unserer schnelllebigen Zeit mehr denn je ihrem pädagogischen Auftrag nachkommen.

Die Realität sieht jedoch anders aus: Unterbesetzung, zu große Klassen und ein eng wirtschaftsorientiertes Lernprogramm verhindern, dass dieser wichtige pädagogische Auftrag überhaupt nachgekommen werden kann. Das Ergebnis ist, dass unseren Kindern Wissen vermittelt wird, das sie nicht verarbeiten können. Sie sind nicht in der Lage, Entscheidungen auf Basis dieses Wissens zu hinterfragen. Wir entwickeln uns technologisch schneller, höher und weiter, stellen aber weder moralisch noch ethisch diese Entscheidungen in Frage. Es fehlt an logischen Schlussfolgerungen und der Vorhersage der daraus entstehenden Konsequenzen. Schüler\*innen müssen mit den Lehrkräften zusammen Themen der Geschichte, Naturwissenschaften und Sprachen im Beruflichen Einsatz reflektieren. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Wissen nicht für die Produktion weiterer Wegwerfgüter oder digitale Produkte verwendet wird, die auf einem

diskriminierenden Bias aufbauen. Aktuelle Beispiele hierfür sind die derzeitigen Medien-Generatoren, die wir K.I. nennen. Deshalb muss der Schulunterricht auf evidenzbasiertem Wissen aufbauen und dieses ebenso vermitteln. Es ist nicht akzeptabel, dass Religion, Esoterik, Anthroposophie und Spiritualismus als Lerninhalte oder Erziehungsmethoden in Schulen verwendet werden. Dies muss umgehend untersagt werden. In einer neoliberalen Zeit und mit Influencerinnen als Vorbildern muss auch die Bedeutung der Eigenvermarktung im Arbeitsumfeld und in den sozialen Medien unterrichtet werden. Das Wissen soll vermittelt werden, welche Mechanismen dahinterstecken und was es bedeutet, als Influencerin ein Produkt der großen Konzerne zu sein und ihnen zu dienen, damit mehr Konsum entsteht.

Schulen müssen ein Ort des Wissens sein, an dem Schüler\*innen sich individuell entwickeln und ihre persönlichen Stärken ausleben können. Sie müssen auch neue Erfahrungen machen dürfen und dabei einen sicheren Raum haben, in dem sich Kinder jeglicher Ausrichtung wohlfühlen. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Kinder für die Wirtschaft zu neuen Ressourcen ausgebildet werden, die ausgebeutet werden können. Projekte wie das innovative Beteiligungskonzept Aula, welches unseren Kindern die praktische Nähe der Demokratie näher bringt, sind ein wertvolles Werkzeug, welches in Schulen mehr Einklang finden sollte. Unsere Kinder dürfen nicht das Gefühl haben, dass Schulen ein Zwang sind, in denen sie kompetitiv erzogen werden. Das ist ein No-Go! Schulnoten, Lerndruck, Prüfungsdruck und der fehlende Sinn und das Verständnis vom Mehrwert des Bildungskapitals bauen Frust und Schulangst auf! Der Mensch ist ein soziales Herdentier. Er muss sich austauschen und als Individuum seinen eigenen Platz in der

Gesellschaft finden. Dabei darf er die Gesellschaft nicht mit der Wirtschaft und den Unternehmen verwechseln.

## **Die Utopie ist Realität!**

Schulen brauchen mehr demokratische Werkzeuge und Konzepte, damit sich Schüler\*innen beteiligen können. Die Inhalte müssen der Lebensrealität und nicht der Wirtschaft dienen, damit eine persönliche Entfaltung gefördert wird. Schulen nehmen einen großen Teil des Lebens unserer Kinder ein. Deshalb müssen Schulen zu Lebensräumen und Räumen des Austausches werden, in denen unsere Kinder sich formen, entwickeln und bilden können. Deshalb müssen wir Kindern auch die Möglichkeit geben, sich mit mehr als nur den Basisfächern zu beschäftigen, und wir müssen die Leistungsorientierung herausnehmen. Der Fokus darf dabei nicht auf den zu vermittelnden Inhalten liegen. Stattdessen müssen andere Fächer gleichwertig behandelt werden. Denn nur so können kreatives und logisches Denken und damit verbundene mögliche Erwerbstätigkeiten gezielt angegangen werden. Die Kombination von Kunst- und Informatikunterricht eröffnet die Möglichkeit einer mediengestalterischen Tätigkeit oder im UX-Design. Gegenwärtig ist hierfür ein erweiterter Bildungsweg mit Fokus auf die Hauptfächer erforderlich, um diesen einschlagen zu können. Schulen müssen als Begegnungsort dienen, an dem unsere Kinder sich selbst ausprobieren und frei zwischen den Fächern bewegen können. So können sie auch ihren eigenen Stundenplan gestalten. Schulen müssen Arbeitsgemeinschaften, Hackspace oder FabLabs anbieten, damit Schülerinnen motiviert werden, zu lernen und zu verstehen. Schulen müssen Bibliotheken einrichten, die zum gemeinsamen Lernen und als Ort des

Austausches motivieren. Sportangebote müssen interessierten Schüler\*innen zur Verfügung gestellt werden. Nur so können sie freiwillig, selbstständig und gemeinsam mit anderen motiviert werden, sich körperlich aktiv zu sein. Zwang, Wettbewerb und Leistungsdruck haben im Alltag nichts zu suchen. Die Ernährung spielt eine wichtige Rolle. Deshalb müssen Bistros und Kioske in Kantinen mit gesunden und biologischen Speisen umstrukturiert werden. Neben den festen Essenszeiten müssen diese Kantinen wie Cafés funktionieren. Dort müssen unseren Kindern Möglichkeiten zum Vernetzen, zum Austausch von Wissen und Informationen sowie zum Ausruhen geboten werden. Lehrkräfte müssen im Unterricht die Schüler\*innen begleiten, unterstützen und anstelle des ausschließlichen Vermittelns von Wissen tätig sein. Das Lehrpersonal muss dabei von anderen Aufgaben befreit werden und dadurch entlastet werden.



# **Ethik, Moral und Reflektion**

## **Antifaschismus**

Antifaschismus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir müssen gemeinsam gegen faschistische Strukturen vorgehen, in Köpfen, Behörden und in der Öffentlichkeit. Und wir müssen dafür sorgen, dass dieses Engagement auch von der Öffentlichkeit und den Medien gestärkt wird. Diese Politik voller Verachtung, Menschenhass, Ausbeutung und kriegerischen wie zerstörerischen Zielen muss bekämpft werden – und zwar mit allen Mitteln. Die freiheitliche und demokratische Welt muss wenn auch nötig, mit militanten Engagement gegen die Feinde verteidigt werden.

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Queerhass, Antisemitismus, Antiziganismus und alle anderen Arten von Vernichtungsfantasien dürfen nie wieder gesellschaftskonform werden. Sie müssen von unserer Gesellschaft weltweit verachtet und bekämpft werden – und zwar nicht nur innerhalb unserer Zäune und Mauern. Wir in Europa tragen eine besondere Verantwortung: Wir sind geschichtlich verpflichtet, rechte Strukturen und den Faschismus zu bekämpfen. Diese Verantwortung ist eine Ehre, denn Antifaschismus ist eine Tugend, die unsere Kultur ausmacht. Und das nicht nur im Hinblick auf den Faschismus in Italien, Deutschland und Spanien, sondern auch, weil der Antifaschismus bereits in den 1910er und 1920er Jahren als kulturelle Bewegung in Europa existierte.

Der Faschismus beginnt nicht erst bei der Schaffung von

Lagern und der Ermordung, sondern bereits beim Patriotismus, rechten Gedanken und der systematischen Diskriminierung von Menschen, die nicht der eigenen Vorstellung entsprechen. Wir müssen uns immer wieder mit dem Thema auseinandersetzen, um unsere Taten zu reflektieren und uns weiterzuentwickeln. Es reicht nicht, sich nur verbal gegen etwas auszusprechen. Wir müssen diese Themen immer wieder angehen, uns anschauen, was schief läuft, und uns verbessern.

Antifaschismus bedeutet auch, sich gegen imperialistische Ziele von Nationen zur Wehr zu setzen. Wir müssen Staaten, die die Heimat von Menschen angreifen und unterjochen, bekämpfen. Egal, ob sie dies durch ein kriegerisches Handeln tun, durch Einflussnahme auf die Wirtschaft, die Zerstörung einer Kultur oder eine illegale Vereinigung von Lebensräumen. Dazu gehört auch, dass wir Menschen Schutz gewähren, die vor diesem Terror in ihrer Heimat fliehen, um zu überleben.

Jede Art der Verteidigung gegen rechte und imperiale Strukturen ist legitim, um einen Frieden zu schaffen, der nicht am eigenen Gartenzaun endet. Es handelt sich dabei nicht um einen ideologischen Fundamentalismus, sondern um eine Selbstverständlichkeit. Kein Mensch ist illegal! Wir haben als Gesellschaft bewiesen, dass wir unseren überproportionalen Wohlstand teilen können, ohne selber davon benachteiligt zu werden.

Jede demokratische und auch liberale Person ist per se antifaschistisch, denn der Faschismus will die Freiheiten von Menschen einschränken und ihre Existenz zerstören. Hierzu gibt es keine Diskussionsbasis, keine Kompromisse und jede Person, egal aus welchem politischen Lager, muss sich klar gegen jegliche Art von Faschismus, seiner Politiker und

Parteien positionieren. Es darf niemals eine Zusammenarbeit geben und kein Faschist soll sich jemals in einer gesicherten Position befinden, nur weil die Konservativen sich diesen annähern. Dieser Trugschluss macht die Ideen und Gedanken lediglich salonfähig, nicht aber den Verrat an Leben und Menschlichkeit ungeschehen. Dieses Verhalten legitimiert Hass und verschiebt den Konsens weiter nach rechts. Wer sich gegen den Antifaschismus positioniert, ist ein Faschist. Es gibt keinen Kompromiss zwischen dem Töten von Menschen und der Bekämpfung von Hass. Entweder bist du Antifaschist oder Faschist.

Die Brandmauer der Konservativen ist gefallen – und zwar nicht nur in Thüringen und Sachsen, sondern auch auf EU-Ebene. Dort bezeichnen konservative Politiker Postfaschisten als „gesittete Rechte“. Die EU-Politik wird von den Rechten und Rechtsextremen diktiert und die Konservativen stellen sich unter diesem Joch.

Deshalb gilt es, jegliche Zusammenarbeit mit Faschisten, Postfaschisten und Rechtsextremen zu verhindern – und zwar überall und jederzeit. Ein öffentlicher Diskurs in den Strukturen der öffentlichen Medien muss unterbunden werden. Wir dürfen diesen Menschen keine Plattform bieten, um ihr menschenverachtendes Weltbild zu bewerben. Das Entzaubern von Rechten und Rechtsextremen funktioniert nicht. Im Gegenteil, dadurch wird deren menschenverachtendes Weltbild weitergetragen.

Aus diesen Gründen muss der Antifaschismus eine gesellschaftliche Doktrin und Selbstverständlichkeit sein. Wir müssen uns entschieden gegen die menschenverachtenden Strukturen auf EU-Ebene stellen und aufhören Staaten zu

finanzieren, die Menschen bereits vor der EU-Außengrenze an der Flucht hindern. Wir müssen lokale rechte Strukturen und Gedanken bekämpfen, denn sie etablieren eine systematische Diskriminierung von Menschen anderer Hautfarbe, in welcher wir davon ausgehen, dass diese Menschen keinen Fahrschein haben, Drogen verkaufen oder ein anderweitiges kriminelles Interesse verfolgen.

Wir müssen jedes Vorurteil gegen Sinti und Roma entgegentreten, das ein verächtliches Bild dieser Menschen zeichnet. Wir müssen aufhören, dieses Vorurteil immer wieder zu reproduzieren. Genau wie den systematischen Antisemitismus, der von Lügen und Verachtung nur so strotzt. Der immer wieder eskalierende Nahostkonflikt ist keine Rechtfertigung für Antisemitismus. Es stimmt nicht, dass alle jüdischen Menschen die politischen Entscheidungen der Fundamentalisten und rechten Politikerinnen in ihrem Land gutheißen und die Gewalt legitimieren. Jegliche Lüge und jede Verschwörung gegen die jüdischen Menschen muss bekämpft werden. Und genauso wenig darf der Hass auf muslimische Menschen akzeptiert werden, die in Frieden ihren Glauben ausleben möchten. Weil einzelne Radikale, wie europäische Christen, eine fundamentalistische Grundordnung schaffen wollen, sind alle Menschen entsprechend betroffen. Wir fordern eine Aufklärung innerhalb des Islams. Doch im christlichen Abendland kommen wir selber nicht weiter. Und wenn Frauen einen feministischen Kampf gegen die Fundamentalisten führen, lassen wir sie in stich oder lassen andere Staaten wie die Türkei diese Kämpfer\*innen bombardieren.

## **Wohlstands-Kolonialismus**

Wir müssen den Menschen klar machen, dass unser Wohlstand auf der Ausbeutung von Menschen in ärmeren Ländern aufbaut. Wir beziehen Rohstoffe aus Afrika und Asien, lassen unsere Konsumprodukte sowie Technologien von Menschen für Hungerlöhne ausgraben und produzieren. Gleichzeitig beschweren wir uns, dass diese Menschen, die Teil unseres Wohlstands sind, auch ein Stück vom Kuchen wollen. Wir beeinflussen andere Menschen, Länder und Kulturen, indem wir ihnen unsere Wirtschaftsstärke und unseren Markt aufzwingen. Damit bestimmen wir, wie sie ihre Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gestalten. Im Gegenzug verteidigen wir selbstbewusst unseren Einfluss auf andere.

Rechte, Patrioten, Konservative und Faschisten sprechen von Kulturkampf. Diese populistische Politik ist reine Stimmenfängerei und dient keinerlei Entwicklung, Fortschritt oder Vorteil. Mit welcher Arroganz wir davon ausgehen, dass uns der Wohlstand, den wir kennen, auch zusteht. Wir distanzieren uns klar vom Verständnis, wie viel Aufwand in der Produktion und Herstellung von Gütern steckt. Wir gehen davon aus, dass alles korrekt abläuft, weil unsere Fassaden vom Marketing gedeckt sind. Dadurch wird verschleiert, wie Menschen für uns in Minen unter schlechteren Zuständen als früher im Ruhrpott für wenig Geld ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Nur damit diese Rohstoffe nach Asien geliefert werden, um dort in Fertigungsstraßen, in denen Menschen unter teils katastrophalen Bedingungen und schlechten Löhnen unsere Wegwerf-Technik produzieren. Am Ende wird dann diese Technik nach Europa verschleudert. Es ist an der Zeit, dass dieser Wohlstands-Kolonialismus aufhört. Wir müssen unserer Gesellschaft klar aufzeigen, dass wir uns ändern müssen! Die

Gesellschaft muss sich transformieren.

Es reicht nicht mehr, nur dagegen zu sein. Wir müssen etwas tun!

Wir müssen anpacken und gegen den Faschismus und den Wohlstands-Kolonialismus austeilen.

Wir müssen Strukturen schaffen, in denen sich Menschen im Kampf gegen den Faschismus und Rechtsextremismus wiederfinden, und zwar ohne auf reine Symbole zu verweisen. Linke Strukturen innerhalb der Gesellschaft müssen nachvollziehbar, sichtbar und verständlich sein. Es ist nicht genug, nur dort zu helfen, wo Menschen bereits diskriminiert werden. Das muss verstanden und gelebt werden. Das ist eine Selbstverständlichkeit zwischen Menschen, in der wir die Armen und Marginalisierten gemeinschaftlich schützen, füreinander eintreten und uns kulturell austauschen. Wir müssen Zivilcourage zeigen, wenn wir Rassismus, Antisemitismus und Homophobie vernehmen – und zwar ohne Wenn und Aber. Wir als Gesellschaft müssen auf unsere unverdienten Privilegien verzichten und unseren Wohlstand mit den Bedürftigen teilen. Ein Leben in Vielfalt und Frieden ist möglich – und zwar jetzt! Es ist weder eine Selbstverständlichkeit noch etwas, was wir geschenkt bekommen. Wir müssen aus unserer Komfortzone herauskommen und nicht nur in den sozialen Medien Solidarität heucheln. Jetzt muss angepackt werden, statt nur Phrasen um uns zu werfen! Auch wenn wir uns im Internet bestens vernetzen können, schaffen Worte im Internet selten Taten. Likes, Favs und Herzchen sind nur Selbstprofilierung. Wir müssen uns direkt engagieren. Wir müssen endlich aus unserer Komfortzone herauskommen und uns aktiv gegen Rechtsextremismus, Faschismus und deren aktiver Gewalt zur

Wehr setzen. Dabei müssen Strukturen, und ein Öffentliches Leben geschaffen werden.

Die Leidenschaft und Überzeugung von diesem Weltbild muss aus vollen Herzen gelebt werden, damit wir dies in die Welt tragen, vorleben und den Brandstifter die Grundlage nehmen ihren radikalen Antihumanismus in Taten umzusetzen.

Der Kapitalismus und Neoliberalismus sind die finanziellen Stützen des Faschismus. Große Unternehmen aus Technik, Landwirtschaft und Produktion nutzen ihre Gelder, um Rechtsextreme und Populistische Parteien sowie Initiativen mit Geldern und Gütern zu unterstützen. Der Erwerb und Konsum dieser Güter und Dienstleistungen führt zu Erstarkung der menschenfeindlichen Politik.

## **Intersektionaler Feminismus**

Intersektionaler Feminismus bedeutet: Wir zerschlagen patriarchale Strukturen – damit die Gesellschaft insgesamt vorankommt! Im Gegensatz zum einfachen „Feminismus“, wobei es den einen "Feminismus" nicht gibt, muss dieser intersektional gedacht werden. Sojourner Truth hat den Gedanken der Unterdrückung der Frau um den Aspekt des Rassismus erweitert, der die schwarze Bevölkerung unterdrückte. Während weiße Frauen der Unterdrückung durch das Patriarchat und Sexismus ausgesetzt waren, wurden schwarze Frauen schlichtweg vergessen, wenn es um die Rechte der Frauen ging. In ihrer Rede „Ain't I a woman?“ machte sie deutlich, dass schwarze Frauen beim Wahlrecht für Frauen nicht mitgedacht werden und forderte diesbezüglich eine Änderung. So begann die Bewegung, weiße Frauen zur

Solidarität mit den unterdrückten schwarzen Frauen zu bewegen.

Heute verstehen wir unter intersektionalem Feminismus weitaus mehr als den Rassismus gegen schwarze Frauen. Wir müssen andere Aspekte immer mitdenken, denn Diskriminierung ist vielseitig. Dazu gehören Ableismus, Klassismus, Adulismus und Queerfeindlichkeit. Frauen werden nicht nur wegen ihres Geschlechts diskriminiert, sondern auch wegen ihrer sexuellen Orientierung. Zum Beispiel bei Bi-Sexualität oder Homosexualität.

Ein aktives Beispiel ist die Diskriminierung von Frauen im Sport, weil trans Frauen systematisch angefeindet und ausgeschlossen werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass eine cis Frau aus einem Wettbewerb ausgeschlossen wird, wenn künstliche Messwerte für eine biologische Vielfalt vorgeschrieben werden. Und wenn eine Frau diese Werte durch ihre eigene Natur überschreitet, wird die Diskriminierung von trans Frauen auch eine Diskriminierung von cis Frau.

Auf dem Papier und vor dem Gesetz wird immer wieder betont, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte haben. Das ist jedoch eine Farce, denn in der Gesellschaft bestehen nach wie vor systematische Diskriminierungen, die täglich reproduziert werden. Es gibt sehr viele Beispiele dafür, eines der bekanntesten ist die Gender Pay Gap. Frauen erhalten für die gleiche oder mehr Leistung weniger Geld. Doch der Pay Gap umfasst noch mehr: die Altersarmut. Denn während Männer ihre Karriere auf den Schultern und der Arbeit von Frauen aufbauen, übernehmen Frauen die Care-Arbeit – sie kümmern sich um Eltern, Kinder, Haushalt und Familie. Diese Zeit wird den Frauen für ihre Rente nicht angerechnet. Deshalb



ist es nur logisch, dass sich Frauen in feministischen Kreisen gegenseitig stützen und gegen die Altersarmut solidarisch angehen. Doch wenn Frauen sich gegen Familie und Care-Arbeit entscheiden, werden sie gesellschaftlich geächtet oder gebrandmarkt, weil sie angeblich ihre „biologische Rolle“ verfehlen. Dabei darf nie vergessen werden, dass die Rolle in der Biologie nicht existiert. Der Mensch ist ein soziales Wesen und nicht auf eigene Nachfahren fokussiert. Es geht um das Überleben der eigenen Gruppe, und wenn es die Kinder der Geschwister sind, um welche sich jemand kümmert.

Die Rechte von queeren Menschen sind untrennbar mit dem Feminismus verbunden, der das Patriarchat bekämpft und nicht den eigenen Wohlstand mehrt. Transfeindliche Angriffe sind ein Produkt patriarchaler Strukturen und reproduzieren das Rollenbild. Alt-Feministinnen und Berühmtheiten haben den Frauen eine Rolle zugewiesen und definiert, wie eine Frau auszusehen hat – und das alles, um ihre eigene Macht zu festigen. Das ist doch genau im Sinne des Patriarchats und rechter Gedanken! Im deutschsprachigen Raum muss der intersektionale Feminismus noch stärker verankert werden. Während er im 19. Jahrhundert in den USA bereits als solcher gedacht wurde, ist er bei uns noch nicht angekommen.

Wenn wir vorschreiben, was Frauen wie zu leisten haben, welche Chromosomen sie aufweisen müssen, wie sie ihre eigene Kultur und Religion ausleben, handelt es sich um eine Top-Down-Mentalität, die andere Frauen ausschließt.

Im Feminismus geht es um mehr als nur um Frauen. Wie bereits erwähnt, werden transgeschlechtliche Menschen, genau wie nichtbinäre Personen, systematisch diskriminiert. Doch auch Männer werden durch Strukturen, eine

Ellenbogengesellschaft und Toxizität systematisch unterdrückt. Männern wird vorgeschrieben, welchen Charakter und welche körperlichen Züge sie aufweisen müssen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Männer diesen nicht entsprechen und sich zwanghaft dahingehend entwickeln müssen, da dies die Erwartungshaltung ist. Toxische Erziehungen beginnen bereits in der Kindheit. Jungs dürfen nicht weinen, keine Gefühle zeigen, Emotionen müssen unterdrückt werden, körperlich müssen sie sportlich sein und dürfen keine Schwäche zeigen. Ohne Reflexion wissen Männer im Alter nicht, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen sollen. Sie können Gefühle in sozialen Konstrukten nicht deuten und werden aggressiv. Dabei sind sie sich ihrer Schuld nicht bewusst. Dies ist bereits im Straßenverkehr zu vernehmen. Männer fahren rücksichtslos und gefährden andere, weil sie ihre eigenen Fähigkeiten überschätzen.

Im Patriarchat wird das als Charakterstärke bezeichnet. Dabei ist es in Wahrheit eine Schwäche, die der Gesellschaft mehr Schaden zufügt, als man denkt – nämlich durch Stillstand und körperlichen wie psychischen Terror.

Männer leiden aktuell nicht an einer Identitätskrise, sondern an einem Mangel an Selbstreflexion und dem nicht erlernten Umgang mit Emotionen. Deshalb werden fragile Männlichkeiten von sogenannten Coaches dazu trainiert, eine dominante Rolle einzunehmen. Männer müssen lernen, über ihre Gedanken und Gefühle zu reden und diese auszuleben. Die Probleme, die daraus entstehen, sind offensichtlich. Es gibt Coaches, die toxische Angriffs- und Verteidigungsstrategien lehren, bis hin zu Ideologien, die Femizide und Mysogynie fördern.

Auch abseits dieser schwereren Fälle müssen wir gesellschaftlich mehr Feminismus einbinden, um systematische Diskriminierungen zu bekämpfen. Unser Bild ist sehr männerzentrisch, weshalb wir auch in Wissenschaften von einem männlichen Bild ausgehen. Historiker und Archäologen haben durch ihr zeitgenössisches Bild vergangenes dem Männern zugeschrieben. Das hat sich aktuell zu vielen Irrtümern entwickelt. Mit den neuen Erkenntnissen muss das korrigiert werden. In der medizinischen Forschung ging man bisher vom Cis-heteronormativen Mann aus. Das führte zu überproportionalen Einnahmen von Wirkstoffen oder zu einer Unterproportionierung von Medikamenten. Auch bei Crashtests mit Dummies in Autos wurde immer nur der durchschnittliche männliche Körper als solcher berücksichtigt, nicht aber der weibliche.

Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Ebenso müssen wir akzeptieren, dass Chromosomen bei jedem Menschen unterschiedlich sind und biologische Bedürfnisse von Menschen unterschiedlich sind. Nur so kann eine echte Gleichberechtigung aller Geschlechter erreicht werden. Es ist schlichtweg falsch, dass jede Frau mit einer Vulva menstruiert. Das ist eine Definition von Frau, die von toxischen rechten Frauenbewegungen aufgestellt wurde und so nicht länger akzeptiert werden kann. Dieser Irrtum muss beendet werden. Wir müssen wissenschaftlich fundiertes Wissen vermitteln, um die Irrtümer zu überwinden.

Familien bestehen nicht nur aus Mann, Frau und Kindern. Familien können aus unterschiedlichen Konstrukten bestehen. Auch diese Familien müssen den gleichen Schutz genießen.

Das Recht auf körperliche Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht, das überall auf der Welt gilt. Kein Mensch darf über den Körper anderer bestimmen – außer die betroffene Person selber. Das Recht auf Schwangerschaftsabbruch gehört selbstverständlich dazu. Solche Gesetze und Unterdrückungswerkzeuge verbieten lediglich eine medizinisch sichere Abtreibung, nicht die Abtreibung an sich. Denn diese wird immer stattfinden. Es ist allgemein bekannt, dass Menschen diese Möglichkeit nutzen und wie dies vonstattengeht. Deshalb muss das Recht festgeschrieben werden und das Verbot der medizinischen sicheren Abtreibung muss endlich aufgehoben werden.

Wir müssen unsere Kinder in einem humanistischen Weltbild aufziehen, und zwar jetzt! Die Ellenbogengesellschaft muss abgeschafft und das toxische Männerweltbild bekämpft werden. Männer müssen endlich verstehen, dass sie durch ihre zufällige Geburt keine weiteren Rechte haben als andere Menschen. Sie müssen lernen, sich selbst, ihr Verhalten und Privilegien zu reflektieren. Toxisches Verhalten, Vereinnahmung von Räumen und die Verweigerung von Schuldeingeständnissen sorgen für eine ungleiche Gesellschaft – zwischen allen Geschlechtern, Klassen und Altersgruppen.

Die Bigotterie unserer Gesellschaft in Bezug auf Belästigungen und Vergewaltigungen muss endlich ein Ende finden. Es ist ein Skandal, dass wir Frauen eine Mitschuld geben, nur weil sie eine bestimmte Kleidung tragen oder sich auf eine bestimmte Art und Weise nonverbal geäußert haben sollen. Es ist nicht die Aufgabe einer Frau, darum zu bitten, dass über ihren Geist und Körper bestimmt wird. Eine Vergewaltigung ist ein Verbrechen, das an der Seele und am Körper eines Menschen begangen wird. Prominenz und Popularität führen in den

meisten Fällen zu einem Machtgefälle, Drogenmissbrauch und der Ausübung von Gewalt, was im bestätigten Fällen von uns noch in Frage gestellt wird, weil eine Frau faktisch nur existiert. Weder Kleidung noch nonverbale Kommunikation waren jemals der Grund für die Verbrechen von Männern. Es war immer der absichtliche Wille, über den Körper einer anderen Person Macht und Gewalt auszuüben. In unserer westlichen Gesellschaft ist es besonders auffällig, dass wir den Tätern je nach gesellschaftlicher Position den Einsatz von Betäubungsmitteln, das heimliche Entfernen von Kondomen und das Ausnutzen von Willenlosigkeit von Menschen unter Alkohol- oder Drogeneinfluss sogar noch milde Strafen auferlegen, da diese Täter schließlich im juristischen System nicht anderweitig auffällig sind. Hier muss gefragt werden, ob der Täter nicht angeklagt wurde, weil die Menschen unter der Tat seelisch und psychisch leiden, diese Menschen sich nicht trauen, zur Polizei zu gehen, oder von der Polizei ebenfalls Repressionen erleiden. Ein historisches Beispiel hierfür ist die Vergewaltigung von Frauen, die in der Sklaverei lebten. Ähnlich verhält es sich beim sozialen Stand und der angehörigen Klasse. Es wird Menschen entweder weniger oder gar nicht geglaubt. So werden schnellstmöglich von sogenannten Männerrechtlern die Täter in Schutz genommen. Wer viele Privilegien hat, nutzt diese schamlos aus oder sie werden ohne eigenes Zutun für den Täter ausgespielt. Ein Beispiel: Menschen mit höherem wirtschaftlichem und sozialem Kapital sind vor Gericht besser gestellt, besonders junge Erwachsene sind davon betroffen. So wurden auch junge Täter freigesprochen, die Frauen missbrauchten und denen in der gehobenen Gesellschaft eine Ächtung drohte. Bei solchen Entscheidungen wird das Strafgericht zum Schlachtfeld des Klassenkampfes. Wir müssen Täter mit Privilegien, egal ob sozial, bildungs- oder wirtschaftlich, endlich genauso stark

verurteilen wie Menschen niederer Klassen. Kein Pardon und keine Ausreden! Nur ein „Ja“ ist ein „Ja“. Wir müssen unsere Gesellschaft so transformieren, dass wir solches Verhalten gegen alle ächten und nicht nur gegen Menschen, die unserem Klischee-Ideal nicht entsprechen.

Wir brauchen mehr nicht-cis-männliche Vorbilder, die wir klar positionieren müssen. Es geht nicht um Personenkult, sondern darum, diese Personen als Vorbilder zu etablieren, die junge Nicht-Männer motivieren, in der männlich dominierten Domäne den Raum einzunehmen. Es ist an der Zeit, dass wir nicht-männlichen Personen die Anerkennung zollen, die sie verdienen. Schließlich waren sie es, die in der Vergangenheit im naturwissenschaftlichen Umfeld viele Leistungen erbracht haben. Und unser aktueller Fortschritt fußt auf den Werken von nicht-männlichen Personen. Seien es mathematische Berechnungen, Programmiersprachen, Physik oder auch die Medizin – überall haben nicht männliche Personen Pionierarbeit geleistet. Es ist höchste Zeit, dass wir diese Personen aus dem Schatten holen und in den Vordergrund stellen. Marie Skłodowska Curie ist ein perfektes Beispiel für toxisches Verhalten der patriarchalen Struktur. Ihre Geschichte und der Kampf in einer männlichen dominierten Domäne, zeigt wie schwer es ist die gleiche Anerkennung zu erhalten. Wir sprechen von Oppenheimer, aber nicht von Marie Leister. Wer kennt denn bitte die politischen Leistungen von Olga Taratuta? Es ist an der Zeit, dass wir aufhören, nur die Leistungen von Männern zu würdigen und die der Frauen in Frage zu stellen.

Während weltweit die Rechte der Frauen weiter eingeschränkt werden, ihnen die Optionen genommen werden, bis hin zum

systematischen Ausbau von Unterdrückung, verhandeln wir über welche Rechte Frauen haben sollen. Wir müssen uns weltweit und ausnahmslos für die Rechte von Frauen und Minderheiten einsetzen. Das muss von den Schulen bis in die Fabriken geschehen. Wir sehen aktuell, welch Verbrechen den Frauen angetan wird, wenn eine fundamentalistische und religiöse Gruppierung die Machtstrukturen übernimmt, wie es in Afghanistan geschah. Das darf sich nie wiederholen! Jungen Frauen wird die Bildung untersagt und auch das freie Leben wird ihnen verboten. Ein queeres Leben ist nicht länger möglich! Wir müssen diese Strukturen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen. Deshalb ist der Kampf der Frauenverteidigungseinheiten im feministischen Kampf gegen Patriarchat, Fundamentalismus und eine rechtsgerichtete politische Macht richtig und erstrebenswert.

Die Zwangsrollenbilder des vergangenen Jahrhunderts müssen in allen Institutionen und Strukturen aktiv bekämpft werden. Das ist weder unsere gelebte Realität, noch eine gleichgestellte Gesellschaft. Frauen, queere Menschen und Minderheiten haben das Recht, in einer tatsächlich freien Gemeinschaft zu wählen, sich zu bilden, ihre Sexualität auszuleben, Kinder zu adoptieren, über den eigenen Körper selber zu bestimmen, den Namen ihrer Wahl zu tragen und zu arbeiten, ohne dass ihr zugewiesenes Geschlecht, ihre Hautfarbe, Religion, ihr Alter und ihre sexuelle Orientierung eine Rolle spielen. Es ist Zeit, die Top-Down-Mentalität abzuschaffen, in der ein binäres Weltbild mit festen Rollen definiert wird, welches dem Kapitalismus, dem Patriarchat und somit nur einigen mächtigen Männern dient, jedoch nicht dem Menschen.

Jin Jiyān Azadī

# Digitalisierung / copyright

Wir erleben derzeit eine rasante Digitalisierung unserer Gesellschaft. Dabei ist es keine Frage der Zeit, bis die Nachteile und Schwächen unseres aktuellen Systems auch in die digitale Transformation einfließen. Wie in vielen Bereichen unseres Lebens wird die Welt männlich, weiß und privilegiert gedacht. Das führt dazu, dass Probleme aus dieser Perspektive angegangen werden. Es werden Lösungen für nicht bestehende Probleme erarbeitet, wodurch erst die Probleme kreiert werden, statt bestehende Probleme tatsächlich anzupacken. Das Nichtbedenken von anderen Menschen ist das eigentliche Problem bei der Digitalisierung – und zwar neben der mangelnden Medienkompetenz und dem fehlenden Verständnis für die abstrakte Technik. Wenn wir die Digitalisierung für uns als Gesellschaft nutzen möchten, müssen wir Technologie nicht länger als Spielzeug betrachten, das kommerzialisiert werden muss. Wir müssen sie als Werkzeug zur Kommunikation und zum Austausch von Informationen betrachten, in denen auch Barrieren fallen müssen. Das Internet ist durch den Smartphone-Boom massentauglich geworden. Das ist eine gute Entwicklung, aber zugleich werden auch tatsächliche Probleme offensichtlich. Die Benutzbarkeit der Technologie für Menschen mit einer Behinderung, Sehbehinderungen zum Beispiel, muss gewährleistet werden. Zudem sollten Informationen nicht nur monetarisiert auf YouTube landen, sondern auch in schriftlicher Form dokumentiert werden, damit Hörgeschädigte diese aufnehmen können. Es wird weniger Aufwand betrieben, weil sich das nicht lohnt und wodurch Menschen ausgeschlossen werden.

Der höhere Stromverbrauch der Endgeräte durch neue



Technologien, die keine systematischen Probleme lösen, sondern nur verschieben, ist ein weiteres Problem. Es ist an der Zeit, dass wir Menschen mit Einschränkungen in der Benutzung von Medien selbstverständlich mitdenken. Wir brauchen keine neue magische Technologie, die ein Problem erschlagen soll. Die Digitalisierung muss auch gesellschaftlich gedacht werden. Das zeigt sich ganz deutlich in unserem Urheberrecht. Massenmedien wurden seit jeher vervielfältigt und abgewandelt. Mönche in Klöstern haben sich bereits an Schriften ihrer Glaubensbrüder bedient, diese vervielfältigt und eigene Gedanken hinzugefügt. Kreative Menschen haben immer schon bestehende Stilmittel, Darstellungsformen und Werkzeuge genommen, um mit diesen bestehende Medien wie Bilder, Fotos, Musik, Theater und Filme zu erweitern oder Neues zu schaffen. Wir nennen dies Remix-Kultur. Seit Jahrzehnten diskutieren Lobbyisten von Plattenfirmen und große Filmstudios, was die Verbraucher dürfen und was nicht. Die Gaming-Szene hat dies derzeit auf die Spitze getrieben. Die Spielenden erwerben keine Computerspiele, sondern ein Nutzungsrecht für die Software, um diese über die Plattform zu beziehen und zu konsumieren. Die Kund\*innen sind also nicht im Besitz eines Produktes, sondern lediglich in einem Abkommen zur Duldung der Nutzung der Software. Große und mächtige Unternehmen verschieben somit seit Jahren die Rechte der Konsumenten zu ihren Gunsten. Die Nutzung von Medien als Privatperson in der Öffentlichkeit ohne kommerziellen Gedanken wird kriminalisiert. Das Publizieren von Teilausschnitten eines Filmes, um die eigene Position zu visualisieren oder den Inhalt aufzuzeigen, ist eigentlich nicht geduldet. Schulaufführung werden mit den Interessen einer Privatwirtschaft gleichgesetzt.

Es ist inakzeptabel, dass DRM und Restriktionen bei der

Vervielfältigung von Wissen zu Gunsten von wenigen Reichen verschoben werden und Lehrkräfte kriminalisiert werden, wenn diese Kopien anfertigen. Die Realität sieht anders aus als die gedachte und fiktive Realität von Verlagen, Publishern und Plattenfirmen.

Die Digitalisierung darf nicht erzwungen werden. Sie muss da eingesetzt werden, wo sie einen tatsächlichen Zweck erfüllt. Denn nur so können funktionierende Systeme erhalten bleiben und neue Probleme, die vorher nicht existierten, vermieden werden.

## **Barrierefreiheit**

Es ist an der Zeit, bestehende Barrieren nicht erst im Nachgang einzureißen, sondern Einschränkungen von Menschen mitzudenken. Es gibt bereits jetzt die Möglichkeit, Menschen mit eingeschränkten Sehfähigkeiten Medien näherzubringen. Im Fediverse ist es ein gesellschaftlicher Konsens, Bilder mit Beschreibungen anzugeben. Es ist ganz einfach: Man braucht keine großen Rechenkapazitäten, keinen erhöhten Stromverbrauch und keine neuen Technologien. Nur eine Beschreibung des Bildmaterials ist nötig. Gleichzeitig lernen wir auch, dass es nicht sinnvoll ist, jeden Inhalt ins Internet zu stellen. Denn der Aufwand, ein Schnappschuss noch zusätzlich zu beschreiben, ist einfach zu groß. Wir müssen nicht jede Katze, die uns über den Weg läuft, fotografieren und dieses Material teilen. Wir können lernen, diesen Moment für uns zu behalten und ihn zu genießen. Wenn wir den Tag und das Erlebte in einem Gespräch reflektieren, teilen und beschreiben, lernen wir wieder miteinander zu reden. Wir müssen einander nicht mehr nur ein Medium vor die Nase halten. Eine

persönliche Verpflichtung zur Bildbeschreibung hat zahlreiche positive Nebeneffekte. Menschen mit Sehbehinderung können die Inhalte besser wahrnehmen. Es werden geringere Kapazitäten benötigt und auch bei einer schlechten Anbindung können Menschen ohne Behinderung den reinen Text und die Bildbeschreibung gut verstehen. Diese Beispiele zeigen auf, dass bereits auf kleiner Ebene Probleme bestehen. Diese Problematiken eskalieren weiter, wenn die Digitalisierung durch Applikationen dazu führt, dass Inhalte nicht benutzbar werden. Das liegt an Design-Entscheidungen, die dafür sorgen, dass zwar eine Applikation schön aussieht, aber nicht barrierefrei ist. Die Rot-Grün-Schwäche, der mangelnde Kontrast in der Farbauswahl und die Benutzung der Applikation, die auf das sehende Auge konzipiert wurde, sind Beispiele für Barrieren, die es zu überwinden gilt.

## **Appzwang**

Wer sich der Nutzung gewisser Applikationen auf mobilen Endgeräten verweigert, kann nicht an der Gesellschaft teilhaben. Für die Nutzung einer Packstation ist ein aktuelles Android- oder iOS-Endgerät erforderlich. Banken setzen vermehrt auf verpflichtende Applikationen für die Authentifizierung, obwohl es bereits unabhängige, tatsächlich funktionierende Lösungen hierzu gibt. Es kann niemand garantieren, dass die Applikationen funktionieren. Sie sind abhängig von einer Internetverbindung. Auch das Betriebssystem und die darauf installierten Bibliotheken und Software-Versionen können zu Problemen führen. Beispielsweise, wenn Nutzer ein Gerät weiterpflegen oder modifizieren müssen, obwohl der Update-Support nicht mehr verfügbar ist.

Doch dieser App-Zwang führt zu neuen Problemen, die zwar nur einen Großteil der Menschen nicht betreffen, aber alle Menschen an den Rändern. Auch das beschränkt uns im Alltag. Ein Beispiel ist ein Fahrradparkhaus, das nur mit App genutzt werden kann. Aber nicht jeder hat ein Smartphone dabei oder kann die App installieren. Diese können sehr vielseitig sein. Es gibt keine Kompatibilität der Software mit dem Handy, keine Internetverbindung, kaputte Software, das Smartphone wurde von einem kontrollsüchtigen Lebenspartner weggenommen, die Nutzer\*innen wurden auf einer Demonstration festgenommen und haben Angst vor Repressionen. Das ist eine klare Benachteiligung von Menschen, die aus berechtigten Gründen einen Dienst nicht in Anspruch nehmen können. Frauen können ihr Fahrrad dann nicht im beleuchteten und bewachten Parkhaus abstellen, sondern müssen auf öffentliche Fahrradständer zurückgreifen, die sich in einer schlecht beleuchteten Gegend befinden. Das ist ein Ausschlussgrund, der nicht akzeptabel ist. Man stelle sich vor, wenn Parkhäuser nur noch mittels Appzwang funktionieren, statt einfach ein Ticket zu ziehen.

Der App-Zwang hat nicht nur technische und gesellschaftliche Nachteile. Er macht die Nutzer\*innen auch zu Produkten. Die gleiche Leistung kann auch ohne App gewährleistet werden – zum Beispiel durch eine Website. Die Apps sind in den meisten Fällen nichts anderes als ein beschnittener Browser, der eine eingebettete Website aufruft. Der einzige Unterschied ist, dass die Nutzer\*innen nicht mehr in der Lage sind, die unzähligen Tracker zu blockieren. Persönliche Daten, Nutzungsprofile und Informationen werden an Dritte weitergegeben, die diese nicht nur zu Werbezwecken nutzen, sondern ebenso auch schon zur Überwachung der Bevölkerung in autoritären Systemen. Auch die Vereinigten Staaten von

Amerika haben solch Informationen gegen die Bevölkerung genutzt – in einer Situation, die sich nicht sofort erschloss. Ein Beispiel sind Periode-Apps, in denen die Regel getrackt wurde. Diese Daten wurden von den Bundesstaaten erzwungen, in denen Abtreibung unter Strafe steht. Frauen wurden strafrechtlich verfolgt, weil sie Auffälligkeiten in ihrer Regel hatten. Man ging davon aus, dass sie abgetrieben hatten.

## **Datenschutz und Sicherheit**

Konservative Politiker\*innen torpedieren den Datenschutz, weil er die Bürger\*innenrechte vor Staat und Privatwirtschaft schützt. Das ist kein Hindernis, sondern muss von Anfang an mitgedacht werden – genauso wie die Barrierefreiheit. Ein Produkt, eine Software, eine Dienstleistung, die digital genutzt werden soll, darf nicht erst entwickelt werden und der Datenschutz drum herum „gefrickelt“ werden, sondern muss von Anfang an ein Teil der Entwicklung sein. Dies ist ein wichtiger Schutz für alle Bürger\*innen – vor dem Missbrauch ihrer Daten und vor einer kriminellen Energie, die sich diese Informationen zunutze machen will. Auch die Wirtschaft profitiert von einem Schutz vor Spionage, wenn der Datenschutz gewährleistet wird und die Sicherheit der Daten aktiv angegangen wird. „Digitalisierung first, Bedenken second“ ist ein naiver Spruch von Unwissenden, welche nur auf das schnelle Geld aus sind und weder Digitalisierung noch Technologie verstehen. Sie sind nur wegen ihrer privaten Motivation und Vorteile gegen den Schutz der Menschen und der Wirtschaft. Wir lassen uns das nicht gefallen! Wir haben die Digitalisierung nicht verschlafen, sondern von Anfang an ernst genommen und wollten sie mit unseren hohen Ansprüchen realisieren. Das wurde jedoch seit jeher von

konservativen Politikern torpediert. Die Kohl-Ära hat versagt. Sie hat das einseitige lineare Fernsehen gefördert, statt den dringend notwendigen Glasfaserausbau voranzutreiben. Danach folgte eine übertriebene Technologiefindlichkeit. Dabei ist eine gesunde Skepsis und das Hinterfragen neuer Technologien ein wichtiger Aspekt bei deren Umsetzung. Blindes Vertrauen und eine naive Umsetzung ohne Nachzudenken bergen Gefahren. Deshalb sind wir zu Recht skeptisch. Wir müssen dem Staat misstrauen, auch wenn er nicht böswillig ist. Es ist ein sehr naiver Gedanke, davon auszugehen, dass alles im Wohlsinn getätigt wird. Ein Beispiel, das uns allen eine Lehre sein sollte, sind die jüdischen Menschen in den Beneluxländern, die durch das Sammeln von Daten so leicht durch die Nationalsozialisten aufgefunden werden konnten. Dies ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Daten, sobald sie in die falschen Hände gelangen, zweckentfremdet werden können. Das gleiche gilt für aktuelle Themen, bei denen konservative und rechte Politiker\*innen die Chatkontrolle, Vorratsdatenspeicherung und Staatstrojaner fordern. In der ersten Instanz wird der Einsatz immer gegen die schwersten Taten formuliert. Sobald es zur Umsetzung kommt oder dahin entwickelt wird, werden Gesetze aufgeweicht und gegen kleine und sinnlose Straftaten eingesetzt. Terror und dokumentierter Kindesmissbrauch sind nur zwei Beispiele dafür, wie Vorwände geschaffen werden, um Gesetze gegen die Bevölkerung durchzusetzen. Danach folgt der Austausch von Kunst und Kultur oder die Stimmen, die einst laut wurden, als es um den Besitz und Konsum von Cannabis ging. Der Staat sammelt nicht nur Daten der Bevölkerung und stellt sie unter Generalverdacht, er macht auch seine eigenen Daten nicht öffentlich. Dabei besteht ein Interesse der Menschen an Transparenz des Staates. Private Daten müssen geschützt werden, öffentliche Daten müssen den Menschen zur

Verfügung stehen.

## **Open Source**

Der Staat macht sich abhängig von privaten Unternehmen, die die Infrastruktur und die Technologien dahinter betreiben. Wir haben bereits viele Projekte auf die Beine gestellt, die die Unabhängigkeit fördern und eine Digitalisierung der Behörden und Ämter ermöglichen. Leider wurde diese Unabhängigkeit von Lobbyisten sowie von korrupten Politikern immer wieder mit Scheinargumenten torpediert. Das führt dazu, dass Konzerne wie Microsoft und Google bereits in Schulen Einfluss auf die Menschen nehmen und ihre Marktmacht nutzen. Es ist an der Zeit, dass wir lernen, wie die Werkzeuge funktionieren, statt lediglich zu lernen, wo welcher Knopf gedrückt werden muss. Das führt dazu, dass alternative Produkte immer argwöhnisch angesehen werden, wenn sie nicht der Benutzung von Microsoft entsprechen und oberflächlich als schlechter empfunden werden, obwohl sie den Zielen in nichts nachstehen. Wir müssen uns zuerst über unser Ziel im Klaren sein, bevor wir uns über den Weg dorthin Gedanken machen. Denn wenn wir zuerst das „Wie“ für uns definieren, überlegen wir uns, wie wir mit diesen Werkzeugen unsere Anliegen und Probleme angehen. Deshalb definieren wir unser Ziel zuerst und überlegen dann, wie wir es erreichen. Wir müssen uns also überlegen, wie wir das am schnellsten und effizientesten erreichen. Wir sollten nicht darüber nachdenken, wie wir die Toolsets und Suites erweitern und den Dienstleister beauftragen, eine weitere Lösung in das bestehende System einzubetten. Dabei spielt auch der Datenschutz eine entscheidende Rolle. Schließlich müssen wir wissen, wie sicher die entstehenden Daten sind und ob wir dem

Dienstleister vertrauen können. Ist Microsoft als US-amerikanisches Unternehmen sicher gegen Wirtschaftsspionage? Sind die privaten Daten der Nutzenden sicher? Auch wenn wir unseren „Verbündeten“ vertrauen, können wir nicht wissen, ob sie unsere Daten sicher aufbewahren. Es ist nicht klar, ob eine Sicherheitslücke besteht und die Daten zu einem Überraschungs-Backup führen oder ob einzelne aus privaten Interessen heraus kriminelle Machenschaften betreiben und Daten verarbeiten. Es ist bereits bekannt, dass auch Staatsdiener aus Gründen des Stalkings Daten aufriefen und Menschen belästigen. Wir brauchen in den Verwaltungen mehr digitale Kompetenzen. Und die kriegen wir nicht, indem wir die Wissensbasis verschieben und technische Hilfskräfte arbeiten lassen, die Informatiker und Administratoren ersetzen. Die von uns geschaffenen Systeme und Strukturen müssen gewartet und verstanden werden. Dokumentationen müssen geschrieben werden, damit der Sinn und Zweck nachvollzogen werden kann. In Verbindung mit den von uns gesetzten Zielen muss bereits im Vorfeld klar sein, welche Werkzeuge benötigt werden. Es ist daher nur logisch, dass wir unter Digitalisierung das Einscannen eines Formulars verstehen und das daraus entstandene Bild als PDF weitergeben. Mit Open-Source-Tools lassen sich solche Formulare nach einem Scan nicht nur neu strukturieren, sondern auch um Eingabefelder erweitern. Die unzureichenden Kompetenzen in der Verwaltung führen dazu, dass Dokumente nicht weiter verarbeitet werden können, obwohl die entsprechenden Werkzeuge vorhanden sind. Auch die Einhaltung von Standards wird durch proprietäre Werkzeuge nicht gewährleistet. Dies lässt sich bereits dem Referenzdokument zu den E-Mail-Protokollen entnehmen, in dem Ausnahmen eingebaut werden, damit Microsoft kompatibel zum E-Mail-Standard bleibt. Doch auch Open



Source ist nicht die Lösung für alles. Solange Wirtschaft, Politik und Nutzer:innen die Verantwortung auf Ehrenamtliche abwälzen, ist das keine Option. Bei Open-Source-Projekten sind Aufgaben teils auf wenige Menschen aufgeteilt, da es an freiwilligen Helfern fehlt, die ebenfalls an den Projekten arbeiten, oder an den finanziellen Mitteln. Viele unserer Kernprogramme werden von Ehrenamtlichen in ihrer Freizeit entwickelt und gepflegt. Wenn diese neben ihrer Erwerbsarbeit noch alleine die Wartung und Weiterentwicklung von kritischer Software tätigen, führt das unweigerlich zu den bekannten Problemen. E-Mail-Server-Software, Verschlüsselungssoftware und das Logging einer Software mit solch kritischen Lücken sind ebenso betroffen wie Cloud-Computer, Rechenzentren und unsere kritische Infrastruktur. Das gilt nicht nur für Open Source. Doch wir haben nichts aus diesen Fehlern gelernt.

Es ist unsere Verantwortung als Gesellschaft, sicherzustellen, dass die Menschen, die an wichtigen Programmen und Bibliotheken arbeiten, ein angemessenes Einkommen erzielen können. Es ist nicht akzeptabel, dass wir als Gesellschaft uns an der Arbeit bereichern und nichts zurückgeben. Dabei ist der Gesellschaft nicht einmal klar, wie viel offene Software und Standards in deren digitalen Gerätschaften enthalten ist. Ein Großteil unserer Infrastruktur baut auf Open-Source-Software auf, und der Linux-Kernel ist lediglich ein großer Teil davon. Im Vergleich dazu machen kleinere Tools und Bibliotheken die kritischen Strukturen aus. Der Staat muss diese Projekte fördern, und zwar mit Nachdruck. Auch proprietäre Software nutzt Open-Source-Software für die Transportverschlüsselung. Es ist an der Zeit, dass Open-Source-Entwickler\*innen mehr Anerkennung erhalten. Des Weiteren muss die Software, die von gemeinschaftlichen Ressourcen erstellt wurde – dazu

zählen Zeit, Geld, Energie und Wissen –, wieder an die Gemeinschaft übergeben werden. Hierzu gibt es die passende Initiative „Public Money, Public Code“. Plattformen, Werkzeuge, Software und Plugins, die auf diese Weise erstellt wurden, müssen unter einer nicht restriktiven freien Lizenz veröffentlicht werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass keine lokalen funktionierenden Inseln geschaffen werden, sondern dass der Code allen Menschen zugutekommt und diese ihn erweitern und nachvollziehen können, was geschieht. Privatwirtschaftliche und kommerzielle Interessen dürfen keine Rolle spielen. Im Gegenteil: Wenn Unternehmen sich mit den gemeinschaftlichen Ressourcen durch Monetarisierung bereichern und das geschaffene Produkt dazu führt, dass die Gemeinschaft, also du und ich, zu Konsumenten verkommt, können wir nichts beitragen, außer einer Nutzungsvereinbarung zuzustimmen.

## **Tech-Bullshit-Bingo**

Es muss ein Ende haben, dass sich Parteien und Politiker\*innen einlullen lassen, durch Marketingbegriffe und jedem noch so unsinnigen Trend hinterherlaufen. Vor allem konservative Politiker sehen in den digitalen Technologien eine Möglichkeit, die von ihnen selbst geschaffenen Probleme zu beseitigen und erschaffen damit neue Probleme, anstatt die bestehenden zu lösen. Die Leidtragenden sind die Menschen, die unter einer nicht durchdachten Digitalisierung leiden, aber auch die Menschen, die damit arbeiten müssen und dadurch mehr Arbeit bekommen. Die liberalen Parteien und Politiker\*innen stehen dem in nichts nach und rennen jedem Trend hinterher, in der Hoffnung das schnelle Geld zu machen und möchten gemeinschaftliche Ressourcen verbrennen. Zeit, Energie und

Geld, welches in die bestehende Infrastruktur gesteckt werden müssen, werden dorthin verlagert, wo Startups und Tech-Konzerne aus Unsicherheit eben kein Geld reinstecken wollen. Die ärmere Bevölkerung soll dafür bezahlen und die Mittelschicht soll ihr persönliches Kapital und ihre eigenen Ressourcen dafür einsetzen, damit einige wenige davon profitieren können oder im Falle des Scheiterns immer noch mit einem blauen Auge davonkommen, während der Planet und die Menschen dafür geopfert werden. Wie bereits erwähnt, müssen neue Technologien überdacht werden und es muss darüber nachgedacht werden, ob sie einen Nutzen, einen Mehrwert haben und ob es sich wirklich um eine Lösung handelt und nicht um etwas, das für uns wie etwas aussieht, das mit einem Hammer bearbeitet werden kann. In den letzten Jahren sollten alle Probleme mit einer Blockchain gelöst werden, weil Politiker\*innen aus dem liberalen und konservativen Lager bis heute nicht wissen, worum es sich dabei handelt, gezeigt haben, wie wenig Ahnung sie haben und wie bereit diese Politiker\*innen sind, Ressourcen zu verbrennen. Es ist nicht verwunderlich, dass Menschen mit technischem und ökonomischem Verständnis diese Politiker\*innen belächelten und auch verachteten. Die Blockchain ist weder eine sichere Technologie zur Datenspeicherung noch ist sie datenschutzkonform. Außerdem verbraucht sie mehr Energie als die derzeit verwendeten herkömmlichen Datenbanklösungen, die auch leistungsfähiger, aber auch sicherer sind. Die daraus resultierenden Crypto Coins und NFTs sind letztlich nur ein Spekulationsgut ohne Stabilität und Sicherheit. Durch die hohen Wertschwankungen ist ein Mehrwert im Alltag nicht gegeben. Im Gegenteil, diese digitalen Güter aus Hashwerten in einer Datenbank dienen letztlich nur denen, die an der Spitze eines Spekulationssystems stehen, während immer mehr Menschen

rekrutiert werden, um diesen unwirtschaftlichen Unsinn zu propagieren und neue Menschen für die Nutzung zu rekrutieren. Tatsächlich nützen diese technischen Lösungen für angebliche soziale und systemische Probleme nur den Spekulanten, Kriminellen und privatwirtschaftlichen Interessen. Weder lösen sie gesamtwirtschaftliche Probleme, noch sind diese Lösungen sicher für die Bevölkerung. Im Gegenteil. Wenn noch mehr Menschen diese Technologie nutzen, schaden wir uns selbst und dem Planeten, denn diese Technologie verbraucht zu viel Energie für etwas, was analog schneller, einfacher, sicherer und stabiler gelöst werden kann. Mit der Energie, die in jeden Mining-Prozess und jede Transaktion investiert wird, zerstören wir immer mehr unsere Lebensgrundlage. Wenn wir nicht gemeinsam gegen diese Technologie vorgehen, sondern ihre Nutzung und Existenz tolerieren, werden sich einige wenige durch Spekulation mit diesen Hashwerten auf unsere Kosten mit tatsächlichen Geld bereichern.

Ähnlich verhält es sich mit dem Thema KI, die ebenfalls Unmengen an Energie benötigt. Diese arbeiten derzeit so ineffizient, dass viel mehr Energie eingesetzt werden muss, um das gleiche Ziel wie eine funktionierende Suchanfrage zu erreichen. Die Generatoren, die wir als "künstliche Intelligenz" bezeichnen, können uns im Alltag helfen, wie z.B. Rechtschreibkorrekturen und Übersetzungswerkzeuge. Die mathematische Wahrscheinlichkeitsrechnung hat bereits aktiv neues Wissen geschaffen, auf dem wir aufbauen können, aber auch hier nimmt die geistige und körperliche Bequemlichkeit des Menschen überhand und wir verbrennen Energie für etwas, das wir selbst schaffen können. Es besteht auch die Gefahr, dass wir eine neue Art von Klassismus im Kapital schaffen. Während sich der ökonomische Klassismus in einer geringeren

und schlechteren Versorgung mit den lebensnotwendigen Gütern manifestiert, ist das kulturelle und Bildungskapital weniger sichtbar. Auf diese Weise wird die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse immer größer. Kultur und Bildung sind die Werkzeuge der eigenen Befreiung und Autonomie, nur mit ihnen kann man verstehen, was mit einem selbst geschieht. Es ist somit nicht verwunderlich, dass konservative und liberale Politiker\*innen diese Schere vergrößern wollen und auch diesem Trend hinterherrennen, ohne die Technologie dahinter tatsächlich zu verstehen. Der Lüge, dass uns diese Technologie im Alltag entlasten wird, muss die Wahrheit gegenübergestellt werden und diese muss klar aufzeigen, dass die aktuelle Entwicklung nur einer privilegierten und elitären Schicht dient und nur diese davon profitieren wird, während die Arbeiter\*innen mehr Zeit und Energie investieren müssen, damit das ökonomische Kapital der Antisozialen wächst. Die Nutzung der Technologie muss der Menschheit und dem Planeten dienen und nicht den Kapitalisten. Die Lügen der Politiker\*innen, welche als Sprachrohr der privatwirtschaftlichen Unternehmen dienen, müssen durch Wahrheit, Wissenschaft, Fakten und einem sozialen Zusammenhalt bekämpft werden. Die egoistischen und zerstörerischen liberalen und konservativen Politiker\*innen müssen aus der Regierungsverantwortung entfernt sowie ferngehalten werden.

## **Daten-Kolonialismus**

Damit wir im privilegierten Westen neue Technologien wie die Wahrscheinlichkeitsgeneratoren (bekannt als KI) nutzen können und damit die Kluft zwischen den Kulturen weiter

vertiefen, müssen Menschen aus dem globalen Süden die Drecksarbeit für uns erledigen. Entgegen der gesellschaftlichen Vorstellung werden Bildinformationen nicht von Computern und neuronalen Netzen analysiert und kategorisiert, sondern von Menschen, die für wenig Geld Klickarbeit verrichten. Damit eine sogenannte KI mit einem Datensatz Begriffe wie Katze parsen kann, müssen Menschen in Akkordarbeit Katzen in Bildern markieren, Körperteile benennen und die Bilder labeln. Aufgrund des geringen Verdienstes haben die Menschen jedoch nichts davon und können in der Masse schnell und einfach ersetzt werden. Unwilliges Personal wird also aussortiert, weil sich schnell und einfach neue Leute finden lassen. Für diese Arbeiten reichen einfache technische Hilfsmittel aus und es ist auch kein hohes Bildungsniveau erforderlich. Auch für den Textgenerator Chat GPT werden Menschen aus wirtschaftlich ärmeren Regionen ausgebeutet. Hier müssen sie unerwünschte Antworten herausfiltern. Die so genannte KI-Technologie ist also keine Intelligenz, sondern lediglich das Abrufen von Informationen aus einer Datenbank, die vom Globalen Westen ausgebeuteten Menschen gepflegt werden. Durch diese Art der Globalisierung vereinnahmen wir Menschen aus anderen Ländern, beuten sie aus, fördern sie nicht und profitieren davon. Besser wäre es, wenn Unternehmen in diesen Ländern den Menschen das Wissen, die Ausbildung und die Infrastruktur geben würden, um selbst Informationstechnologien zu entwickeln und so Teil der globalen Entwicklung zu werden. Aber der moralisch verarmte Westen ist nach wie vor nur daran interessiert, die Ressourcen anderer Länder auszubeuten, und in diesem Fall heißt die Ressource Mensch.

## Digitalisierung der Schulen

Um die benötigten Medienkompetenz zu erreichen, müssen wir die Schulbildung Grundsätzlich umdenken. Es reicht nicht mehr aus, dass die Kinder in den Schulen Office Suites vermittelt bekommen, da die Digitalisierung sich in allen Schulfächern wieder finden lässt. So zum Beispiel spielt in das Thema IT ebenso die Moral, Ethik, inhaltliches Verständnis, Politik und Technik. Entsprechend müssen die Schüler\*innen darin unterrichtet werden, welche Auswirkung der Medienkonsum hat, Algorithmen müssen entzaubert und erklärt werden. Ebenso muss vermittelt werden, was welchen Einfluss auf unsere Entscheidung und Handlung nimmt. Thematisiert werden muss unbedingt, wieso eine Datensparsamkeit wichtiger, stabiler und sicherer gegenüber dem von der Privatwirtschaft gewollten Datenreichtum ist. Auch der Umgang in der Kreativität kann und sollte unterrichtet werden. So gehören ebenso zur Digitalisierung der Umgang mit (non)linearen Videoschnittprogrammen, Bearbeitung von Raster- und Vektorgrafiken sowie von Fotografien. Es muss eine Aufklärung vermittelt werden, woher die Informationen der sogenannten KI's stammen, wie der Billiglohnsektor Menschen ausbeutet und große Unternehmen mit ihrerer Marktmacht sich somit positionieren, kleine Unternehmen verdrängen und Produkte aktuell kostenfrei anbieten, bis diese sich rechnen müssen. Auch muss vermittelt werden, welche Menge an Energie für die Generierung von Medien aufgewendet werden. Die Schüler\*innen müssen auf diese Themen sensibilisiert werden, dass die investierte Energie nicht aus dem Nichts kommt und die damit entstehende Wärme einen negativen Einfluss auf unsere Natur haben. Ebenso hat es eine Wichtigkeit, dass die Schüler\*innen das mathematische Verständnis auch zum Programmieren einsetzen können. Das

Thema oberflächlich zu behandeln, um darzustellen wie Programmieren funktioniert, sondern es muss den Schüler\*innen gegeben sein, dass diese lernen wie Skripte, Programme und Werkzeuge für unterschiedliche Einsatzzwecke gebaut werden können. Genau so wie die Bearbeitung von Holz im Polytechnik-Unterricht muss solches Wissen für die Schaffung eigener Werkzeuge und dem betreiben eigener Strukturen vermittelt werden. Es soll nicht das Wissen eines Devs oder Ops vermittelt werden, aber es reicht nicht mehr aus, dass lediglich unterrichtet wird, wie Microsoft Word funktioniert.

Das große Problem hierbei ist auch, dass es an der Zeit mangelnd dieses Wissen zu vermitteln, weshalb zusätzliche Fächer nicht die Lösung sind. Inhalte müssen in den unterschiedlichen Schulfächern vermittelt werden, mit einem realen Einsatz und Zweck, damit die Nähe zur Realität gewährt werden kann.

Die Digitalisierung der Schulen erfordert aber ebenso, dass Lehrkräfte dieses Wissen vermitteln können, weshalb es nicht reicht, wenn diese Wissen wie die Werkzeuge, Medien und das Internet konsumiert werden kann. Ein weiteres Problem bei der Digitalisierung ist auch die mangelnde Pflege von eingesetzten Diensten. So erwähnten Eltern, dass entweder freiwillige Eltern sich um die eingesetzten Tools kümmern und Lehrkräfte (zu mein IT/EDV Lehrer) die Dienste in ihrer Freizeit verwalten, pflegen und updaten. Hierfür werden jedoch klassische IT-Administrator\*innen benötigt. Jene Personen, welche dafür sorgen, dass Dienste zur Verfügung stehen und sicher sind. Für eine Digitalisierung der Schulen reicht es nicht aus, wenn lediglich neue Hardware angeschaffen wird, kein Standard zwischen den Schulen genutzt werden und somit jede Schule



ihrere eigene Insellösung schaffen. Dies führt zu Sicherheitsproblemen, Lücken und Instabilität, sowie keine Wertschätzung den Lehrkräften gegenüber.

Um die Schüler\*innen, Lehrkräfte und Schulen der Digitalisierung gerecht zu werden, müssen die Schulen nicht nur mit Hardware ausgestattet werden, die Schulen benötigen eine eigene Infrastruktur und Dienste, welche von nur dafür eingestellten Personal gewartet und gepflegt wird. Die Inhalte der Digitalisierung müssen Fächerübergreifend vermittelt werden, da diese mit unserem Alltag und Berufen in Verbindung stehen. Die großen Tech-Konzerne dürfen uns nicht zu reinen nicht wissenden Konsumenten degenerieren. Wir brauchen eine Generation und Gesellschaft welche selbständig denken kann, versteht weshalb Dienste auf einer Weise realisiert wurden und skeptisch dem kapitalistischen Unternehmen gegenüberstehen. Hierzu brauchen wir Wissen welches vermittelt wird und dieses muss offen zur Verfügung stehen. Diese Wissensquellen müssen allen Menschen zur Verfügung stehen. Wissen muss als Open Access gedacht werden, nicht anders wie im Open Source auch. Mit öffentlichen Geldern müssen wir Strukturen schaffen um Quellcode, Wissen und Medien den Menschen frei zur Verfügung stellen.

## **Chatkontrolle**

Der Schutz der Privatsphäre muss auch im digitalen Raum gewährleistet sein, deshalb darf es keine anlasslose Überwachung der Bevölkerung geben. Menschen, die nichts zu verbergen haben, dürfen gerade aus diesem Grund nicht Gegenstand von Überwachung sein. Unter dem Deckmantel

des Kinderschutzes sollen alle Menschen unter Generalverdacht gestellt und ihre Kommunikation überwacht werden. Es ist aber ein Recht, seine Gedanken und Gefühle mit seinen Mitmenschen zu teilen, ohne dass man verdächtigt wird. Wie die Wissenschaft gezeigt hat und wir bereits aus anderen und ähnlich gefährlichen Überwachungsmöglichkeiten wissen, führt eine Überwachung aller Menschen zu einer Verhaltensänderung der Menschen und der Schutz der Kinder bleibt meist nur ein Vorwand für weitere Überwachungsmöglichkeiten. Wenn es den Konservativen um den Schutz der Kinder ginge, würde man mehr in die Präventionsarbeit investieren und die Ermittlungsbehörden mit Personal und Kompetenzen als Ressourcen ausstatten. So aber ist der Ruf nach pseudo-einfachen Instrumenten so laut, dass die Menschen nicht entlastet, sondern unter Generalverdacht gestellt werden. Aus Erfahrung wissen wir, dass der Ruf nach dem Kindeswohl nur ein Vorwand ist, zumal schon beim Thema Chatkontrolle Stimmen laut wurden, auch andere Straftaten mit der Chatkontrolle zu bekämpfen. Heute wird überwacht, ob ich meiner Tante per Instant Messenger ein Lied schicke, das sie auf dem 80. Geburtstag ihrer Großmutter gehört hat, und morgen wollen die gewählten Faschisten die Daten nutzen, um gegen queere Menschen vorzugehen oder Menschen zu kriminalisieren, die Informationen über Abtreibungen austauschen. Dies ist bereits in den Vereinigten Staaten geschehen, als republikanisch regierte Bundesstaaten Abtreibung unter Strafe stellten und auch Metadaten von Menstruationstracking-Apps auswerteten. Solche autoritären Systeme dürfen sich nicht etablieren und solche Politiker müssen durch Überzeugung, Aufklärung und politische Arbeit bekämpft werden. Der Mensch kann nur frei leben, wenn er frei ist und nicht, wenn Staat und Gewalt im Nacken sitzen. Auch hier ist zu bedenken, dass der Schutz der Kinder nicht

gewährleistet werden kann, wenn die Kriminalität bereits im Vorfeld in Freundeskreisen, Familien und Kirchen stattfindet. Hier wird nur der Austausch von Medien bekämpft und welche Automatismen sollen greifen, wenn in der Familiengruppe ein Video vom Kleinkind am Strand geteilt wird? Man muss sich auch vor Augen halten, dass Jugendliche auf dieser technischen Kommunikation ihre eigene Sexualität austauschen und erforschen. Diese Sozialisierung führt uns zurück in eine Welt, in der wir uns nicht entwickeln, sondern über Dinge, die unseren Körper betreffen, schweigen und dadurch psychische oder physische Leiden erleiden. Wollen wir wirklich unter dem Vorwand des Kinderschutzes Menschen in ihrer Freiheit, Entwicklung, Sexualität und Gesundheit einschränken, ohne die Kinder wirklich zu schützen? Statistiken und Daten haben bewiesen, dass die Überwachung der Bevölkerung keinen wirklichen Mehrwert gebracht hat. Wir brauchen andere Instrumente. Es ist bekannt, dass klassische Ermittlungen durch das Aufspüren, Infiltrieren und Ausheben von Tauschgruppen zu mehr Erfolg geführt haben. Das funktionierte sowohl außerhalb des sogenannten Darknets als auch innerhalb. Auch Löschanträge waren erfolgversprechender, als mit Kanonen auf Spatzen zu schießen und kollektiven Schaden anzurichten.

## **Vorratsdatenspeicherung**

Wenn wir eines aus der europäischen Geschichte gelernt haben sollten, dann, dass die Überwachung der Bevölkerung keine Vorteile, sondern eher Gefahren mit sich bringt. Der Generalverdacht, Menschen könnten Straftaten begehen, ist unverhältnismäßig und führt eher zu autoritären Regimen. Deshalb muss dieses Vorhaben konsequent bekämpft werden. Die Vorratsdatenspeicherung hat in keinem europäischen Staat

einen Mehrwert gebracht. Dieses zusätzliche Instrument ist nur eine weitere Aufgabe, die dem Staat aufgebürdet wird und zweckentfremdet werden kann. Es ist davon auszugehen, dass Menschen aus persönlichem Interesse auf die dauerhaft gespeicherten Daten zugreifen werden, wie es die deutsche Polizei bereits mehrfach mit den Daten der Bevölkerung getan hat. Solange wir nicht in der Lage sind, die Kriminalität innerhalb der Polizei angemessen zu bekämpfen, brauchen wir nicht davon auszugehen, dass wir Vertrauen in die Staatsgewalt aufbauen können.

Hinzu kommt, dass Menschen ihr Verhalten ändern, wenn sie wissen, dass sie überwacht werden. In der Sowjetunion haben die Menschen keine öffentliche Kritik geübt, weil sie mit Repressalien rechnen mussten. Wie werden sich die Menschen verhalten, wenn sie wissen, dass ihre Kommunikation gespeichert und jederzeit abgerufen werden kann? Was heute noch kein Problem ist, kann in wenigen Monaten dazu führen, dass Menschen eingeschüchtert, terrorisiert oder eingeschränkt werden. Was nützen uns Metadaten darüber, wer mit wem kommuniziert hat? Reicht es aus, dass eine verschlüsselte Nachricht von mir an einen Bekannten aus einem Verein oder dem Arbeitsumfeld gesendet wurde und dieser Bekannte vom Verfassungsschutz beobachtet wird, dass ich ebenfalls verdächtig bin, da die Nachricht nicht entschlüsselt werden kann? Schon jetzt sind die Strafverfolgungsbehörden überfordert, und statt Kompetenzen aufzubauen und mehr Personal einzustellen, sollen noch mehr Werkzeuge das Problem erschlagen. Diese Systeme an ihre Grenzen zu treiben, sucht nur nach einfachen und populistischen Antworten, statt Probleme zu lösen. Seit mehr als zehn Jahren gibt es die Alternative des Quick Freeze, bei Verdacht auf eine Straftat die Daten beim Provider zu speichern, aber diese besseren

Alternativen wurden nicht angegangen, weil man immer auf der Vorratsdatenspeicherung beharrt hat. Weshalb wir zuviel Zeit vergingen liesen und damit die Kimininalität gewähren liesen, statt mit Kompetenzen diese zu bekämpfen. Somit ist zu sehen, dass es den konservativen nicht um den Schutz der Kinder geht. Vor über 80 Jahren wurde Deutschland eine faschistische Nation und regierte die Menschheit mit Terror. Damals gab es noch keine Digitalisierung, aber Daten wurden bereits über eine lange Zeit gesammelt, und das spielte den deutschen Faschisten in die Hände, als sie an die gesammelten Daten der Bevölkerung herankamen und so leichter herausfinden konnten, wo sich unter anderem jüdische Menschen aufhielten. Heute gewinnt die Rechte immer mehr an Macht, Postfaschisten regieren in Italien, die Idee, Menschen zu deportieren, wird salonfähig und Regierungen diskutieren über Themen wie die Vorratsdatenspeicherung. Wegen der Gegenwart, wegen unserer Vergangenheit und wegen der Zukunft der Menschen gibt es ein klares "NEIN" zum populistischen Vorhaben der Vorratsdatenspeicherung und ein JA zu wirklich brauchbaren Werkzeugen für die Strafverfolgungsbehörden, zum Aufbau von Kompetenzen und zur Entlastung des Personals. Dazu gehört auch eine Kontrolle, wer wann welche Daten abgefragt hat und eine Vorabprüfung, ob die Datenabfrage legitim und valide ist. Wir dürfen bestehende Fehler nicht reproduzieren und ausweiten, sondern müssen sie beseitigen. Ebenso ist die Vorratsdatenspeicherung dort abzuschaffen, wo sie etabliert und bereits aktiv oder ausgesetzt ist.

## **Pauschale Überwachung**

Wie bereits in den vorangegangenen Punkten erwähnt, sind

Techniken wie die Chatkontrolle, die Vorratsdatenspeicherung und auch die anlasslose Überwachung der Bevölkerung nicht zielführend, sondern eher destruktiv und es werden mehr Unschuldige in Mitleidenschaft gezogen. Die Gefahr, dass diese Instrumente von Personen, die Zugang zu diesen Daten und Informationen haben, missbraucht werden, ist ebenfalls sehr hoch. Es ist bekannt, dass Menschen unter Beobachtung ihr Verhalten ändern, sich selbst zensieren, um nicht aufzufallen. Mit dem Erstarken von Rechten und Faschisten geben wir ihnen auch Werkzeuge in die Hand, die gegen Menschen wie zum Beispiel queere Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund eingesetzt werden, aber auch unliebsame Politiker aus den progressiven Lagern. Diese Gefahren dürfen wir nicht aufbauen, sondern müssen sie bekämpfen und abbauen. Wir müssen dem Staat immer und zu jeder Zeit misstrauen und hinterfragen, ob er seine Macht missbraucht, was in der Demokratie ein absolutes No-Go ist. Solange es keine Kontrollinstanz gibt, die dafür sorgt, dass Demokratie und Freiheit verteidigt werden, müssen wir Menschen es tun, mit Protesten, Demonstrationen, Aktionen, Aufklärung und Bildung.

## **Dezentralisierung**

Im heutigen Internet wird ein Großteil des Datenverkehrs über die privaten Netze von Technologieunternehmen abgewickelt, beispielsweise über die eigenen Unterseekabel von Google und Meta. Ein Großteil des Internetverkehrs läuft über einige wenige marktbeherrschende Content-Distributionsnetze wie Cloudflare und Akamai. Diese betreiben eigene Netzwerke aus Proxyservern und Datenzentren.

Der Datenverkehr wird auch über immer weniger DNS-

Auflösungsserver geleitet. Diese funktionieren wie Telefonbücher für das Internet und verknüpfen die Namen von Websites mit ihren numerischen Adressen. Diese freien Server von Google, Cloudflare und anderen, dient es den Datenverkehr zu analysieren und diese Daten zur Auswertung zu nutzen, um die Marktmacht auszuweiten oder zu vermarkten.

All dies verbessert die Geschwindigkeit und Effizienz der Netze. Allerdings entstehen dadurch auch neue und nicht offensichtliche Engpässe wie der Howard Street Tunnel. Zentralisierte Diensteanbieter verfügen ganz klar über bessere Ressourcen und mehr Erfahrung mit Angriffen und Ausfällen. Doch sie sind auch große und attraktive Ziele für Angreifer und potenzielle Schwachstellen im System.

Am 21. Oktober 2016 waren plötzlich Dutzende große US-Websites offline. Die Domainnamen von Airbnb, Amazon, PayPal, CNN und der New York Times konnten nicht aufgelöst werden. Sie alle waren Kunden des kommerziellen DNS-Dienstleisters Dyn, der von einer Cyberattacke betroffen war. Die Angreifer infizierten zehntausende internetfähige Geräte mit Schadsoftware und bauten ein Netzwerk gekaperter Geräte, ein sogenanntes Botnet, mit dem sie Dyn mit Anfragen bombardierten, bis der Dienst zusammenbrach. Amerikas größte Internet-Marken wurden durch nichts anderes als ein Netzwerk von Babyphones, Sicherheits-Webcams und anderen Verbrauchergeräten zu Fall gebracht. Auch wenn sie über Ausfallpläne und Redundanzen verfügten, kam es zum Zusammenbruch, weil ein Engpass in einer entscheidenden Schicht der Infrastruktur ausfiel. Deshalb müssen Dienste dezentralisiert werden, damit das Internet redundanter wird.

Es ist an der Zeit, dass es endlich klare Regeln für öffentliche Güter wie Internetprotokolle und Browser gibt, die für das Funktionieren des Internets unerlässlich sind. Die großen Technologieunternehmen subventionieren sie und üben einen großen Einfluss auf sie aus.

Wenn das einzige Handlungskriterium einer Regulierungsbehörde darin besteht, sicherzustellen, dass die Verbraucher keinen Cent mehr bezahlen, dann fallen die kostenlosen oder datensubventionierten Dienste der Tech-Plattformen kaum ins Gewicht. Die Verbraucher zahlen natürlich auf andere Weise, denn diese Tech-Giganten verwerten ihre persönlichen Daten gewinnbringend. Dieser Laissez-faire-Ansatz hat den größten Unternehmen ermöglicht, den Wettbewerb durch die Übernahme von Konkurrenten und die vertikale Integration von Dienstleistern zu ersticken. Das hat zu den heutigen Problemen geführt, und wir müssen das ändern.

Wir müssen regulatorische und finanzielle Anreize schaffen und Alternativen unterstützen, wie etwa die Verwaltung von Gemeinschaftsressourcen, kommunale Netzwerke und die unzähligen anderen Mechanismen der Zusammenarbeit. Diese haben die Menschen genutzt, um wichtige öffentliche Güter wie Straßen, Verteidigung und sauberes Wasser bereitzustellen.

All dies kostet Geld. Den Regierungen fehlen die Steuereinnahmen aus den Gewinnen der heutigen Tech-Giganten. Das zeigt uns, wo das Geld ist. Wir holen es uns zurück.

Wir müssen freie Open-Source-Software fördern, dezentrale Netze ausbauen und der Zentralisierung und Monopolisierung



durch das Silicon Valley entgegenwirken.

Die eingesetzte Software, die Setups und Anwendungen müssen autark arbeiten, damit wir keine Abhängigkeit zu den zentralisierten Angriffszielen haben, welche beim Ausfall das Halbe Internet lahm legen.

## Werbung in Städten

Die Dominanz von Werbung im öffentlichen Raum hat eine negative Auswirkung auf das Stadtbild, da dadurch die Städte zu einer Projektionsfläche für Werbebotschaften werden. Digitale Werbemonitore mit animierten und bewegten Bildern prägen zunehmend die Stadträume.

Im öffentlichen Raum ist eine Reduktion der Anzahl von Werbeanlagen erforderlich. Insbesondere digitale Werbeanlagen sollten aus dem Stadtbild entfernt werden. Des Weiteren verdecken diese Anlagen die Landschaften und den Blick auf unsere Lebensräume. Durch Bewegung und Helligkeiten ziehen sie viel Aufmerksamkeit auf sich, was sich negativ auf den Straßenverkehr auswirkt und die Zahl der Unfälle erhöht. Werbeanlagen müssen sich in das Stadtbild integrieren und dürfen dieses nicht beeinträchtigen. Die Reduzierung von Werbeanlagen, die Einführung von Gestaltungsvorgaben sowie das grundsätzliche Verbot von digitalen Werbeanlagen führen zu einer nachhaltigen Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Die Beleuchtung von Werbeanlagen, sei sie durch künstliches Licht oder durch hinterleuchtete Darstellungen, trägt in erheblichem Maße zur Lichtverschmutzung bei. Diese hat negative Auswirkungen auf Mensch und Natur. Die Folgen für den Menschen sind vielfältig und reichen von Schlafstörungen bis zu schwerwiegenden Stoffwechselerkrankungen.

Eine nachhaltige Störung des Paarungs- und Wanderverhaltens sowie der Nahrungssuche von Insekten und Vögeln durch die Lichtverschmutzung und die Störung des Tag-Nacht-Rhythmus

hat eine Verringerung der Artenvielfalt zur Folge. Dies hat wiederum Auswirkungen auf das Ökosystem und somit auf die Lebensmittelproduktion.

Digitale Werbeanlagen wie Videomonitoring und Mediaboards sind mit einem signifikanten Ressourcen- und Energieverbrauch verbunden. Der Betrieb einer Werbeanlage mit zwei Seiten führt bei einem durchgängigen Betrieb zu einem jährlichen Energieverbrauch von etwa zehn Einfamilienhaushalten. Bei einer zeitlichen Begrenzung auf Fokuszeiten liegt der Verbrauch immer noch bei sechs bis sieben Einpersonenhaushalten.

Wie bereits dargelegt, führt die Aufmerksamkeit, welche von Werbeanlagen erzeugt wird, zu einer Beeinträchtigung der Verkehrsteilnehmer. Die Dauer der Fokussierung auf eine analoge Werbeanlage beträgt etwa 1,85 Sekunden, während bei digitalen und beleuchtenden Werbeanlagen eine Fokussierung von bereits 2,38 Sekunden zu beobachten ist. Dies führt zu einer Erhöhung der Reaktionszeit sowie der Distanz, die bis zum Stillstand zurückgelegt wird. Ein Verbot von digitalen und beleuchtenden Werbetafeln kann folglich zu einer Steigerung der Straßensicherheit beitragen.

Die Annahme, dass werbefreie Städte ein generelles Verbot von Werbung bedeuten, ist ein Irrtum. Poster, Litfaßsäulen und Werbeträger, welche ohne Licht und Animationen auskommen, belasten das Stadtbild weniger, beeinträchtigen die Gesundheit von Mensch und Tier nicht und sind für den Straßenverkehr weniger hindernd. Des Weiteren sollte die Werbefläche für Veranstaltungen, Kultur und vergleichbarem mehr genutzt werden. Auch die aktuell genutzten Werbeflächen zeigen Inhalte, deren gesellschaftliche Relevanz und Tragweite als

fragwürdig zu bewerten ist und die unser gesellschaftliches Narrativ beeinträchtigen.

Des Weiteren ist eine Stärkung der regionalen Wirtschaft anzustreben, anstelle dass wir Nutzfläche für Werbeanlagen zur Verfügung stelle, wodurch wir uns abhängig von der Werbeindustrie machen, welche an große Konzerne die Werbefläche für viel Geld zur Verfügung stellen.

Dadurch entsteht eine Abhängigkeit der Gemeinde von der Werbeindustrie, auf die sie keinen Einfluss nehmen kann. Durch die Marktmacht steigen die Kosten für die Nutzung von Werbetafeln, was kleine und regionale Unternehmen gegenüber großen Konzernen benachteiligt und somit auch der Gemeinde einen Schaden zufügt.

# Technosolutismus

Technosolutionismus – das ist die Vorstellung, dass Technologie all unsere Probleme lösen kann. Doch eines sollte klar sein, dass diese weit davon entfernt ist, eine echte Lösung zu sein. Wie bei allen anderen Errungenschaften der Menschheit ist auch hier die Vorstellung, alle Probleme durch dieses neue Wissen lösen zu können, ein Trugschluss. Denn bei jeder Lösung entstehen neue Probleme, die gelöst werden müssen. Und genauso ist es beim Technosolutionismus. Big Data, Künstliche Intelligenzen, Blockchains, Kryptowährungen oder Cloudlösungen werden die vom Menschen geschaffenen Probleme ganz sicher nicht lösen. Die Klimakatastrophe kann nicht gelöst werden, indem wir unseren CO<sub>2</sub>-Abdruck senken und zugleich mehr Energie beanspruchen. Jegliche Entwicklung, die uns Arbeit und Last abnimmt, führt unweigerlich zu einem Rebound-Effekt. Das heißt, der Energiebedarf steigt, die Produktion von Technologien wächst und auch die benötigten Kapazitäten nehmen zu. Die Optimierung von Technologien führt dazu, dass die freigesetzten Ressourcen anderweitig genutzt werden und damit mehr Optimierungen durchgeführt werden – ein Teufelskreis. Ein Beispiel, das uns zum Nachdenken bringen soll, ist, wieso der Verbrauch von Textverarbeitungssoftware wächst, obwohl die Kernfunktion die gleiche bleibt. Wir Menschen sollten doch in der Lage sein, einfache Aufgaben mit simplen Bordmitteln zu erledigen. Die Formatierung von Texten und Dokumenten kann entweder auf lokalen Maschinen oder wie es heute immer mehr zum Normalfall wird, in der Cloud auf verteilten Servern von Unternehmen erfolgen. Der Technosolutitismus wird die Menschheit und ihr Eigenverschulden nicht vor den Konsequenzen bewahren, die

daraus entstehen, dass diese Welt weiter angezündet wird. Unternehmen wie Google sind überzeugt, mit Big Data und ihren Algorithmen zu wissen, wo die Polizei verstärkt eingesetzt werden soll. Doch das birgt versteckte Gefahren, denn auch Algorithmen haben einen Bias.

Wir müssen aufhören, Probleme durch Hightech zu lösen. Wir müssen zuerst nachdenken und uns fragen, ob wir nicht bereits Lösungen kennen. Wir müssen zum Beispiel mit Lowtech arbeiten, um Probleme wie Reparaturen, Umbauten und die Pflege von Dingen anzugehen. Wir brauchen Hack- und Makerspaces sowie Repair Cafés, in denen wir vorhandene Sachen reparieren können, bevor wir sie ersetzen. Wir müssen uns fragen, ob eine Funktion, nur weil sie jetzt in der Cloud ist oder eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, sprich KI, dran gehangen wurde, unser Leben wirklich bereichert. Müssen Daten einer Zahnbürste analysiert werden, welch uns sagen: „Du bist fertig mit Putzen.“ ? Ist es so, dass wir es verlernt haben, selbst zu denken, dass wir selbst die einfachsten Sachen durch Datenauswertung übergeben? Wir machen uns abhängig von Konzernen, der digitalen Infrastruktur und dem Denken, nur damit wir mehr Zeit haben, uns der Selbstoptimierung für den Kapitalismus zu widmen und mehr Zeit sowie Energie in die Erwerbsarbeit zu stecken.

Der Techno-Kapitalismus ist die nächste Ebene der Unterjochung des freien Willens und die Kolonialisierung von Lebensräumen, in denen der Mensch als Ressource etabliert wird. Weil der Mensch ein Mensch ist und die Freiheit des Individuums ein hohes Gut ist, das verteidigt werden muss, muss der Techno-Kapitalismus sowie der Techno-Solutismus sterben.

# Religion und Kultur

Jeder Mensch soll das Recht haben, seine Religion frei zu leben, ohne der Gefahr der Verfolgung ausgesetzt zu sein. Niemand soll in Angst leben müssen, weil die gelebte Religion und Kultur nicht mit der Mehrheitsgesellschaft übereinstimmt. Auch darf niemand aufgrund seines gelebten Glaubens um seine Existenz fürchten müssen. Die Religionsfreiheit ist jedem Menschen zu gewähren, soweit sie nicht die Existenz anderer angreift, einschränkt oder nicht akzeptiert. Gleichzeitig darf der religiöse Glaube keinen Einfluss auf Politik und Öffentlichkeit haben. So sind Kirchensteuern abzulehnen, da der religiöse Glaube Privatsache ist. Religiöse Symbole wie das christliche Kreuzifix haben in der Schule nichts zu suchen, außer im Kontext der Bildung und gleichzeitig darf ein Mensch nicht aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen werden, weil er seine Kultur und seinen Glauben lebt. Zum Beispiel durch das Tragen eines religiösen Symbols wie Halskette, Rosenkranz, Kippa oder Kopftuch. Hier gilt der Schutz der privaten Entfaltung, anders sieht es aus, wenn eine öffentliche Institution die Religion vorgibt, z.B. das eben erwähnte Kreuzifix in der Schule. Solange die Gläubigen und Prediger sich an die Menschenrechte halten, die Existenz Andersgläubiger respektieren und keine Hasspredigten halten, wie in Polen die Katholiken gegen Homosexuelle, ist den Menschen ein Schutz zu gewähren, ihren Glauben zu leben. Ebenso steht das Ausleben der eigenen Kultur unter besonderem Schutz. Solange die Freiheit anderer nicht gefährdet wird und die körperliche und seelische Unversehrtheit gewährleistet ist, darf die eigene religiöse Kultur ausgelebt werden. Der Mensch kann sich nur entfalten, wenn ihm keine Grenzen gesetzt werden, und deshalb dürfen Musik, Essen, Sprache, Glaube, Medien und Kleidung für das

eigene Glück und Wohlbefinden nicht diskriminiert werden. Dies betrifft nicht nur Kulturen, die sich außerhalb unserer Gesellschaft entwickeln, auch innerhalb unserer Gesellschaft haben sich kulturelle Strömungen entwickelt, in denen Kleidung, Selbstdarstellung, aber auch Medien wie Musik Teile dieser kulturellen Entwicklung beinhalten. Nicht schützenswert ist jedoch alles, was die Freiheit und Individualität des Einzelnen gefährdet, wie Fundamentalismus, Zwang und Kontrolle, wie sie in autoritären und machtbesessenen Kulturen auftreten. Dabei ist rechtes Gedankengut, Nationalismus oder Faschismus kein christlich-westliches Problem, wie wir es im heutigen Russland wahrnehmen. Durch die Militarisierung der Gesellschaft, die Symbolik und die permanente Einstimmung auf ein auf Russland fokussiertes Weltbild entsteht derzeit ein starkes Nationalgefühl, in dem sich die Bevölkerung für ein nationales Denken ausspricht, den Angriffskrieg in der Ukraine gutheißt und Andersdenkende verfolgt, angreift oder einsperrt. Auch im Islam gebe es Bewegungen der sogenannten Grauen Wölfe, einer rechtsextremen Gruppierung. Der Westen unterscheidet sich also weder vom Osten noch von anderen Kulturen.

Die Vielfalt der Kulturen bringt nicht nur neue Kunst, Musik, Sprachen und Speisen hervor, sondern lässt uns offener und mit weniger Vorurteilen gemeinsam an unseren Stärken als Gemeinschaft arbeiten, so dass wir unsere festgefahrenen Gedanken auflösen und neue Möglichkeiten und Lösungen für auftauchende Probleme entdecken. Bei Tieren kann man genau das beobachten, dass Tiergruppen, die nur nach innen und nur untereinander agieren, länger brauchen, um Lösungen zu finden oder gar nicht erst auf Lösungen kommen, im Gegensatz zu Tieren, die offener gegenüber Fremden sind. In Betrieben kennen wir dies unter Betriebsblindheit und wenn neue,



außenstehende Kolleg\*innen in den Betrieb kommen, werden diese auf bestehende Probleme aufmerksam, welche durchgehend übersehen werden und auch Lösungen formulieren, welche diese kennen und somit nicht mehr ausgearbeitet werden müssen.

Es gilt, gegen den Gedanken einer Leitkultur zu kämpfen. Es gibt keine Leitkultur, denn schon innerhalb unserer künstlichen Grenzen unterscheiden sich die Kulturen. Zwischen den Bundesländern, zwischen Nord und Süd, zwischen Stadtteilen. In Mittelhessen ändert sich der Dialekt von Dorf zu Dorf, was in Frankfurt als hessische Kultur gilt, gilt nicht für Mittelhessen, auch wenn es Überschneidungen gibt. Die einen schwadssn, die anderen babbeln. Deshalb kann man nicht von einer Leitkultur sprechen. Die Menschen sind regional sehr unterschiedlich und entwickeln sich in einer Eigendynamik. Es geht nicht darum, alle Teile der eigenen Kultur zu bekämpfen, das will auch niemand. Wir sind mit unseren eigenen Geschichten aufgewachsen, haben unsere eigenen Erfahrungen gesammelt und feiern unsere Feste so, wie unsere Familien sie gefeiert haben. Eine Leitkultur ist die Unterdrückung der eigenen Identität und es wird von oben herab eine andere Identität vorgeschrieben. Eine Abweichung von dieser Leitkultur wird als Anomalie wahrgenommen, es wird als falsch angesehen, wenn Speisen anders zubereitet werden als auf die eigene Art. Anstatt diese Vielfalt zu fördern und diese Unterschiede als etwas Positives für uns zu hören, ist die Leitkultur ein Diktat eines dominanten Teilaspektes.

Statt einer Leitkultur sollten wir uns auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigen. Keine bayerische Provinz hat das Recht, die eigene Identität einzuschränken, um das eigene Weltbild zu diktieren.

So darf auch nicht vorgeschrieben werden, in welcher Sprache Musik im Radio gespielt werden darf, welche Kleidung akzeptabel ist und welche nicht, auch die Freiheit der Kunst muss geschützt werden und mit ihr die freie Darstellung von Gefühlen und Gedanken.

Deshalb gilt für alle Menschen die Religionsfreiheit. Jeder Mensch hat das Recht, seine eigene Identität zu entfalten. Einschränkungen der eigenen Kultur sind gesamtgesellschaftlich zu bekämpfen.

Der Mensch soll sich immer frei entwickeln und entfalten können, ohne dass der Staat oder Menschen diese Freiheit einschränken und das körperliche und seelische Wohl gefährden.

Dies ist eine universelle Forderung und gilt in alle Richtungen, solange sie nicht die Freiheit, Individualität und Religion anderer einschränkt.

Spiritualismus und Religion können persönlich bejaht oder abgelehnt werden, dies darf aber nicht dazu führen, dass Religionsgemeinschaften angefeindet werden und der Spiritualismus Einfluss auf das tägliche Leben, z.B. in der Landwirtschaft, nimmt. Der Glaube dient in erster Linie einem selbst und die Gemeinschaften sollen sich in ihrem Glauben bestärken und diesen reflektieren. Wir alle suchen nach Antworten in unserem Leben, aber es wird gefährlich, wenn unsere persönlichen Antworten auf reale Probleme angewendet werden, die von der Wissenschaft erklärt werden und für die es Lösungen gibt. Zum Beispiel Esoterik in der Landwirtschaft, wie bei Demeter, welche sehr schnell politisch wird.

# Zweckspazifismus

Ein leidiges und schwieriges Thema ist der Pazifismus. Es gibt ein grundlegendes und radikales Bild des Pazifismus, aber es ist nur umsetzbar, wenn es auch global von allen respektiert wird. Diese Doktrin ist ein erstrebenswertes Ziel um an einer Utopie zu arbeiten, jedoch kann diese nicht sofort radikal umgesetzt werden. Konflikte weltweit, Angriffskriege auf souveräne Staaten und Imperialismus zeigen, bei einem Machtgefälle wird dieses ausgenutzt um die imperialen Bestrebungen voranzutreiben. Es ist nicht verwunderlich, dass Polen und Finnland, wie auch die baltischen Staaten, immer mit Sorge in Richtung Russland geschaut haben. Zum einen sind die Vorbehalte und das Misstrauen historisch gewachsen, zum anderen hat Russland seit dem Zerfall der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Machtübernahme durch Wladimir Wladimirowitsch Putin nicht versucht, diese Vorbehalte abzubauen, auch wenn es zunächst so schien. So griff die Russische Föderation in den georgisch-südossetischen Krieg ein, beteiligte sich am Konflikt um Ostprigorodny in Nordossetien, intervenierte militärisch auf moldauischem Territorium und schuf damit das nicht anerkannte Transnistrien, intervenierte militärisch in den Bürgerkrieg in Tadschikistan, unterstützte abchasische Freischärler im georgisch-abchasischen Krieg, führte zwei Tschetschenienkriege, beteiligte sich am Dagestankrieg, an der illegalen Annexion der Krim und am Angriffskrieg und Terror gegen die Ukraine. Die militärische Einmischung und politische Einflussnahme Russlands zeigt sich zum Beispiel in Georgien, wo es eine Spaltung zwischen der mehrheitlich proeuropäischen Bevölkerung und einer pro-russischen Politik gibt. Hier wird ein hybrider Krieg mit Desinformation, politischer Einflussnahme und Angriffen auf kritische

Infrastruktur geführt.

Es wird deutlich, dass ein radikaler Pazifismus derzeit nicht realisierbar, aber wünschenswert ist. Wenn wir den pro-demokratischen Kräften jegliche Hilfe verbieten, können sie sich nicht selbst schützen und verlieren ihre Freiheit, ihre Identität, ihre Kultur und ihren Glauben. So ist es nicht verwunderlich, dass im Angriffskrieg Russlands die ukrainische Identität diskreditiert, in Frage gestellt und vernichtet werden soll. Dies ist in den besetzten Gebieten der Russischen Föderation zu beobachten, wo alles russifiziert und alles Ukrainische bekämpft wird. In diesem Angriffskrieg werden die Menschen auch psychisch und physisch terrorisiert. Wie kann man in dieser Situation die Unterstützung zurückziehen und von Frieden sprechen? Es ist eine privilegierte Weltsicht unserer Wohlstandsgesellschaft, in der Frieden über die Unabhängigkeit der Menschen gestellt wird. Deshalb kann Frieden nicht durch einen Kompromiss über die Existenz von Menschenleben entschieden werden. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass Aggressoren, Dispoten, Tyrannen und Kriegsherren gewinnen, wenn wir immer nachgeben. Zum Beispiel, als Nazi-Deutschland sich vor dem Zweiten Weltkrieg der Tschechen bediente, Elsass-Lothringen eroberte und dann einen zerstörerischen Angriffskrieg gegen das neu gegründete Polen begann. Wenn wir heute den Menschen in der Ukraine Hilfe verbieten, legitimieren wir andere Staaten, Angriffskriege gegen souveräne Staaten zu führen und ihren Imperialismus zu fördern. Deshalb darf Pazifismus nicht als etwas Selbstverständliches verstanden werden, sondern muss erkämpft werden.

Der Frieden sollte uns allen gegeben sein, damit wir uns nicht mit Angst und Terror auseinandersetzen müssen, aber wenn es

zum Kampf kommt, müssen wir bereit sein, sonst verkommt die Friedensbewegung nur zu einem Knecht der Spalter, damit die Unterstützung verhindert wird. Der Kampf für eine Zeit des Friedens und der Entmilitarisierung ist und bleibt ein Kampf und kann nicht durch Worte gelöst werden, wenn die Macht dazu benutzt wird, Staaten und Völker zu unterwerfen.

Um den Frieden zu fördern, müssen pro-demokratische Bewegungen und freiheitliche Ideen unterstützt und verteidigt werden. Die Unterdrückung von Menschen, die Vernichtung ihrer Kultur und ihres Glaubens und die Aneignung ihrer Heimat müssen geschützt und verteidigt werden. Die Menschen sollen in Freiheit und Frieden leben, ohne dass imperialistische oder zaristische Bestrebungen das Wohlergehen gefährden und den Frieden bedrohen.

Als Brüder und Schwestern sollten wir Freiheit und Unabhängigkeit aus Überzeugung verteidigen, bevor wir sie nach und nach verlieren und mühsamer wieder erkämpfen müssen. Deshalb darf der Pazifismus kein Instrument der Kriegstreiber sein und als solches missverstanden werden. Die Solidarität gilt den leidenden Menschen, den Frauen, die in den umkämpften Gebieten patriarchalischem und männlichem Terror ausgesetzt sind, und den Völkern, die für ihre Souveränität Qual, Leid und Tod erleiden.

## **Medizin, Homöopathie und Anthroposophie**

Durch die Digitalisierung sind wir verstärkt auf Menschen aufmerksam geworden, die glauben, dass das Deutsche Reich noch existiert, große Verschwörungen von strippenziehenden Weltregierungen bis hin zu Hohlerden, Echsenmenschen und fliegenden Flugscheiben der Nazis. Aber auch wissenschaftsleugnende Gruppen mit Heilsversprechungen bereiten Probleme, in dem diese Menschen in größter Not Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können. So sollen Krebs, Tumore und andere Krankheiten durch Magie oder auf magische Weise beseitigt werden. Nun kann gesagt werden, jeder ist seines Glückes Schmied, aber das ist zu kurz gegriffen. Wer verzweifelt ist, greift nach jedem Strohalm und bis eine erfolgreiche Therapie zum Einsatz kommt, ist es meist schon zu spät. Dies kann zum Beispiel durch Indoktrination geschehen, wenn die Person bereits in ein sektenähnliches Verhältnis verstrickt ist oder ein Weltbild hat, in dem Magie statt Medizin eingesetzt wird. Ebenso kann dieses realitätsferne Weltbild in Familien gelebt und Kinder entsprechend manipuliert werden. Begriffe wie das aus dem Dritten Reich stammende "Schulmedizin" sollen die anerkannte und funktionierende Medizin untergraben und abwerten und durch eine sogenannte "alternative", "germanische" und "ganzheitliche" Medizin ersetzen. Letztere entstammt auch den Lehren der Faschisten und ihres Umfeldes, die mit historisch unkorrekten Fakten eine Parallelwelt aufbauen wollten und wollen. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Heilkunst, die auf den ersten Blick in der Hippie-Gesellschaft gelebt zu werden scheint, tatsächlich im Umfeld von Faschisten,

Rassisten, Reichsbürgern und Menschen mit rechtem Gedankengut ausgelebt wird. Diese Darstellung der Realität wird nicht aus Sympathie verwendet, sondern weil sie auch mit einer rechtsextremen Ideologie und Weltanschauung verbunden ist, zum Beispiel der "Blut und Boden Weltanschauung". So sind Rassismus, Antisemitismus, aber auch Homophobie und Frauenfeindlichkeit tief verankerte Bestandteile dieser Lehren und Weltanschauungen, die entsprechend zu verbreiten versucht werden. Deshalb muss dieser Sumpf ausgetrocknet werden. Es fängt klein an, mit Zuckerkügelchen ohne Wirkstoffe (beziehungswise so stark verdünnt, dass sie keine Wirkung mehr entfalten können), die wir als Globuli kennen, und es geht weiter mit Diskriminierungen, in denen Menschen aus dem Spektrum des Autismus durch Qualen, Gifte, Schmerzen und Schuldzuweisungen ihre andere Art der Gehirnfunktion gewaltsam austreiben wollen, statt sie zu akzeptieren und ihnen gemeinsam ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Dieses verklärte, menschenverachtende, realitätsferne und hasserfüllte Weltbild muss bekämpft werden. Diese Weltbilder dienen als Vehikel für äußerst gefährliche Ideologien, die gegen gesichertes und bewiesenes Wissen hetzen, verklären und eine Scheinwelt erschaffen, um Hass und Vernichtung von Leben in bestehenden Strukturen zu etablieren.

Gegen die Naturheilkunde im Sinne von Hausmitteln auf evidenzbasierter Basis ist nichts einzuwenden. Pflanzen enthalten verschiedene Wirkstoffe, die auf unseren Körper wirken. In der richtigen Dosierung und Anwendung haben diese somit auch eine gezielte Wirkung, was gut und auch wichtig ist. Wichtig ist auch zu wissen, dass diese Hausmittel bei kleineren Leiden helfen, aber nicht bei größeren Krankheiten oder Problemen. Diese verklärte Sichtweise

kommt durch die Unterwanderung von Homöopathen, Esoterikern, Anthroposophen und religiösen Fanatikern. Sie verwässern und vermischen das vorhandene Wissen, welches Frauen aus längst vergangenen Zeiten verdanken und das von Männern in Klöstern vereinnahmt und vervielfältigt wurde.

Für den Schutz der Natur, für ein gesundes Leben für uns Menschen und für die Tiere brauchen wir kein Verband mit Bio-Siegel, sondern ein bio-ökologisches Bewusstsein, in dem es selbstverständlich ist, biologisch und umweltschonend zu wirtschaften. Demeter ist kein solches Siegel, weil hier Ideologie, Religion, Esoterik und unwissenschaftliche Ansätze zum Tragen kommen. Auch wenn Demeter als Bio- und anthroposophisches Siegel durch die strengeren Kontrollen eine höhere Garantie für den biologischen Anbau gewährleistet, sind es die Umsetzungen, die Ideologie und die Pseudowissenschaft, die Demeter als Siegel sehr fragwürdig machen. So sind Wirtschaftsunternehmen, die solche Siegel oder Logos auf ihren Produkten vermarkten wollen, verpflichtet, dem eingetragenen Verein von Demeter beizutreten und auch das Markenrecht zu erwerben. Somit wird mit jedem Kauf dieser Produkte die Lehre Rudolf Steiners finanziert und gefördert. Der Verein hat auch einen Einfluss auf das Sortiment im Handel, in dem die Gewerbetreibenden nicht nur einzelne Produkte verkaufen dürfen, sondern in jeder Warengruppe muss ein Demeter-Produkt vorhanden sein. Damit werden Erzeuger und Händler zu Multiplikatoren der antitrophischen Ideologie. In unserem kapitalistischen System spielen Ethik und Moral keine Rolle und so wird dies einfach hingenommen.

Die Bäuer\*innen sind verpflichtet, biologisch-dynamische Präparate zu verwenden, die sich den kosmischen Kräften



öffnen sollen und so eine spirituelle Verbindung zu ihren Pflanzen und dem Boden herstellen sollen. Dazu gehört auch das liebevoll genannte Kackhörnchen, ein mit Kuhmist gefülltes Kuhhorn, welches auf dem jeweiligen Land vergraben werden muss. Was zunächst nach Dünger klingt, ist eine Art Kommunikation zwischen dem Acker und der kosmischen Kraft, die den Boden spirituell fruchtbarer machen soll. Auch ein Präparat zur Nachahmung der Sonnenwärme, das aus gemahlenem Quarz besteht, der in ein Kuhhorn gefüllt und im Sommer vergraben, dann mit Wasser vermischt und auf das Feld gesprüht wird, muss angewendet werden. Andere derartige Präparate dienen der Düngung, z. B. Blüten in Hirschblasen, Kamille in Rindergedärmen, Eichenrinde in Schädeln oder Blüten in Rinderknochen. Die Wirkung solcher Präparate wurde trotz Untersuchungen nie nachgewiesen und existiert nur im Glauben. Der Einsatz von Arzneimitteln bei erkrankten Tieren ist reglementiert, so darf den Tieren im Krankheitsfall nur eine begrenzte Anzahl von Antibiotika pro Jahr verabreicht werden, sonst verlieren die tierischen Produkte das Demeter Siegel und der landwirtschaftliche Betrieb wird dazu genötigt das Wohl des Tieres unter dem wirtschaftlichen Interesse zu stellen. Auch die Bekämpfung von Parasiten bei Tieren ist reglementiert.

Die Homöopathie ist für unsere Gesellschaft ebenso eine Gefahr wie für jedes einzelne Individuum, denn neben Mitteln ohne nachgewiesene Wirkung bei gefährlichen Krankheiten und Leiden werden ebenso gefährliche Ideologien vermittelt, die bei einer Ausbreitung uns allen schaden. So werden Fakten verwässert und Placebos gegen schwere Krankheiten wie Krebs, Tumorbehandlungen und Krankheiten, die den Organismus angreifen, eingesetzt. Die Langzeitschäden können dann nur schwer oder gar nicht mehr mit wirksamen

Medikamenten behandelt werden. Auch die Indoktrination der Patienten, denen die Schuld zugeschoben wird, wenn das Placebo nicht wirkt, sorgt für eine Vergiftung des Gesundheitswesens. Hinzu kommen die Lügen und die Abwertung der anerkannten Medizin durch Esoteriker und Homöopathen mit dem nationalsozialistischen Begriff "Schulmedizin". Die Reproduktion und Wiederholung dieser Begriffe sorgt für eine Legitimierung dieser sogenannten Alternativmedizin, die keine ist. Auch die Unterwanderung der Naturheilkunde und die Vermischung von Homöopathie, Religion und Esoterik ist eine Gefahr, die dafür sorgt, dass wirksame Medizin durch Magie, Scharlatanerie und Religion ersetzt wird, wobei die Unterwanderung gezielt und gewollt ist, um sich selbst zu legitimieren. Auch ihre Nahrungsergänzungsmittel werden in Apotheken als Medizin vermarktet, müssen aber keinen Wirksamkeitsnachweis legitimieren, auch der Entsorgungsprüfung im Abwasser unterliegt diese Pseudomedizin nicht. So nutzen Esoteriker und Homöopathen unser Gesundheitssystem aus und bekämpfen es gleichzeitig. Hier wird viel mit den Ängsten und Sorgen der Menschen gespielt und wenn die Placebos nicht wirken, werden die Patienten beschuldigt. In dieser Medizin werden Verantwortung und Schuld auf den Patienten abgewälzt und er wird in einen Strudel von Abhängigkeiten gezogen.

## **Der Nationalsozialistische Hintergrund der Anthroposophie**

Die biologisch-dynamische Landwirtschaft und die Esoterik stießen aufgrund ihrer gegenseitigen Nähe zum Nationalsozialismus auf gegenseitige Sympathien. So wurde die realitätsfremde Landwirtschaft und Esoterik durch Rudolf

Heß gefördert und erlebte dadurch einen Aufschwung. Enge Vertraute Steiners, auf denen die esoterische Landwirtschaft beruht, unterstützten die Nazis und die Nazis unterstützten die esoterische Landwirtschaft. Als die nachweislich magische und esoterische Art der Landwirtschaft in Thüringen verboten werden sollte, war es Rudolf Heß, der dies verhinderte und die Ausbreitung förderte. So gab es die wissenschaftsfeindliche Landwirtschaft nur durch den Schutz der Nationalsozialisten. Der biologisch-dynamische Bauernverband wurde zur Genossenschaft der nationalsozialistischen Deutschen Lebensreformbewegung. Trotz der Ablehnung der Anthroposophie durch das NS-Regime konnte diese Weltanschauung weiter bestehen, so dass nach Heß auch Heinrich Himmler sie übernahm und sich lediglich von der Sektenreligion distanzierte. Anthroposophen und SS beteiligten sich an Versuchen mit biologisch-dynamischer Medizin in Konzentrationslagern wie Dachau und Auschwitz. Auch an der Besiedlung der besetzten Ostgebiete waren Anthroposophen beteiligt. Nach dem Krieg wurde vorübergehend versucht, eine Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Basis zu etablieren, wurde aber von Gruppen verdrängt, die Esoterik und Okkultismus wieder in den Vordergrund stellten.

Ähnlich wie in der Esoterik gibt es auch in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft keine nachweisbare Bestätigung, sondern es wird von religiösen Aspekten ausgegangen, z.B. ist ein Schädlingsbefall nur eine Ursache für ein gestörtes Gleichgewicht der landwirtschaftlichen Fläche. So gibt es das medizinische Weltbild, dass der Mensch selbst schuld ist, wenn er krank wird, z.B. durch Taten aus einem früheren Leben.

Die gesamte Lehre der biologisch-dynamischen Landwirtschaft stützt sich auf einen "Seher" namens Rudolf Steiner. Dieser sah

die Landwirtschaft als kosmische Verbindung und Konstellation, in der geistige Kräfte am Werk sind, die die Ergebnisse der biologisch-dynamischen Landwirtschaft sind. Rudolf Steiner forderte die Landwirte auf, zu meditieren, um ein Teil der sie umgebenden Natur zu werden.

Dass der Okkultismus in die Lehre der biologisch-dynamischen Landwirtschaft eingeflossen ist, verwundert nicht, wenn die Werke Rudolf Steiners gelesen werden. So sah er sich selbst als Hellseher mit übersinnlichen Kräften.

In späteren Jahren und nach der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft verfasste Rudolf Steiner verschwörungstheoretische Schriften, in denen er Freimaurer und Juden für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verantwortlich machte. Darüber hinaus veröffentlichte Rudolf Steiner in seinen Werken eine rassendiskriminierende Lehre, die auch eine verklärte Sicht der germanisch-nordischen Mythologie beinhaltet. Steiners Schriften können nachweislich zum Rassenhass aufstacheln und wurden nicht verboten, da der Verlag eine kommentierte Ausgabe veröffentlichte. Rudolf Steiner spricht auch dem Judentum die Existenz ab. Unter anderem bezeichnet Steiner Jüdin\*innen als "Fehler der Weltgeschichte" und "Obsoleszenz des Judentums". Rudolf Steiner schreibt auch der Hautfarbe Eigenschaften zu. So werden schwarze Menschen als triebgesteuert bezeichnet, während weißen Menschen das Denken zugeschrieben wird.

Somit ist Rudolf Steiner als Vater der Anthroposophie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ein Rassist, Antisemit und Unterstützer des Faschismus, der seine Theorien und seinen Hass in seinen Lehren und Schriften verbreitet hat. Darauf bauen Systeme, Ideologien und Weltanschauungen auf.

Zum Beispiel die biologisch-dynamische Landwirtschaft, aber auch Waldorfschulen und Esoterik.

## **Fazit**

Diese Lehren und Weltanschauungen der Esoterik, des Okkultismus, der Rassenlehre und des Antisemitismus haben einen negativen Einfluss auf Bildung, Medizin, Pharmazie und Landwirtschaft. Auch wenn Teile des ökologischen Landbaus heute eine berechnigte Daseinsberechnigung haben, haben Esoterik und Okkultismus, der Glaube an die Kosmologie zu viel negativen Einfluss und sorgen für eine Verklärung der Wirklichkeit und sind nicht nur gesundheitsgefährdend, sondern bringen durch Indoktrination den Nachwuchs mit einem gefährlichen Weltbild in Kontakt. Biologische Landwirtschaft, Naturheilkunde und alternative Erziehung stehen nicht im Widerspruch zu einem gesunden, evidenzbasierten und wissenschaftlichen Leben, jedoch nicht im Dienste eines esoterischen und okkulten Weltbildes, das auf Rassentheorie und Antisemitismus basiert. Hass gegen Menschen, gegen das Leben und für ein verklärtes Weltbild muss bekämpft werden und darf nicht Teil der Gesellschaft bleiben. Besonders die Mitte ist anfällig für rechte Strukturen, aber auch linke Gruppierungen sind nicht völlig frei von dieser Verklärung verschont. Zu beachten ist, dass alternative Lebensformen und Strukturen nicht per se links sind. Durch kulturelle Aneignung, Geschichtsrevisionismus und eine alternative Geschichte der Deutschen, Germanentum, Mhytolgie vermischt mit Esoterik wird eine Welt romantisiert, die ein paralleles Weltbild aufbaut, in dem Medizin, Wissenschaft, Fakten und Tatsachen verschoben oder ausgelöscht und durch erfundene Geschichten ersetzt werden.

Reichsbürger, Anastasiabewegung und anthroposophische Landwirte verbinden dabei ihre eigene Identität durch eine mit Antisemitismus, Magie und Märchen verbundene Rassenlehre. Diese schadhafte und destruktive Strukturen müssen bekämpft und aus der Gesellschaft entfernt werden.

Wir müssen aber auch aus unseren Fehlern lernen und verstehen, warum Anthroposophie, Homöopathie und Esoterik in der Gesellschaft funktionieren. Einerseits legitimieren wir durch unsere Regierung, Politik und die Möglichkeit Zuckerkügelchen ohne Wirkstoffe zu konsumieren, indem wir diese in Apotheken anbieten, als Medizin bezeichnen, ärztlich verschreiben lassen und durch Prüfungen auf den Markt lassen. Es spricht nichts dagegen, Placebos auf den Markt zu bringen, aber sie sollten dann nicht als Arzneimittel in Apotheken verkauft werden. Im Supermarkt als Nahrungsergänzungsmittel ohne Heilversprechen ist der richtige Ort für diese Produkte, wenn überhaupt. Die Vorstellung, es handele sich um Alternativmedizin, muss aufgeklärt werden. Auch der Unterwanderung der Naturheilkunde muss Einhalt geboten werden, damit nicht Esoterik und Mythenbildung wissenschaftliche Fakten für sich vereinnahmen und damit Einfluss auf die Gesellschaft nehmen.

Auch im Bereich der Medizin müssen die Praxen stärker kontrolliert und entsprechenden Prüfungen unterzogen werden. Auch hier spricht nichts dagegen, leidende Menschen zu begleiten, mit ihnen zu sprechen und Therapien zu entwickeln. Aber diese Praxen dürfen keine schädlichen Mittel wie Bleichmittel gegen Menschen einsetzen. Diese Verfahren schädigen Körper und Psyche und haben schwerwiegende Folgen. Auch dürfen die Praxen niemals von anerkannten und funktionierenden Behandlungen und Medikamenten bei

schweren Erkrankungen abraten, sondern bei den ersten Anzeichen auf tatsächliche medizinische Praxen verweisen. Zum Beispiel bei Krebsbehandlungen. Unser großes Problem ist, dass wir unsere gute medizinische Versorgung durch den Kapitalismus, durch Privatisierungen und ein Marktdenken aufs Spiel setzen, in dem es um wirtschaftliches Wachstum und nicht um Stabilität geht. Pfleger, Ärzte und Klinikpersonal arbeiten am Limit und es wird gespart. Die Eigentümer der Kliniken schauen auf den wirtschaftlichen Erhalt und die Politik schaut zu. Wir müssen die Medizin, die Kliniken und die Menschen, die sie erhalten, nicht in einem kapitalistischen, sondern in einem sozialen System sehen, denn es handelt sich um eine kritische Infrastruktur. Das Personal muss entlastet werden. Die Ärzte müssen mehr Zeit für die Patienten haben, auf ihre Ängste, Sorgen, Emotionen eingehen können, mit ihnen reden. Die Kälte in den Kliniken und das Hin- und Herschieben von Menschen als Ressource erzeugt Misstrauen, Unbehagen und treibt Menschen in die Hände von Scharlatanen, Esoterikern bis hin zu sektenartigen Gruppen. Wenn der Mensch als solcher ernst genommen wird, wenn man ihm zuhört und auf ihn zugeht, wenn man ihm seine Menschlichkeit zugesteht, dann haben wir aus unseren Problemen der Vergangenheit gelernt. Behandelt den Menschen nicht wie ein Objekt oder eine Ressource, gebt ihm seine Menschlichkeit zurück. Nicht den Patienten, sondern auch den Pfleger\*innen und Ärzt\*innen.

Die biologisch-dynamische Landwirtschaft beinhaltet Maßnahmen, die in die reguläre biologische Landwirtschaft eingeflossen sind. Es wird gegen Monokulturen gearbeitet, es wird regionaler und lokaler gearbeitet. Es spricht nichts gegen eine Vielfalt der Flächen ohne Pestizide und eine sich selbst regenerierende Erde, im Gegenteil, wir als Gemeinschaft

müssen weg von der Industrialisierung der Landwirtschaft und mehr ökologisch und biologisch anbauen, die Böden sich regenerieren lassen und mehr Zeit in die Landwirtschaft investieren. Es müssen Regeln aufgestellt werden, damit wir Böden, Pflanzen und Insekten nicht mit Pestiziden vergiften. Ein Wandel hin zu einer ökologischen Landwirtschaft mit mehr Rücksicht auf unsere Umwelt und Natur muss stattfinden, und zwar ohne biologisch-dynamische Prämissen, Spiritualität und religiöse Vorstellungen, sondern auf der Basis von Wissenschaft. Oberstes Ziel sollte eine gesunde Ernährung sein, von der Flora, Pilze und Fauna profitieren und nicht nur der Mensch.

Diese Themen gehen Hand in Hand und vermischen sich. So überschneiden sich Gedanken und Ideologien zwischen Anthropophen, Esoterikern und Homöopathen oft, in denen rechtes Gedankengut Fuß fasst, in denen an Verschwörungen geglaubt wird und die Realität abgelehnt und Fakten revidiert werden, um ein alternatives Narrativ aufzubauen, in dem die gemeinsame Realität abgelehnt wird.



# Distopie

Diese Welt ist sehr kaputt und die Menschen wollen sie an vielen Stellen brennen sehen.

Ich habe viele Themen aufgeschrieben und festgestellt, dass sich diese Themen sehr stark untereinander wie Feminismus, Naturschutz, Gewerkschaften und anderen überschneiden. Die Auswirkungen der Klimakatastrophe beeinflussen auf der einen Seite, wie wir uns ernähren werden und die Ernährung wird von der Wirtschaft und den Technologien beeinflusst. Wir müssen unsere Energieversorgung in Frage stellen und überdenken, aber auch darüber nachdenken, ob wir wirklich so viel Energie brauchen oder ob wir durch unser Verhalten und unseren Konsum Energie einsparen können, anstatt immer wieder den Rebound-Effekt zu bestätigen. Immer mehr Digitalisierung führt zu einem Daten- und Wohlstandskolonialismus, in dem wir lernen, dass es in Ordnung ist, andere auszubeuten, während wir sie für unseren Komfort sterben lassen. Wir verinnerlichen, dass Menschen außerhalb Mitteleuropas weniger wert sind und gleichzeitig blasen wir unseren Patriotismus auf. Dabei geht ein Rechtsruck durch die Gesellschaft, in der nicht nur Menschen anderer Herkunft psychisch und physisch leiden und Gewalt erfahren, sondern auch marginalisierte Gruppen, queere Menschen, systematisch diskriminiert oder gewalttätig angegangen werden. Femizide, Belästigungen und der seelische und körperliche Terror, wird durch die Achse des Bösen aus Patriarchat, Kapitalismus und Konservatismus befeuert. So ist es nicht verwunderlich, dass queere Menschen und People of Color den Individualverkehr gegenüber dem ÖPNV bevorzugen. Mit dem Erstarren des europäischen Faschismus

begeben wir uns wieder in die Abhängigkeit von anderen, statt in die gemeinsame Souveränität. Mit dem Rechtsruck werden auch Frauenrechte eingeschränkt und Frauen zu Brutkästen und Gebärmaschinen degradiert. Die Selbstbestimmung jedes einzelnen Menschen ist in Gefahr. Auch Bildung und Kultur geraten unter die Räder, denn eine aufgeklärte Gesellschaft im Sinne der Wissenschaft kann Entscheidungen und Politik hinterfragen und sich gegen Populismus und Propaganda wappnen. Das Erstarken des Rechtsextremen Europas und einer Europäischen Union der Nationen dient in erster Linie nur dem cis-heteronormativen weißen Mann. Frauen ordnen sich solchen Systemen unter, weil sie im Patriarchat und Faschismus noch profitabel sein können. So nähren und reproduzieren wir starke männliche Vorbilder, die ökonomisch von der brennenden Erde profitieren und sich so in einer Echokammer selbst verstärken.

Infrastruktur, Umweltschutz, Feminismus, Menschenrechte, Antifaschismus, Bildung und Kultur sind stark miteinander verwoben und beeinflussen sich gegenseitig. Eine Infrastruktur, die auf große, dicke Karren ausgelegt ist, damit Männer ihre toxische Männlichkeit zur Schau stellen können, ist eine Benachteiligung von Menschen, die im patriarchalen System bereits auf alternative Fortbewegungsmittel zurückgreifen müssen. Zum Beispiel Mütter auf Fahrrädern, die ihre Kinder zum Kindergarten bringen müssen. Durch die schlechte Infrastruktur, in der Menschen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind, meist auch um ihr Leben fürchten müssen, und die autozentrierte Infrastruktur können sich diese Menschen weniger frei entfalten. Die marode Bahninfrastruktur, die zugunsten der Autoindustrie abgebaut wird, schränkt die Reise- und Pendlermöglichkeiten ein. So kann eine autozentrierte Infrastruktur das Leben von Frauen abhängig vom Lohn des

Partners machen. Wenn sich Menschen jedoch aus Beziehungen zurückziehen, sorgt sie dafür, dass patriarchale Systeme reproduziert werden. Hierdurch erhöhen wir den CO2-Ausstoß, da wir mehr Fahrzeuge aller Art produzieren, die gekauft und konsumiert werden. Die fehlende digitale Infrastruktur und die deutsche Büromentalität sorgen auch dafür, dass Arbeiten aus Kontrollgründen vor Ort erledigt werden müssen. Dadurch werden Menschen, die nicht am autozentrierten Leben teilhaben können, von bestimmten Berufen ausgeschlossen. Nicht-cis-heteronormative Männer flüchten daher in Berufe, in denen sie sich selbst ausleben können und sich sicher fühlen. Diese müssen sich in dem Land befinden, in dem die Person lebt. Muss das so sein? Können wir da nicht ausbrechen?

## **Dynamik**

Michail Alexandrowitsch Bakunin hat einmal gesagt, dass die Lust an der Zerstörung eine sehr schöpferische Lust ist.

Wir gehen auf die Straße, gegen die Klimakatastrophe und die Tatsache, dass die Politiker die Ängste und Sorgen der jungen Generationen nicht ernst nehmen. Der wachsende Faschismus hier im Land, sorgt für Angst und Schrecken, nicht nur bei Flüchtlingen, sondern auch bei Menschen, die hier aufgewachsen sind, hier geboren wurden, queer sind oder sich einfach nicht den Autoritäten unterwerfen. Antifaschisten machen immer wieder auf diese Probleme aufmerksam, mit Demonstrationen, mit Fortbildungen, Kursen, Büchern und Vorträgen. Datenschützer warnen vor Infrastrukturen, die dem Faschismus in die Hände spielen. Spionagesoftware, Tronjaner, Chatüberwachung und Vorratsdatenspeicherung schränken die

Menschen ein und die wachsende Datenflut ist in den Händen der Rechten ein Werkzeug für Terror und Gewalt, ein Werkzeug für eine lebensverachtende Politik der Zerstörung.

Lokale Institutionen schulen Menschen in digitaler Selbstverteidigung gegen Patriarchat und staatliche Willkür. Dinge werden repariert oder upgecycelt. Menschen teilen ihr Wissen über die Bereitstellung von Infrastruktur, klären über die Hintergründe von Strukturen auf und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Der Aktivismus und die Einflussnahme auf den Konsum haben bereits zu einem breiteren Angebot an veganen Lebensmitteln geführt, die nicht mehr ausschließlich in Biomärkten zu finden sind, sondern auch für Menschen mit geringerem Einkommen erschwinglich sind. Die Nachfrage nach Fahrzeugen ohne Verbrennungsmotor ist gestiegen, andere Fahrzeuge wie Pedelecs und E-Bikes bieten auch Menschen mit weniger Training eine Alternative zum Auto. Das Neun-Euro-Ticket war ein voller Erfolg und hat den Menschen mehr Mobilität ermöglicht. Ebenso wurde in dieser Zeit einiges vom CO2 Austoss eingespart. Das Deutschland-Ticket ist weniger erfolgreich, ermöglicht den Menschen aber auch mehr Reisefreiheit. Daran muss im Detail gearbeitet werden, damit das 49 EUR Ticket entweder auch für den Fernverkehr gilt, oder der Preis gesenkt wird und trotzdem in die Infrastruktur der Gleise investiert wird. Eine höhere Nachfrage sorgt nicht automatisch für eine höhere Belastung. Je günstiger das Ticket ist, desto mehr erwerben solch ein Ticket und investieren in die Infrakstruktur. Deshalb muss das Ticket günstiger werden, damit wir die Umwelt stärker schützen und Menschen auch zugleich ein sicheres ÖPNV Netz zurverfügung stellen.

Auch die Pride Marches zur Erinnerung an die Gewalt, die den

Menschen in der Christopher Street angetan wurde, werden immer größer und queere Menschen immer sichtbarer. Immer mehr Menschen solidarisieren sich, verfolgen progressive Themen und engagieren sich außerparlamentarisch dafür. Unsere Gesellschaft wird individueller, bunter und die Menschen wollen immer mehr ihre Heimat, ihre Natur und ihre Zukunft schützen. Auch wenn uns vieles Sorgen und Ängste bereitet, ist es doch erfreulich, dass sich die Menschen politisieren, dass sie etwas anpacken und dass es keinen Stillstand gibt. Vielleicht sind wir enttäuscht, dass es so langsam vorangeht, dass die Politik uns nicht zuhört, dass die Alten die Ausbeutung von Menschenleben für ihre eigene Bequemlichkeit verteidigen, dass sie dem Faschismus Rosen auf den Weg streuen, aber es gibt keinen Stillstand. Diese Dynamik muss weiter leben und wachsen.

## **Radikalisierung**

Während sich die Rechten immer mehr radikalisierten und von konservativen Politikern gedeckt wurden, traten Menschen aus anderen Spektren besonnener auf. Die Aktivistinnen und Aktivisten der letzten Generation sowie Ende Gelände machten mit ihren Protesten zu Recht und verfassungskonform auf die Klimakatastrophe aufmerksam oder versuchten Wälder und Natur vor der zerstörerischen Gier der Konzerne und ihrer Handlanger zu schützen. Diese Proteste und Aktionen geschahen, ohne dass Menschen wirklich zu Schaden kamen und es stellt sich die Frage, ob wir nicht alle sesshaft geworden sind?

Die Menschen müssen entschlossener in ihrem Handeln für den Schutz des Klimas und der Natur auftreten, damit die Aktionen

nicht zu einem gesellschaftlichen Grundrauschen verstummen.

Feminismus bleibt Handarbeit und darf nicht zu einem elitär-theoretischen Thema verkommen.

Der Kampf gegen den Faschismus muss zur Doktrin eines jeden freiheitsliebenden und demokratischen Menschen werden. Der Schutz des Lebens aller Menschen muss verteidigt werden, und wenn der Faschismus die Demokratie überwuchert und zerstört hat, müssen wir bereit sein, die freie Welt zu verteidigen.

Wahrscheinlich bleibt den freien Menschen in der Zukunft nicht viel anderes übrig, als aktiv zu werden, um nicht Freunde und Familie in einem faschistischen Staat zu verlieren. Es reicht nicht, einfach mehr zu sein, die Wut in unseren Bäuchen muss auf die Straße, in politischen Aktivismus, in Kunst, Musik, Spiele, Filme und Texte übertragen werden. Keiner der Aktionen, hatte einen direkten negativen Einfluss auf die Bevölkerung.

Wenn sich die Rechten bei Aktionen unwohl fühlen, sich in ihrer Komfortzone gestört fühlen oder mobilisieren, dann müssen wir nicht friedlicher werden, sondern mehr Menschen motivieren, diese Welt zu etwas Schönerem und Lebenswerterem zu machen.

Dazu müssen wir entschlossener in unseren Vorhaben sein, den Diskurs nicht nach rechts verschieben, unsere Ziele verteidigen und umsetzen. Wenn Landwirte sich vor den Karren von Populisten spannen lassen, um den Status Quo zu erhalten und mit ihren Traktoren Rettungswege und Zufahrten blockieren, warum sollten Klimaaktivisten auf Blockadestrategien

verzichten?

Wir müssen lokale und überregionale Gruppen bilden, mehr Wissen verbreiten, unabhängige und dezentrale Infrastrukturen schaffen. In den Fabriken und Büros müssen wir Betriebsräte gründen und uns wieder stärker gewerkschaftlich organisieren. Wir müssen uns auch außerhalb unserer Echokammern vernetzen. Lokale Antifaschisten müssen sich mit feministischen Bewegungen austauschen, Hackspaces dürfen nicht nur ein Hort für Techbros sein, nutzt die Räume, um Aktivisten in digitaler Selbstverteidigung zu schulen, Werkstätten müssen kreative Projekte fördern, um auf die Probleme der Welt aufmerksam zu machen. Auch die Gewerkschaften müssen raus aus dem Bild, es ginge nur um die Arbeiterklasse, die lokale Vernetzung mit den unterschiedlichen Berufstätigkeiten muss gemeinsame Ziele erreichen, von der Werkbank bis zum Rechenzentrum. Dabei müssen auch die Gewerkschaften begreifen, dass es nicht mehr nur um den Erhalt von Arbeitsplätzen gehen kann. Wir müssen auch in der Industrie eine Transformation vorantreiben, in der wir auch Verzicht lernen, aber gleichzeitig sauberere Arbeitsplätze schaffen, eine bessere Work-Life-Balance ermöglichen und von der Zerstörung des Planeten zu einem lebenswerten Modell kommen. Dabei können sie den Menschen in der Industrie und in den Betrieben Umschulungen und Weiterbildungen anbieten, was unter anderem bereits geschieht. Die Menschen müssen lernen, unbequem zu sein, über ihren eigenen Schatten zu springen, denn wir dürfen die Solidarität nicht sterben lassen. Ziviler Ungehorsamkeit heißt die Devise. Wir müssen aufhören zu schweigen und wegzuschauen, sondern die Probleme in der Gesellschaft sichtbar machen. In den Familien, Teams, Betrieben und Vereinen muss der Mund aufgemacht werden und wenn das

Patriarchat, der Kapitalismus und der Faschismus die Spaltung verlangen, dann müssen wir diese Räume verlassen und neue sichere Räume schaffen. Die Transformation der Gesellschaft wird nur möglich sein, wenn wir Synergien schaffen, auf Luxus und Komfort verzichten und selbst Hand anlegen, um Lebensräume für viele und nicht nur für wenige Privilegierte zu schaffen. Wir müssen auch lernen, diese Räume zu verteidigen, seien sie virtuell oder analog, wir müssen lernen, uns selbst zu verteidigen, um uns vor verbalen und nonverbalen Angriffen von rechten Terror zu schützen. Dem Polizeiapparat ist wenig zu trauen, da er selbst von Rechten unterwandert oder vom Korpsgeist vergiftet ist. Dies zeigt sich zum Beispiel in der ungleichen und gewalttätigen Ausübung ihrer Tätigkeit gegen Aktivistinnen und Aktivisten. Die Repression gegen fortschrittliche, grüne und soziale Forderungen zeigt immer wieder das wahre Gesicht von Polizei und Politik. Es wird immer mehr am schlechten Image der jeweiligen Staatsgewalten gearbeitet, so dass die Menschen das Vertrauen in diese Institutionen verlieren. Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die auf Missstände aufmerksam machen, werden kriminalisiert und wie Schwerverbrecher überwacht, obwohl sie z.B. nur Mahnwachen für Umweltschutzorganisationen abhalten, während sich rechte Terrorzellen frei entfalten können, nationalistische Festivals veranstalten, die Menschen gegen die Demokratie aufhetzen und in Kneipen ihre Vergewaltigungsfantasien frei ausleben können. Deshalb müssen wir unseren Mitmenschen das Vertrauen geben, dass wir ihren Aktivismus für eine lebenswerte Zukunft unterstützen und unsere Ressourcen, Räume und Energien mit ihnen teilen. Die politische Meinung darf nicht nur ein lebloser Gedanke in einem Raum sein. Nein, wir müssen sie festigen und verankern.

Eine Transformation der Gesellschaft ist möglich, aber nicht in



einem Diskurs, der von den Rechten dominiert wird und dem sich die Mitte anschließt um davon wirtschaftlich zu profitieren. Konsequenzen müssen aufgezeigt werden. Räume müssen erkämpft und besetzt werden. Blinder Dialog wird bei konservativen Politikern nur Tropfen auf den heißen Asphalt bringen. Die verkrusteten Parteien der Vergangenheit müssen den zeitgemäßen neuen Ideen weichen, weil die alten Herren im Frack die Sorgen der nächsten Generation nicht ernst nehmen. Auch die sogenannte Linke und die Mitte geben sich konservativ und besetzen gerne Themen, setzen sie aber nur halbherzig um. Es fehlt die Energie der Jugend, die Demokratie und Freiheit leben will, aber nicht leben darf. Diese Stimmen dürfen nicht verstummen, wir brauchen diese Kraft und dieses Engagement, wie es die "Friday For Future"-Bewegung zeigt.

Die Jugend muss ihre Aktionen fortsetzen, nicht nur für den Klimaschutz, sondern auch im Kampf gegen den Faschismus, für den Feminismus, für mehr Bildung und Kultur. Jeder zivile Ungehorsam, jede Klebeaktion und auch der wiedergutzumachende Vandalismus waren wertvoll, weil die Ängste und Sorgen real sind, das Problem nicht nur real ist, sondern auf uns zukommt. Von diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollten wir lernen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und wenig auf die Versprechungen der Berufspolitiker zu setzen. Wenn unsere Stimmen nicht gehört werden, demonstrieren wir, wenn unsere Demonstrationen ignoriert werden, machen wir direkte Aktionen.

Besetzt Häuser, um auf den Leerstand und den Mangel an Lebensraum aufmerksam zu machen. Besetzt und schützt Wälder, die abgeholzt werden sollen, damit wir auch in Zukunft eine Heimat haben, die nicht aus Asphalt besteht, sondern aus etwas, das wir lieben, schätzen und das uns auch

seelischen Ausgleich und Leben gibt. Boykottiert Konzerne wie Nestlé, die Gier und Profit über ein gesundes Leben stellen, die Wasser zur Spekulationsware erklären und minderwertige Lebensmittel produzieren, nur um ihre Gewinnmargen zu steigern. Oder Müller Milch, welche Rechtsextreme und Faschisten finanziert und/oder mit ihnen sympathisiert. Blockiert Straßen, baut metaphorische Barrikaden, seid kreativ und lasst euch nicht unterkriegen. Gebt nicht auf und kämpft für eine Utopie, in der wir Frieden haben, in der die Welt lebenswert ist und in der wir dem Planeten wieder Luft zum Atmen geben.

# Utopie

Ich glaube nicht, dass wir jemals eine vollkommene gerechte Welt erreichen werden, in der wir Menschen gelernt haben, miteinander auszukommen, in der wir den Planeten nicht mehr ausbeuten, in der wir den Kapitalismus und das Patriarchat zerstört haben. Aber ich träume von einer Welt, in der wir zusammenleben, Kompromisse schließen und unsere Unterschiede tolerieren. Ich träume von Städten, in denen wir der Natur ihren Lebensraum zurückgeben und ein Miteinander schaffen, in dem Pflanzen nicht nur der Dekoration dienen. Städte, in denen wir auch unser Gemüse anbauen und unser Obst ernten. Parks müssen für die Menschen zugänglich sein, damit sie sich dort nicht nur erholen, sondern auch Sport treiben, Bildung und Kultur genießen und austauschen können. Städte und Stadtviertel sollen souverän funktionieren und den Menschen das bieten, was sie brauchen. Häuser werden nicht mehr flächenverschwendend, sondern effizient und vertikal gebaut. Kleine Gemeinschaften, in denen verschiedene Generationen zusammenleben. Die Städte werden vom individuellen Autoverkehr befreit und die Menschen bewegen sich wieder zu Fuß oder mit körpergetriebenen Fortbewegungsmitteln, wo immer dies möglich ist. Das Leben in den Dörfern ist nicht von den Städten abhängig, und es gibt keinen triftigen Grund, die Dörfer zu verlassen, um zu arbeiten, einzukaufen oder medizinische Versorgung zu erhalten. Wir haben offene Plätze, auf denen wir Nachbarschaftsfeste feiern, die Orte, Gemeinden und Gemeinschaften haben Räume, in denen wir Wissen austauschen, Dinge reparieren und damit das Märchen von Wirtschaftswachstum, Reichtum und dergleichen hinter uns gelassen haben, weil wir nicht zu bloßen Konsumenten degradiert wurden, in denen wir das Produkt für

die Marketingabteilung sind. Das Leben in den Städten und Dörfern muss für alle erschwinglich sein, deshalb werden die Immobilienriesen enteignet. Tourismus ist weltweit keine zerstörerische Industrie, die mit anderen Metropolen konkurriert, sondern die Freiheit des Reisens ermöglicht es uns, unsere eigenen Abenteuer zu erleben oder uns dort zu erholen, wo wir nicht den Lebensraum von Menschen verdrängen.

Die Digitalisierung ist Teil unseres Lebens und erleichtert uns Aufgaben, aber wir gehen dabei moralisch und ethisch umsichtig vor und lassen uns nicht von Altherren und Konzernen vorschreiben, was wir als gut und wichtig zu erachten haben, oder die immer gleichen Unwahrheiten und Medien reproduzieren. Wir wissen mit der Technik umzugehen, mit ihr kreativ umzugehen und dafür zu sorgen, dass Hard- und Software langfristig gewartet und reproduziert werden kann. Wir haben verstanden, dass unser Komfort, unser Wohlstand immer auf der Arbeit anderer beruht und gehen deshalb auch sorgsam mit unseren Ressourcen um. Kein Datenkolonialismus, kein ökonomischer Kolonialismus und auch kein kultureller Kolonialismus sorgt dafür, dass wir andere ausbeuten, wir tauschen unser Wissen aus und sorgen dafür, dass das Leben weltweit gerecht verteilt ist, wo kein Konzern für die eigene Gier Menschen, Natur, Leben ausbeutet und zerstört. Frauen müssen keine Angst vor Altersarmut haben, tyrannische Männer sind ein Relikt der Vergangenheit und die Rechten fürchten sich davor, ihr zerstörerisches Weltbild auszusprechen. Nein. Ich glaube nicht, dass wir eine solche Welt jemals in Perfektion haben werden. Es ist und bleibt ein Traum von Frieden und Freiheit in einer Welt, die nicht zusammenbricht. Aber diese Utopie ist erstrebenswert, auch wenn sie so nicht erreicht werden kann, denn jeder Teilaspekt dieser Utopie ist ein kleiner Etappensieg und macht

auch unser Leben lebenswerter und uns Menschen  
menschlicher.

## Was tun wenn es brennt?

Jedoch müssen wir uns darauf einstellen, dass sich die Welt aktuell in die entgegengesetzte Richtung entwickelt. Die aktuelle Politik in der Welt ist autoritär, konservativ, rechts oder faschistisch und auch kolonialistisch. Es wird aktiv gegen ein friedliches Zusammenleben gearbeitet, der Über-Komfort ist den Menschen wichtiger als das Überleben der eigenen Kinder. Die Menschen wollen die Welt brennen sehen, die eigenen Lebensgrundlagen zerstören, für den Wohlstand, den andere für uns erarbeitet haben. Es bleibt entweder die Suche nach einem Ort, an dem die Menschen nach Glück streben und nicht nach Ausbeutung und Gier, oder der Weg in den Widerstand gegen alle, die sich gegen demokratische Werte und gegen unsere Übereinkunft, wie wir in Gemeinschaft leben wollen, stellen. Auf den zweiten Weg müssen wir uns vorbereiten. Die möglichen Szenarien, die auf uns zukommen, können sehr unterschiedlich sein. Entweder kommen die Faschisten an die Macht oder sie infiltrieren mehr und mehr ihrer krebserregenden Ideen in die Mitte der Gesellschaft, wodurch nicht-weiße cis-heteronormative Männer Restriktionen, Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt werden. Die Alternative ist, dass unsere Nachbarn nationalistischem und faschistischem Gedankengut anheimfallen und wir isoliert werden, während wir uns politisch oder gewaltsam auf eine Welt der Nationen zubewegen. Es reicht nicht mehr aus, lautstark für eine bunte Gesellschaft einzutreten oder sich klar zu demokratischen Werten zu positionieren. Wir müssen unsere Komfortzone verlassen und lernen, diese Welt zu verteidigen.

## Analoge Selbstverteidigung

Bei der zunehmenden Gewalt gegen Frauen, queere Menschen und bei rassistischen und antisemitischen Übergriffen können wir kein Vertrauen in die Staatsgewalt setzen, da die systematische Diskriminierung durch den Korpsgeist Teil des Problems ist und die Hilfe meist viel zu spät kommt. Femizide werden trotz Anzeigen nicht verhindert. Gewalt wird als Beziehungskrise kategorisiert. Es ist nicht verwunderlich, dass Menschen Straftaten nicht anzeigen und auch keine Hilfe holen. Wir müssen uns also fit halten, uns gegenseitig motivieren, körperlich bereit zu sein, uns bei Angriffen selbst zu schützen. Wir müssen zumindest die rudimentären Grundlagen der Selbstverteidigung erlernen, um in Krisensituationen vorbereitet zu sein. Wenn wir es nicht für uns selbst tun, dann tun wir es für unsere Freunde, Familie und Mitmenschen. Wir müssen auch in der Lage sein, unser Umfeld vor Angriffen zu schützen und zu verteidigen. Dabei geht es nicht ausschließlich um körperliche Gewalt von rechts, sondern auch um Gewalt von Menschen, die ihre Macht ausnutzen, um friedliche Menschen zu verletzen. Je brisanter die Situation wird und je mehr wir uns der Gefahr aussetzen, desto mehr müssen wir auch lernen, uns selbst zu verteidigen. In den aktuellen Eskalationsspiralen müssen wir als Gemeinschaft nicht nur solidarisch sein, sondern uns im Falle einer ernsthaften Eskalation auch verteidigen können. Militanz in Friedenszeiten muss bekämpft werden, aber auch das linke Spektrum muss in Nicht-Friedenszeiten bereit sein, Freunde, Familie und das eigene Umfeld gegen Aggressoren zu verteidigen. Dabei darf nie vergessen werden, niemals selbst zum Aggressor zu werden und dafür einzutreten, dass die Waffen ruhen und die Fahne des Friedens hochgehalten wird.

Keine Gier, kein Hass, keine Macht und keine Ideologie rechtfertigen einen Angriffskrieg.

## **Digitale Selbstverteidigung**

Während es bei der analogen Selbstverteidigung um direkte Gewalt gegen den Körper oder Geist geht und somit in der Eskalation eine einfache Flucht ein funktionierendes Mittel sein kann, sind wir als Menschen der digitalen Gewalt ständig ausgesetzt. Überwachung und Angriffe auf digitale Geräte durch Staaten, Staatsgewalten, Stalker, Hacker und Kapitalisten sind bereits Normalität. Die digitale Vernetzung ist so eng mit der analogen Welt verwoben, dass ein Leben ohne Digitalisierung kaum mehr möglich ist. Die Digitalisierung baut auf Vertrauensketten auf und diese reichen nicht mehr aus, um die Benutzer\*innen zu schützen. Auf der Ebene der Vertrauensketten müssen wir als Gesellschaft grundsätzlich hinterfragen und misstrauen, da irgendwelche IT-Buddys für den schnellen Profit Dienste zusammenklicken und grundlegende Sicherheitskonzepte nicht berücksichtigen oder missachten. Die von Unternehmen und staatlichen Institutionen gesammelten Daten der Nutzerinnen und Nutzer sind eine Fundgrube für Kriminelle, die sich länderübergreifend Informationen über Menschen, Infrastrukturen, Systeme und Geheimnisse aneignen. Wir als Individuen entscheiden, welche Informationen über uns öffentlich sein dürfen oder wem wir welche Informationen über uns zugänglich machen. Deshalb muss die Datensammelwut von Staaten, Behörden und Unternehmen bekämpft und jede noch so kleine Lücke geahndet werden. Wir brauchen ein Mindestmaß an Datenerhebung und -verarbeitung, um Dienstleistungen anbieten zu können. Wir müssen das Recht auf verschlüsselte



Kommunikation politisch verteidigen und technisch durchsetzen, auch wenn dies auf Kosten des Komforts geht. Millionen Menschen unter Generalverdacht zu stellen, um ein paar Kriminelle zu fassen, legitimiert keinen Staatsrojaner, keine Vorratsdatenspeicherung, keine Chatkontrolle und keine Überwachung der Bevölkerung. Gerade in diesen Zeiten dürfen wir den Rechtsextremen nicht die Infrastruktur schaffen, die sie gegen Journalisten, Aktivisten, Nicht-Deutsche, Nicht-Christen und Andersdenkende einsetzen. Die Menschen müssen ohne die Selbstzensur leben, dass ihre Taten, Worte oder Gedanken ihnen zum Nachteil gereichen können. Nicht nur die Kommunikation über Instant Messenger muss sicher und verschlüsselt sein, sondern auch der E-Mail-Verkehr und die in Anspruch genommenen Dienste. Diensteanbieter müssen stärker sanktioniert werden, wenn sie den Datenschutz nur rudimentär oder gar nicht umsetzen. Neben der politischen Agenda zum Schutz der Bürger muss auch ein Bildungsweg eingeschlagen werden. Sichere und dezentrale Dienste sind ein Garant für eine funktionierende Gesellschaft, die auch ihre Emotionen und Gedanken frei äußern kann.

Grundsätzlich müssen wir auch Whistleblower nicht nur bei Hinweisen auf Missstände schützen, sondern ihnen auch eine bessere Möglichkeit geben, die Bevölkerung vor kriminellen Interessen von Staat und Wirtschaft zu schützen. Spätestens seit Edward Snowden wissen wir, wie wichtig der Schutz von Whistleblowern ist und welch großes Opfer sie für uns bringen. Ohne Edward Snowden wären unsere digitalen Werkzeuge immer noch nicht sicher verschlüsselt und Dienste wie Signal und Threema gäbe es nicht. Die sichere Kommunikation und Speicherung von Daten wäre somit einigen wenigen Privilegierten und Eliten vorbehalten, die sich mit Begriffen wie GnuPG, OTR, Omemo, TLS und LUKS auskennen. Dieses

Wissen und diese Technologie dürfen aber der Menschheit nicht vorenthalten werden und sollten weiter verbreitet werden.

## **Kleine Sabotagen und Ziviler Ungerhosam**

Immer dann, wenn ein Betrieb, eine Behörde oder ein Gremium von rechts unterwandert oder übernommen wird, muss der Widerstand zur persönlichen Doktrin werden. Es ist verständlich, dass nicht jeder in den aktiven Widerstand gehen kann, wenn die freiheitlichen und demonkatischen Welt gekippt ist. Oft hängt die Entscheidung von der Familie, dem Überleben oder der Grundsicherung ab und es ist niemandem geholfen, wenn selbst die kleinsten Aktivitäten verstummen. Ziviler Ungehorsam oder einfach nur Sand im Getriebe zu sein, ist ein Akt des Widerstands. Die Staatsgewalt ist nicht verpflichtet, die Feinde der freiheitlichen Demokratie zu schützen. Auch Staatsdiener haben das Recht, sich arbeitsunfähig zu melden. Ebenso haben Menschen in Behörden das Recht, Abläufe zu hinterfragen, akribisch zu arbeiten und Anweisungen zu widersprechen. In Behörden dürfen Menschen mit weniger Kompetenzen in Positionen gebracht werden, in denen massive Fehlentscheidungen getroffen werden, ständiges Nachfragen, wie die Aufgabe gemeint ist, in Diskussionen nicht auf den Punkt kommen oder Kolleg\*innen motivieren, sich auf Details konzentrieren und mehr Besprechungen abhalten sind ebenso legitime Werkzeuge wie Sand ins Getriebe streuen, Brandstiftung oder Sabotage an Maschinen in der Fabrik. Der Widerstand gegen den Faschismus wurde bereits im kleinen Handbuch der Sabotage von 1944 erklärt und viele dieser Ideen sind in den heutigen Strukturen teilweise sogar leichter umzusetzen. Hier müssen

wir kreativ werden und vorbereitet sein, sobald die Feinde der Freiheit und der Demokratie an die Macht kommen.

## **Sammeln und Horten von Wissen**

Wir können nicht darauf vertrauen, dass unser Wissen immer und überall verfügbar sein wird. Die Geschichte zeigt uns: Autoritäre Systeme haben stets versucht, die Quellen unseres Wissens, unsere Bildung und die Intelligenzija zu unterdrücken. Die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten hat unser gesamtes Wissen zum Thema Transitionen und der Genderthematik zerstört und uns damit um 100 Jahre zurückgeworfen. Wir können und dürfen uns nicht darauf verlassen, dass uns dieses Wissen jederzeit zur Verfügung steht. Was ist, wenn das bestehende Wissen nicht zerstört, sondern einfach nur umformuliert wird? Wir wissen aus aktueller Erfahrung, dass Staaten anderer Staaten in Atlanten aneignen, Wissen verheimlichen oder nach eigenem Interesse umformulieren. Wir müssen eigene Archive aufbauen, um unser Wissen zu bewahren. Nur so können wir uns auch abseits von autoritären staatlichen Eingriffen und Verboten bilden und Wissenswertes nachschlagen. Wir müssen davon ausgehen, dass wir nicht immer auf digitalen Quellen zugreifen können. Deshalb müssen wir unser Wissen als lokale Kopien aufrechterhalten. Sicherheitskopien von statischen Seiten der Wikipedia sind ein Muss. Auch lokale Repositories mit Paketen, um Dienste ohne Internet bereitzustellen, sind eine gute Vorsorge. Händisch geschriebene Dokumentationen und ausgedrucktes Wissen garantieren, dass wir auch in Krisensituationen ohne Strom auf Quellen des Wissens zurückgreifen können. Es muss sich nicht einmal um einen Krieg handeln, der Infrastrukturen wie die Konnektivität und

die Stromversorgung unterbricht. Auch die Klimakatastrophe kann uns von unseren Quellen trennen. Lokale Kopien sind die einzige Möglichkeit, im Notfall auf überlebenswichtiges Wissen zurückzugreifen und als Nachschlagewerk zu dienen.

Als Nachschlagewerke sind je nach Eskalationsstufe zum Beispiel Anleitungen zur Herstellung von Lehmöfen, eine Liste essbarer Kräuter und Pflanzen oder Rezepte für die kleine medizinische Grundversorgung wichtig. Auch Rezepte zur Herstellung von Lebensmitteln aus den Nötigsten und Anleitungen für Reparaturen mechanischer Gegenstände sind unverzichtbar. Handbücher, die beschreiben, wie aus Autobatterien Energie für Radio und Handys entzogen und diese durch Solarzellen aufgeladen werden können, sind im Falle von Katastrophen von großem Interesse. Dieses Wissen muss nicht mühsam selbst zusammengetragen werden, es sollte aber als Buch griffbereit sein. Auch administrative Handbücher, Dokumentation und Wikiartikel müssen zusammengetragen werden, um digitale Dienste bereitzustellen – entweder lokale Dienste in WLAN und Meshnetzwerken oder angegriffene Infrastrukturen zu reparieren.

## **Abschließende Worte**

Was ich geschrieben habe, musste gesagt werden, um mich politisch zu positionieren und um mich als Kunstschaffende und als jemand, die aus der Informationstechnologie sowie aus der Mitte der Gesellschaft kommt, offen zu äußern über die Entwicklungen im Land und über die Sorge, dass wir unseren Kindern die Welt zerstören, nur weil wir gierig sind und nach Wohlstand streben. Wir kolonialisieren die Welt, verbrauchen mehrere Erden und lassen dem Planeten keine Ruhe, sich zu regenerieren. Wenn wir alle etwas für die Umwelt tun, uns sozial engagieren und auch davon wegkommen, dass jeder Mensch den gleichen Reichtum hat wie die Milliardären zu steht, sondern teilen und gemeinsam den Planeten bewohnbar machen, dann haben wir nicht unbedingt selbst etwas davon, aber unsere Kinder, nämlich eine Zukunft.

Ich weiß, dass ich mit meinen Worten wahrscheinlich die falschen Leute anspreche, was Klimaschutz, Antikapitalismus und Antifaschismus betrifft, und dass ich unter Beobachtung gestellt werde, wie es schon anderen Aktivisten ergangen ist. Aber ich kann mich nicht einfach hinter meiner Kunst und dem Aktivismus und der Wissenschaft anderer verstecken, sondern muss ihn unterstützen und verteidigen.

Die Wissenschaft warnt seit Jahrzehnten vor der Katastrophe, die Aktivisten zeigen schon lange Flagge und einige wenige Menschen haben verstanden, dass sie ihr Verhalten ändern müssen. Diesen Menschen muss Gehör geschenkt werden. Der Aktivismus muss lauter und aktiver werden.

Alle Punkte, die ich in meinem politischen Statement genannt

habe, gehen Hand in Hand und sind voneinander abhängig, damit wir keine autoritäre oder faschistische Welt erschaffen, in der die Privilegierten davon profitieren, was die Arbeiter\*innen Klasse erwirtschaftet.

Ich glaube nicht an die eine Utopie, aber ich hoffe auf viele kleine Utopien, die das große Ganze verbessern und es kein Ravachole benötigt wird, welcher uns nicht erst wieder zum Handeln motivieren muss.

Wenn unser politisches Engagement verstummt, wird jemand anders die permanente Revolte ausrufen wollen, und diese wird wahrscheinlich umfassender sein als Schrift, Wort, Bild, Musik und körperliche Darstellung.

Also lass uns anpacken, solidarisch werden, Synergien bilden und gemeinsam an etwas lebenswerten zu arbeiten.